

Opis.

Franz Xav. Zimmermann:

CHRONIK DER STADT ODRAU.

Notata
der
Geschichte

über Merkwürdige geschehene
und gewesene Sachen bey der
Stadt Odrau, die geschrieben
worden sind im Jahre 1830.



Pod titulem tužkou připsáno (odb.uč.Joh.Böhmem):
Franz X.Zimmermann, geboren am 7.Nov.1775 im Hause
Nr.225 in der Obergasse.
(něm.česnopisem:) 1777 kauft der Vater das Schenk-
bürgerhaus Nr.2/3.

Opsal v Odrách v červenci 1953 František Šustek
odb.učitel střed.školy a kronikář města Oder,
Odry, Kostelní 4.

Na této stránce je v Böhmově opisu nalepena fotografie staré
kyšky města Oder, na níž jednotlivé objekty jsou znázorněny
 ve skutečné podobě, jsou očíslovány a pod obrazem popsány.

Glück dir auf deine Reise
 lieber Freund
 Mit Gott, Vaterland, und Ju-
 gend, sey vereint



Znak
 města
 Oder

Mach dir die Welt auf gute
 Art zu Nutz.
 Und wandle unter
 Gottes Schutz

S t a d t O d r a u
Ansicht von der Mittagseite.

(Vyobrazení s očíslováním)

(Popis)-----

Anzeige: Oben an der Mitte bedrückt das Stadtsiegel, so der Ursprung bey Erbauung der Stadt Odrau eines kleinen festes Gebäudes kann gewesen seyn. Dem Eigenthüm zur Sch ... (necitelne)
 1.tens. Das Obrigkeitliche Schloß; 2.Rathhaus mit Thurm; 3.Pfarrey; 4.Pfarrkirch; 5.Obrigkeitlicher Mayerhoff; 6.aus dem Hoff der Weg und Alle neben der Kleiner Mühl - in Tiergarthen ;
 7. Die Comerzialstrasse nach Weiskirch; 8. nach Neutitschein; 9. Der Oderfluß; 10. Vorstadt Lerchenfeld; 11. Der Weg nach Pohorsch; 12. in die Zieb, und der Weg nach Fullnek; 13. Das Tassendorfer Gebürg; 14.Obrigkeitliche Brandweinhaus; 15. Großbürgerliche Malzhaus u.Bräuhauß; 16. Die Tuchrahmen; 17. Das Begräbniskirchel sambt Freudhoff; 18. Die Bürgerliche Schußstadt; 19. Der Weg und Comerzialstrasse nach Werdenberg und Troppau; 20. Die Johannes Brük, 22. Untere Vorstadt; 23. Der Stadtplatz; 24. Mein Eknaus; 25. Mein Garthen neben dem Lerchenfeld; 26. Der Pohorscher Eichberg, wo die Goldgruben vor Zeiten waren und noch sichtbar sind; 27. Der Gerliche, Tuchrahmgarthen; 28. Bartholomä Zimmermanns Haus; 29. in der Collonie Neumark Martin Tempus Haus - so er erbaut hat.

(Moje poznámka): Obrázek, popsany a očíslovany F.X.Zimmermannem a umísteny pravdepodobne za titulní stránkou Kroniky, je v Böhmově opisu bez komentáře o-fotografovan. Pravdepodobne k tomu účelu Zimmermann použil staré medirytiny, jakých používaly cechy na výtčn listy tovaryšům. Podobny original medirytiny mesta Podstatu se podnes dochoval v tamním mestském archivu. P.Š.

- (1) Diese Notattata
oder
Geschichte

ist geschrieben worden von Fr. Xav. Zimmermann Schankbürger und Tuchschermeister sub Nro 3 im Jahre 1830.

Wie Ich Mir zu einem Zeit Vertreibs bey so manchen alleinig gewesnen Stunden aus frohen Hertzen und mit aufgemuntertem Geiste - so mancherley geschehenen Merkwürdigen alten Sachen aufgeschrieben habe - die da bey der Stadt Odrau ohnweit außserhalb, und in der Stadt Odrau selbst vor Zeiten gewesen und geschehen sind.

Als Ich meinen Nidergelegten Siebenjährigen Stadt Vorsteheramtlichen Verwaltungen, nach meinen Fier und Fünfzigsten Lebensjahre, - alle so manche alte Merkwürdigen Stadtschriften gesammelt hatte, die nur blos allein hieher darzu als Anwendbar für die kurtze Beschreibung befunden wurden, und gesonnen war mir die Mühe zu nehmen, um dieselben zum Angedenken der Nachwelt auf das Papier zusammen zu setzen, und so auch darnieder geschrieben hab.

Eingang

- (2) die Stadt Odrau ist im Herzogthum Troppau k.k. Antheil Schlesiens, nämlichem Kreises, in einem sehr schönen Thale, nahen umliegenden Gebürgen, in denen die Stadt mit ihren sehr fruchtbahren Feldern liegt, - dann der beständig fließende Oderfluß, der in dem Odergebürg zwischen dem dorfe Kocklau und dem dorfe Neudage in einem Haselstrauch wie eine kleine Armdicke Oderquelle entspringt.

Zu dieser Merkwürdigen Entsprüngung des Oderflusses reissten zwey Kaufleuthe im Jahre 1823 - einer war aus Frankfurth an der Oder, und der andere aus Breslau, der den ersten nur Begleitete, - die zwar sonsten in Verichtung nach Weselitscha bey Leipnik, angehörigen Herrschaft des Grafen v. Potzdasky reiseten, - des Frankfurter Kaufmans seine Neugier war nur zu diesem Wasserursprung zu reisen, in dem er durch 18. Jahr auf demselben Strohm die Handlung betriebe, und einer der reichsten Kaufleuthe geworden ist.

Da nun der Orth und Wald in dem der Oderfluß entspringt, dem Herrn Grafen v. Potzdasky angehörte, zu dem besagter Kaufmann gereiset war, so ließ der Kauffmann die Haselstaude ausbauen, und einen kleinen Brunnen von 4. Schuh Tief ausmauern, inelben die Wasserguelle ist, - dann ließ er über den Brun einen kleinen Tempel oder Lusthaus von 6. starken Holzskulen zum ewigen Andenken auferbauen, um der Nachwelt ein Denkmahl zu hinterlassen.

Dieser Oderfluß fließt zwischen der Stadt Odrau, und der dabey befindlichen Collonie Neumark hindurch, so aber auch der Stadt selbst nicht Schaden kann, da die Stadt und das Obrigkeitliche Schloß hoch auf einer Anhöhe liegt, - dann ist allda der so angenehme zum Nutzen der Stadt beständig fließende Bachfluß, der aus dem Scheuergrundwald zusammen fließt,

- (3) wodurch die Stadt das Wasser in Röhren unterirdisch in den steinernen Röhrkasten auf dem Stadtplatz, bis ins Obrigkeitliche Schloß und demselben Breuhanß leitet, - Von diesem Obrigkeitlichen Schloß und Schloßberg unter denen alten Linden, sieht man von dieser Anhöhe auf dieser so schönen Aussicht hinüber das Herrschaftliche Vorwerk - oder Feldern - mit denen Stättischen Feldern, - dann die so schöne Waldflöhne so der Fullneker

Herrschaft angehörig ist, - kommt man aber zum Untern Stadthor hinaus, so man die Strasse nach Neutitschein und Weiskirch reiset, so siehet man eine ganz freye Gegend, in der man einige alte Ruinen vor sich siehet, - als daß alte Alttitscheiner Burgschloß, - Stramberg, - und Hochwald, - Und so man zum Oberthor an der Stadt hinaus reiset, so siehet man das schöne Gebirg und Waldungen, so der allhiesigen Grund Obrigkeitlichen Herrschaft angehört, - man siehet die Strasse nach Troppau, und diese, so in das Odergebirg liegt, - nahe Oberhalb der Stadt ist der sogenannte Milchberg, an dessen Bergflüßchen neben der Strasse zu dem Hennhof: Woschitz - ist an einer Seite der Bachfluß, an der anderen Seite eine Uralte Kapelle, - in dieselbe wird alle Jahr am Sonntag nach Maria Heimsuchung die Prozession aus der allhiesigen Pfarrkirche durch die Geistlichkeit dahin geführt, und wieder zurück in die Kirche, dann gehet das ganze Volk mit Opfer um den Hochaltar, - daß Opfer aber, wird vermög durch Anordnung der k.k.Hohen Landesstelle zum allhiesig städtischen Armeninstitut Verwendet, - und dieses geschieht darum ! - wegen dem Andenken der Krankheit-Epidemie- so im Jahr 1805 vom Monat December bis 1806 im Monat Ende Februar bey der Stadt gewesen ist, - /:zu lesen im Jahrgang 1806:/ dann ist bei dem Oberthor hinaus am Ende der Vorstadt der Freyhoff, und dabey stehenden Begräbniskirchel, - nach alter Art genant, zu Jesus, Maria und Joseph Kirchel - so im Jahre 1716 erbauet

- (4) wurde, - in desselben Kirchel wird seit dem Jahr 1822 alle Jahr am Sonntag nach Kreutzserhöhung die Procession durch die Geistlichkeit aus der Pfarrkirch dahin geführt, und dabey wird der Gottesdienst Vormittag und Nachmittag feyerlich gehalten für die allda ruhenden Christgläubigen. - Von diesem Art ist ohweit die sogenannte Lange Brücke über den Oderfluß, auf derselben Erück stehen zwey Steinerne Statuen, eine ist der Heil. Franziskus Seraphi, die zweite ist der Heil. Johan von Nepomuk - diese statuen sind vom Hrn. Petr Graf v. Werdenberg im Jahr 1714 aufgestellt worden. Weiter hinüber von der Brück ist die (na okrązi przysano: vom Jahr 1816) Städtische Privilegirte Schulstadt; dann darneben das Hochwürdigem Herrn Dechants Garthen, so ehemals der Freyhoff gewesen, und in demselben das sogenannte Johannes Kirchel gestanden ist, so aber im Jahr 1717 eingerissen und der Freyhoff abgekommen wurde, hierauf war der neue Freyhoff sambt dem jetzt noch stehenden Jes. Mar. Jos. Kirchel fertig und auferbaut.

Es sind aber bey der Stadt über den Oderfluß weiter abwärts noch zwey Brücken über den Oderfluß, die 1. te ist bei Neumark der Blumensteig genant, - die andere ist die sogenannte Viehweidbrück nahe an der Vorstadt Neustadt und Lerchenfeld.

Der Ringplatz macht ein schönes Vier-Ek- aus, in der Mitte desselben steht das Rathaus mit einem mittelmäßig hohen Thurm, and desselben sind zwey Rittern in Quaterstein ausgebildet, so jemals ein Rittergebüud gewesen, so der Grundherr der Stadt und darzu gehörigen Dorfschaften im Jahr Ein tausend fünf Hundert Dreyen, das ist 1513 erbaut hat. In diesem Uralten Gebäudm ist sein und seiner Gattin Nehmen an der Thurm seite in Ritter Rüstung in Quaterstein ausgebildet mit der Überschrift Hinek Starsi Z. Zwolle Z. Offka Z. Pottensteina - dann ist dazu an der Seite beym Rathaus das Städtische Breyhaus, und an der anderen Seite gegen Mittags Sonne die 14. berechtigte Fleischbänk angebaut, nächst an denen standen Hohe Lindenbäumen, die aber bey der Stadtplatzpflastrung angerottet wurden im Jahre

- (5) 1826, - einige Schritte abwärts ist der Stadthrunn, in einer

Peromiden Pumpartig gewacht | - dann hiervon zwanzig Schritt abwärts ist nun wieder die aus Quasterstein ausgehauene Unbeflekt Empfangs-Statue, die aus frommen Stiftungen im Jahr 1785 aufgestellt wurde, vorher aber war nur eine Statue von Holz gestanden, die von 4. alten Lindenbäumen umgeben war, - weiter unten am Stadtplatz ist die Steinerne Statue des Heil. Florian, die im Jahr 1751 am 28 ten August von der Hohen Grundobrigkeit Wittve Barbara Cajitany Gräfin v. Lichnowsky, geborene Gräfin v. Werdenberg aufgestellt wurde, - und Oberhalb des Stadtplatzes ist ein steinernes Kreuz, so im Jahre 1809 errichtet wurde, in früherer Zeit war ein Bußkreuz von Holz gestanden mit 4. Hohen Linden Bäumen umgeben, vor dem Schankbürgerhaus sub Nro 14. bei dem sogenannten Kreuz Hausner: eigentlich Johann Haussner so die Jesuiter Missionars im Jahr 1753. errichtet, und aufgestellt haben.

Dann ist unten an dem Stadtplatz der angränzende Obrigkeitliche Schloßgarthen, auf diesem Platz sind ehemals drey Schankbürgerhäuser gestanden, das darneben befindliche Obrigkeitliche Schloß Gebaud sollen die Tempelherren erbaut haben die in den Jahren von 1108 bis 1312 gewesen sind /: wie lang dieselben aber hier Regierende Obrigkeit war, ist nichts bekannt:/. Die Tempelherrn wurden gestiftet unter dem König Balduinum zu Jerusalem und abgeschafft wurden sie, unter dem König Philipp IV. in Frankreich bei dem Concilio zu Lion. Pabst Klemens.

Ferner ist allda die Pfarrey, Kirche und Schule, Fünffzig Schankberechtigta Bürger, mit anderen 315. Einwohner, die meistentheils Kleinbürger und Handwerker, die andere aber 29. Vorstadtbauern und Gärtner, mit unter auch Tagelohnern sind. Die Seelenanzahl besteht in 2851. Menschen, die 365 häuser bewohnen /: ohne der Colonie Neumark: /

Dann besteht allda ein Armen-Institut Fondt in einer Capitalshöhe von 3500. fr. Wiener Wahrung, aus demselben werden alle Woche durch dies Jahr mit 13 fr. 34x. W.W. theilt, /: doch jedes Jahr anders: / zugleich besteht ein Fondt für arme Lehrknaben auf Kleidung von 400 fr. W.W. und für arme Schulkinder auf Lehrbüchel auch von 400 fr. W.W. - aus diesen Capitalsfondten werden die procent hierzu verwendet, - nebst verschiedenen Wohlthätigen Zufließen.

Zugleich hat die Stadt 4. Briviligirte Jahrmärkte, und am Montag in jeder Woche den Wochenmarkt zu halten - sambt Abhaltung eines jährlichen Hauptschüssens, wovon jedesmal 16 fr. zum Armenfondt abgegeben wird.

(6)

Fortsetzung.

Von Erbauung der Stadt Odrau und ihrer ältesten Geschichte ist bishero nichts bekannt, - die uralte allgemeine Sage ist noch, daß die Stadt sich in denen alt vergangenen Zeiten in ihrem Umfang weit ausgebreitet haben soll, sie soll älter als die Stadt Troppau seyn und im Anfange eine Landesfürstliche Stadt bis zum 9 ten Jahrhundert nach unseres Heylands Christi Geburth gewesen, ein unseliger Krieg so der Stadt bis zu jener Zeit unendlich große Beschweriß und die Bürgerliche Einwohner zu Kleinmuth und Unwillen brachte, daher nun die Bürger von ihren Landesherrn abfielen, - und derselbe brachte sie um ihre Freyheit, hernach sollen sie aber dem Ritter Holsche zum Lohn seiner Thaten mit allen Gerechtsamen, so die Stadt gehabt, geschenkt worden seyn. Nach dieser so sonderlichen Begebenheit, da die Stadt eine Landesfürstliche Königliche Freyestad soll gewesen seyn, die sich in jenen alt vergangenen Zeiten im Umfang weit ausgebreitet haben soll, - und die bürgerliche Inwohner

wegen ihrer bedrängten Muthlosigkeit, und Unwillen um ihre Freiheit brachte, wo sie hirauf sodann von ihren Landesherrn alsogleich zur Unterthänigkeit angewiesen wurden, - So ist daher von dieser Zeit an, weiterhin in dieser Geschichte in unseren Stadtschriften nichts vorgefunden, noch sonst etwas ausfindig gemacht worden, - was für Begebenheiten sich unter denen Bürgerlichen Einwohnern zugetragen, - und wie die Zeiten sonst in jener Vergangenheit mögen gewesen seyn.

- (7) Ob die Stadt die Obrigkeitliche Realitäten in Besiz hatte, oder nicht, - und was sich weiter hin seit jener Zeit wiederum hat ereignet, - was die Stadt vor welche Grundherren, und was alles die Stadt für gerechtsame Gründe an Aekern, Wiesen, Wäldern und Hutweiden, oder an sonstigen Einkünften an Realitäten gehabt hat, - als bis zur Obrigkeitlichen Regierung des im Jahre 1357. des Herrn Albert von Gottes Gnaden Bischof zu Zwerna, Herr in Sternberg und Leitomischel, u. Herr zu Odrau, seinem Urstammvater Jaroslav v. Starnberg gehörte Odrau schon im Jahr 1241: - so zu lesen ist in diesem Register, Folio: 6. 1/2 :

Es sind wohl sehr viele alte Schriften oben im alten Rathhauszimmer gelegen, - da aber dieses innere Bauwerk dem Einsturz nahe war, da die obere Deck oder Bühne schon sehr alt gewesen, so ist der innere Bau des oberen Zimmers und der untere Gewölber im Jahr 1795 erneuert worden, - bei dieser Renovation wurden alle Schriften, die unendlich viel gewesen sind, zu dem 1 ten Stadt Vorsteher Jos. Lenz getragen, da sind alle durcheinander geworfen worden, die aber die Stadtgemeinde nicht mehr in Ordnung hat legen lassen, - auch nicht mehr geachtet wurden, da sie den Magistratsrath vor einer Zeit von 8 Jahren vorher verbrannten, - folglich war nach Abstellung des Magistrats keine Freude für die Stadtgemeinde, - bey diesem Umstand konnten wohl sehr viele uralte Schriften, die für die Nachkommenschaft Merkwürdig seyn konten, in Verluhr geraten und verseitelt werden seyn.

- (8) Weiter ist in einem alten vorgefundenen Hausregister zum Lesen vorgefunden worden, daß die Stadt Odrau als die 3 te dritte Stadt im Kuhland sey auferbaut worden, und war einstmals ganz von Holz gebauet, und zweymal durch Feuersbrunste in Asche gelegt worden, - diese Vermuthung gründet sich daher, indem bey dem Grundgraben zu neuer Häuser an manchem Orte bei dem Bau in der tiefen Erde zwei Schichten Kohlen gefunden wurden, - weiterhin zur Zeit meiner Jugendjahre waren noch die Schankbürgerhäusern, wie auch die Gassenhäusern meistens von Holz gebauet, - erst bei meinem Aufwachsen sind die vordem Hauslauben an denen Schankbürgerhäusern, bey der wider Auferrbauung von harten Material derselben Häuser verbauet oder zu vordem Zimmern verwendet worden, - so wie auch die Gassenhäuser seit meinem Aufwachsen die meisten von Holz gebauet gewesen, von harten Material sind auferbaut worden.

Die Stadt Odrau ist in dem Jahr 1146 nicht eine Stadt, sondern die Feste Oderaf genant worden, - der Herr Felix Jaschke Großhandelsman aus Fullnek sendte mir eine Schrift, als da lautet: - Anno 1146 am Tag S. Hellens ist bey uns in Wienerisch Neustadt - in Beysseyn vieler Edlen Ritter der Knappe Jann Uher gebohren in der Feste Oderaf an dem Oderfluß zum Ritter geschlagen worden, da er das Fräulein Hedwig v. Rauchenstein denen Ungarischen Reibern entrisen, welche Sie Semt Ihren Brauth - Schatz entführen wollten, - dieser Jann Uher auch schon früher mehrere herzhaftte Ritterliche Thaten bewiesen und ausgeführet hat.

Die Stadt Odrau ist bis heute noch mit einer hohen starken doppelten Mauer eingeschlossen, mit zwey Stadt.Thoren, die eine Mauer aber an den Häusern ist zum Theil schon zimmlich zu denen Hintergebäuden benützt, der andere aber neben dem Wahlgraben steht zwar noch, aber wegen Alter ist sie auch schon an manchem Orth dem Einsturz nahe.

- (9) An denen zwey Stadtthoren wahren Rundte hohe Wartthürme, der erste standt neben dem Obertor allwo das Haus vom alten Teichmüller Rottler erbauet wurde, so jetzt Haus Nro 62 ist, auf dieser Stelle, - und der andere Wartthurm an dem Niderthor - /:Stadtthor:/ - dieser standt allwo des Max Schindlers Schankbürgerhaus sub Nro 85 stehet, und dann standt ein Pulverthurm an der Mitte der zweyten inneren Stadtmauer, hinter Herrn Johann Freisslers Haus, bürgerl. Tuchmachermeister, - ohnweit von der Kustodia /:Fronfeste:/ - und ausser der Stadtmauer um den Waalgraben wahren keine Häuser, als wie auch in den früheren Zeiten um die innere Stadtmauer keine Kleinbürgerhäuser gewesen sind, nämlich die Kirchengaß Kleinhäuser - die Bindergaß - und Hrn - Gaßkleinhäuser, - es sind nur die Schankbürgerhäuser in inneren der Mauer, und in der Oberrn - und Niedern Vorstadt die Bauern und Gärtnergrundhäusern, mit ihrem von Hohen Grundbrigkeit zugewiesenen und zugetheilten Akerstücken gewesen, /: so ersichtlich ist in diesem Register Folio: 11 und 16.

- Wie viel Inwohner zu dieser Zeit nebst diesen hier angeführten auswärtig gewesen mögen sind, ist nicht auszuforschen gewesen, indem die alte Sage war, daß die Stadt sich in ihren Umfang weit ausgebreitet haben soll, - wie schon oben einmal gesagt wurde, - aber späther nach mehreren Jahren im Jahr 1520 sind folgende ausfindig gemacht worden, aus den alten Schriften. Von dieser Zeit aber sind keine Stattliche Grundbücher vorhanden, diese fangen sich aber erst im Jahr 1544 an die da vorrätig sind, - es wahren also zu der Zeit 184 Häuser, in denselben waren 50 Schankberechtigte Bürgerhäuser 8 Halbe Vorstadtbauergrunden, 22 Gärtnerhäuser und dann 104 Kleinhausler, in denen selben wahren Inwohner, nämlich: 14 Fleischer, 10 Schustern, 15 Kesselnern, 21 Tuchmacher, 10 Schneider, 12 Meistern bey der Vermischten Zunft, 24 Webern, 17 Strickern, 2 Bäker, 1 Töpfer, 30 Bauersleuth /:Fürstätter genant:/ die übrigen 28 Häuser waren mit Tagelöhnern bewohnt, - diese mussten bei unverhofften Kriegeszufall auf der Eyl sich auf Obrikeitlichen Pefehl ins Schloß gestellen wenn der Grundherr mit einem anderen Ritter oder Grafen in Streif /:Feede genant:/ verwikelt war, - um das Schloß und die Stadt zu vertheidigen, - so der 47zigste Punktation vom Graf v. Werdenberg dte 10ten Jenner 1708 in seiner Statua noch weiter zu halten diese Ordnung anzeigt, - so aber schon im Jahr 1499 vom Sr. Majestät Kayser Maxmilian I. te aufgehoben wurde.
- (10)

Das Schloßgebäude war ehemals in jenen alten Zeitem in einer Firrek, um und um ganz im gemauerten Bauwerk eingeschlossen, welches annoch jetzt die Grundmauern im Schloßplatz anzeigen, - in dem Schloßgarthen auf derselben Stelle gegen den Stadtplatz wahren drey Schankbürgerhäuser gestanden, - bis dahin an das abgerissene Schloß so mit dem jetzt noch stehenden verbunden war, - und unter den hohen Lindenbäumen, die dem Schüttboden zwischen beiden hinteren Schloßthoren stehen, da war in jenen altvergangenen Zeitem der Wahlgraben, der von der Stadtmauer abwärts, bis in den Hirschgarthen hinunter war, /: aber eben nur ohne Wasser, die weil der mal noch kein Pulvergeschütz, sondern nur Pfeil-Wurf und Bogengeschütz gewesen:/

Zwischen diesen beiden Schloßthoren war der einzige Eingang über den Waalgraben mit einer Zugbrücke, die wider das Faustrecht zum Schutz des Schlosses, wegen denen Ritterlichen Feinden - Einbruch - und Gegenwehr verfestiget, und verwahrt gewesen ist, bis zur Aufhebung des Faustrechts der Ritterlichen Feinden, und Zerstörung aller Ritterburgen und festen Schössern unter der Regierung des Kaisers Maximilian der I. te im Jahr 1499.

Warum aber die Ursache war, der Zerstörung aller Ritterburgen und festen Schössern, so dem Ritter und Grafenstande, Freyherrn und Fürsten als eigenes Leibgedingrecht mit ihrem zu diensten stehenden Unterthanen, so sich gegeneinander in ihrem Ruinen in Feindseligkeiten verfolgen, und vertheidigen konten, als eine eigene Macht zustand, - - so war die Ursache an dieser Zerstörung, - - Indem in so mancher Greuelthaten durch Strasseräuberey, Mord und dergleichen ausgeübt worden sind, so geschah auch einst die Frevelthat aus der Rauensteinischen Burg /:die aber schon verfallen ist:/

x vloziti: Ritterlichen Vestung mehrere

- (11) Jetzt besitzt sie die Familie Dabblhof, und ist ein bequemer Weg hinauf und der Thurm hat 160 Stufen:/ Ritter Wilhelm von Buchheim dermal in Besitz hatte, und durch seine Leuthe, die den Kammerwagen der Gemahlin Kayser Maximilian I. te als sie nach gedüngtem Wochenbetten aus den Bädern von Baden nach dem Kloster heil. Kreutz im Walde, - und von da wider zurück nach Wienerisch Neustadt begaben wollte, plünderten. - Diesen Frevel zu bestrafen, schickte der Kayser Kriegsvolk von Wien, und Both auch die Leuthe am Gebürge, zur Eroberung dieser Bergfeste auf, sie wurde aber nach starker Gegenwehr mit Sturm eingenommen, - wonach der Ritter Buchheim mit seinen Leuthe nach Neustadt gefänglich eingebracht wurde, und so lang dableiben mußte, bis die Sache zwischen Ihm und dem Kayser ausgeglichen wurde, - daß aber Buchheim nicht ungestraft weg kam, läßt sich daraus schlüssen, daß Rauenstein an Heinrich Grafen zu Hardek pfandweise verliehen wurde, -

da es aber auch Burgherren, Fürsten und Grafen von bidern und edel-Tugendhaften Familien gab, die sich Ruh und Frieden wünschten, so gelang es dem Kayser Maximilian I. te zu dieser gedachten Zeit, mit dem gutgesinten Adel, den Grund zur völligen Aufhebung des Faustrechtes durch Errichtung eines beständigen Reichs-Justiz-Tribunals unter dem Nahmen des Kammergerichtes, zu legen.

Von denen vormahligen Besitzern des allseitigen Odrauer Obrigkeitlichen Schlosses und der Stadt sind nachstehende nur bekant, als, - aus der Chronik des Felix Jaschky Großbürger und Handelsmann aus Fulnek: sey der Grundherr Ritter Holscho /:Olscho/ im 9ten Jahrhundert gewesen, - dem es Ihm Jahr 864. wegen seinen Ritterlichen Thaten zum Lohn vom Kayser Karl I. te der Kahle genannt, geschenkt worden sey, - es waren auch zu der Zeit die schweren Kriege des Böhmischen Herzog Ostivizius /Hostivits/ gegen den deutschen König Ludwig.

Im Jahr 1149 waren allhier die Tempelherrn, die das Schloß erbaut haben, wie lang sie aber hier gewesen, ist nicht auszuforschen, - /:die Tempelherrn wurden gestiftet unter dem König Balduinum zu Jerusalem, im Jahre 1108. und abgeschafft wurden sie unter dem König Phillip dem IV. ten in Frankreich bei dem Concilio zu Lion unter dem Pabst Clemens im Jahr 1312:/ /:NB-so der allhiseige Hochw. Hr. Dechant v. Beer ausgesagt hat, und im Jahr 1809 allhir gestorben ist:/

- (12) Im Jahr 1357 war allhier in der Stadt Odrau, und den sämptlichen Obrigkeitlichen dörfen als Gutsherr, Herrn Albert

von Gottes Gnaden Bischof zu Zwerna, Herr in Sternberg, und Herr der Stadt und Herrschaft Odrau, - dessen sein Urstamm Vatter war der Herr Jaroslav v. Stemberg, der ein Tapferer Ritter war, und im Jahr 1241. mit einem Haufen Böhmen, in Beyseynd des Bömischen Prinzen, der ein Sohn vom König Wenzel des III. ten war, der Stadt Olmütz zu Hilfe kam, die des Königlichen Prinzen seyn Eigenthum war, um die ins Land eingefallene Schwärme Tatern aus der Stadt Olmütz herauszujagen, - und als er die Barbarische Feinde in die Flucht jagte, und den Anführer Peta mit eigener Hand erschlug, - so wurde dem Jaroslav v. Stemberg die Gegend bei Sternberg zum Lohn seiner Thaten zum Eigenthum geschenkt, der nach dem die Stadt und Schloß Sternberg erbaut hat, und diesen Nahmen behalten hat.

Diesem seinem Urstammväterlichen Geschlecht wird auch die Stadt und Herrschaft Odrau angehört haben, - indem der Herr Albert von Zwerna in seinem Begabnuß vom Jahr 1362 nach dem Junhalte die Stadt Odrau - Unsere Väterliche Stadt nennet. /: ist zu lesen in diesem Register Folio 9 :/

- (13) Im Jahre 1406. war alhier Gutsherr, Herrn Latzka v. Krawars, - Herr auf Helfenstein, und Herr auf Odrau, dieser Grundherr gab der Stadt die Verleihungs-Gerechigkeit das noch jetzt bestehenden Michaeli Jahrmarkt, /: Vermög Brivilegy so in der Gemeindlade aufbewahrt ist :/

Im Jahr 1485. regierte Herrn Hyronimus v. Loderzow, der eine Stiftung des alhierigen Spitals gemacht hat, aber nicht in Ausübung geführt wird /: der Urkundsbrief ist in der Schankbürgerlade:/ mit Nro 2:=L: bezeichnet.

- (13a) Vom Jahr 1485.

Uebersetzung der Spitalurkunde Nro 2.L - bezeichnet, - aus Böhmischer Schrift ins deutsch, die in der Schankbürgerlade aufbewahrt ist.

Im Nahmen der Heiligen und unzertheilten Dreyfalltigkeit, Amen. Alle Sachen, die sich in der Zeit zugetragen, sondern damit sie in der Zeit nicht vergessen werden, und aus dem schwachen Gedächtniß der Menschen nicht fallen, aufgeschrieben, gesiegelt und Gewissenhaft aufbewahrt zu werden. Deshalb gebe ich Hyronimus von Loderzow auf Odrau in diesem Briefe zu wissen, vor jedermann der ihn lesen, oder lesen hören wird, daß ich mit reifer Überlegung und aus Freude gegen alle Arme Leuthe dieses zu wissen thue, daß die Armen Leuthe, welche jetzt und fernerhin im Spital meiner Stadt Odrau sind, und seyn werden, desto besser gepflegt werden mögen, - dazu damit die Gaben meiner Vorfahrer und aller Nachfolger, Besitzer auf Odrau, um der Barmherzigkeit Gottes willen verabfolget werden, aus meiner Liebe die ich in meiner Stadt Odrau, dem obgenannten Spital gegeben habe, und vermöge dieses Briefes von mir selbst, von meinen Erben und Nachkommen, Besitzern auf Odrau fernerhin gegeben werden mit dem Gebrauche, daß Bürgermeister und Elteste meiner Stadt Odrau itzt, und fernerhin nach meiner obigen Liebe zu Odrau den obgenannten Odrauer Spital halten thäten, daß sie alle Arme einnehmen und das die Armen im Spital gepflegt und so lange gehalten würden, als Ihnen am besten gedenken wird, indem ich glaube, was sich guter Leuthe gehört, und von guten Leuthen hoffen läßt,

deshalb erkläre ich für mich, meine Erben und Nachfolger, Besitzer auf Odrau, daß ich meine Erben und Nachfolger, aus ganzem Gemithe denen die keinen dienst haben, die Hilfe unentgeltlich gestatten werde, so oft dieselbe verlangt wird, die aber dienst haben, werden zahlen wie andere aus der Gemeinde.

Damit alles dieses Versprechen zum obgenannten Spital fest bestunde und dauere, ist von mir, meinen Erben und den Nachfolgern, Besitzern auf Odrau itzt und für die Ewigkeit mein eigenes mir angebohrnes Siegel angehangt und durch die erbethenen Zeugen den Edelgebohrnen Herrn Johan v. Fallstein auf Stlakau, - Peter von Pruchnitz auf Ochab, Jaroslaus Kanky auf Hirschkowitz, und Georg v. Seitino Schreiber des Fürsten Viktorin, Siegel aus ihrer Milde ohne ihrer Erben Nachtheil nach dem meinigen angehängt. Gegeben zu Odrau im Jahre nach der gadenreichen Geburth des Sohnes Gottes Ein Tausend Vierhundert achtzig und fünf - den donnerstag nach der Feste Maria Lichtmeße.

NB. Diese Urkunde ist erst vorfindig gemacht worden bey der Zusammensetzung der Schankbürgerlichen Registratur, von Herrn Frantz Heuman gewesener Stadtvorsth und Schankbürgerlicher Malz - und Breuhauß Rechnungsführer und nach seinem Ableben wurde sie vom Hochwürld. Herrn Stadtkaplan Josef Hilscher im Jahr 1830. am 7. t Nov. in die deutsche Sprache übersetzt.

/konec 13a/

Im Jahr 1501. bis 1511 warn als Gutsherren Herr Jaraslaw und Peter Liderzow, und zugleich Patronen der Kirche. Und vom Jahr 1512. besaß als Grundherr Herrn Hinek der älteste v. Zwola mit seiner Gemahlin Offxa v. Podtenstein. Dieser Grundherr hat das Stadtdrauer Rathaus mit dem Thurm erbauet, - in diesem Rathaus ist ein stük Quaterstein an der Thurmseite eingemauert, in demselben Quaterstein ist seine Persohn - und seiner Gattin Persohn, - in Ritterrüstung mit ihren Wappen und Sdwerdt in Händen haltend ausgehauen - oder Abgebildet, - mit der Überschrift: HINEK / STARSSU / Z ZE ZWOLE / ZIOFKA / Z PODTENSSTEINA. Dieser Herr besaß auch im Jahr 1501. bis 1511. die Dörfer Dubzran, und Kolllein, - die Stammältern aber, diese stammen aus dem gewesenen Dorfe Mährisch Zwola, so zur Herrschaft Múrau angehöret, so ehemals ihr Rittersitz war, - nun mehr aber kassirt, und im Jahr 1787. in das neuangelegte Dorf Kollredo verwandelt worden ist.

(14) Dieser Grundherr mag wohl eben ein großer Tapferer Ritter gewesen seyn, - so bis heute noch die Thurmspitz im halben Mond auf dem Rathaus thurm, und das kleine uralte Pfahl auf der alten vordern Rathhausmauer, auch im halben Mondt nach Türkischer art aus zeigt, so er bei der Aufbaung nach seinen Heldenthaten zum Zeichen seines Andenkens hat aufsteken lassen.

Zu der Zeit 1530 soll das Pohorscher Berkwerk von der Odrauer Gemeind bearbeitet worden seyn.

Im Jahr 1534. regirte Herr Weyl. Heinrich Seswald v. Zwola :vom Jahr 1555: Herr Johann Thomas v. Swola und Goldenstein regirte bis 1587.: dann Herr Johan Bohusch v. Zwola und starb im Jahr 1608. und seine Frau als Wittwe Barbara Zwolkin regirte Ein und ein Halb Jahr bis 1610. /: Von dieser Ritterlichen Familie sind einige Begabnißbriefe für die Stadt und Dorfgemeinde verlihen worden die von der Stadt sind die Originalien in der Schankburgerlade aufbewahrt hier aber zu lesen in Folio 10. dieses Registers: /

Im Jahr 1611 regierte alhier Herrn Georg Johan v. Sitsch Fürstliche durchlaucht, Erzherzog Karoly zu Oestereich, und Bischof zu Bresslau Cammerer, - weiter Herr Johan Friderch v. Sitsch.

Im Jahr 1617. Herr Schebor Praschma, und dann regirte Herr Karolus Praschma v. Vulkau /Bilkau/, - dann vom Jahr 1625. Herr Johann Bernard Praschma, - und im Jahr 1634. Herr Wenzel v. Oppersdorf Freyherr zu Aich und Friedstein, Römisch k.k. Rath und Kammer, als Prinzipal Herr Commissary der Herrschaft Odrau, unter diesem Grundherrn fing die Hauptmannschaft an, und bestandt

als erster Stadthauptmann; im Jahr 1641. war Herr Johann Freyherr v. Viens, - 1645 in diesem Jahr gehörte die Herrschaft Odrau der Frau Gräfin Alpha Polixina v. Hoditz. NB. Von 1646. bis 1665. zigte Jahr fehlt das stättische Grundbuch, und ist in Verluhr gerathen, bei der dermalig - krittischen Schwedisch - und Pohnlischen Kriegszeiten, und im Jahr 1666. wurde wider ein neues Grundbuch angekauft, so 4. Gulden 55x Reinsch kostet hat.

Während dieser Zeit regirte als Grundherr Herr Michael Salluzo Margraf zu Alverna.

Im Jahr 1656. war als Grundherr Herr Johan Babtiste Graf v. Werdenberg und Nainscht, Freyherr auf Grunerck, Erbherr auf Indenau (Judenau ?), Odrau, und Oberthanowitz, Erbland Stabelmeistern der Fürstlichen Grafthafft GÖrtz bis 1696. /: hierauf wurde dieses Gut auf eine kurze Zeit verwormundert /: vom Herrn Johan Georg Freyherr v. Hoffmann Römisch k.k. Obrister, - wo so nachhero der Herr Peter Graf v. Werdenberg im Jahr 1697. die Regirang übernahm, als Herr auf Odrau, Indenek, Dittersdorf und Edenthal, der Römisch k.k. Magistät wirklicher Kammer und Niederösterreichischer Bundrechtbesitzer bis 1716.

Anmerkung.

Anna Maria Gräfin v. Werdenberg war die Gemahlin des Herrn Peter Graf v. Werdenberg, - und Anna Elisabeth Frau v. Hoffmann gebohrne Gräfin v. Werdenberg, - war als Wittib seine Mutter des Herrn Graf Peter.

Dann vom Jahr 1716. regirte Herr Franz Leopold Freyherr v. Lichnovsky bis 1740, - nach dem regirte allhier seine Gemahlin als Wittwe Barbara Cajitany Gräfin v. Lichnovsky, gebohrne Gräfin v. Werdenberg, Erbfrau der Stadt und Herschaft Odrau bis 1745, - hierauf regirte ihr fürstlicher Sohn Johann Karl Graf v. Lichnofsky bis 1788. und starb in diesem Jahr, - nach dessen Ableben regirte sein Fürstlicher Sohn Karl v. Lichnofsky allhier durch 4. Jahr bis 1792. und nach dieser Zeit nahm er seyn Wohnsitz auf dem Herrschaftsgut Grätz, in welchem er allda im Jahr 1814. gestorben ist, - bis jetzt regiret nun Grätz seyn Fürsterlicher Sohn Eduard.

Von dieser Freyherlichen Familie erkaufte es die dermaligen Frau Besitzerin Maria Theresia Gräfin v. Slabrendorf gebohrne Gräfin v. Niemtsch im Jahr 1792, und war Regirnde Obrigkeit bis zu ihrem Ableben des 25. ten Oktbr 1830. Von dieser Zeit war das Herrschaftsgut verworwirtschafftet durch den Hrn. Tit. Doctor Gretschel aus Troppau bis zum 30. ten Aug. 1832. an diesem Tag kaufte es die Tochter Karolina Charlotta der verstorbenen Excelenz Frau, - /: von den Troppauer Landrechtlichen Herren /:. Sie ist die Gemahlin des Hrn. Landgrafen Jos. v. Fürstenberg k.k. Geheimen Rath, u. wirklichen Kämmerer, Oberstküchenmeister et. et.

Fortsetzung der Obrigkeitlichen Grundherrn.

Von diesen hier angeführten - gewesenen Herren Grundobrigkeitlichen Gutsbesitzern, sind von Ihnen hier einige verliehene Begabnußbriefe vorkomend, - um Nachdenken zu können, daß die Stadt gar wenig an Gerechtsamen seit jener vergangenen Zeit, - da sie eine königliche - Landesfürstliche Freystadt soll gewesen seyn, gehabt hat, - ist besonders aus dem Graf Swolischen Confermirten Begabnußbrief vom 1563. ersichtlich, - daß auch schon von frührerer Zeit die Stadt ist von Grundobrigkeiten mit Begabnuß beschenkt, unterstützt, und registert worden, und umdamit das alles, von Altershero überkommene Gerechtsame seyn Verbleiben haben soll, - dieser Brief ist in Böhmischer Sprache auf

Pergament geschrieben, und aufbewahrt in der Schankbürgerlaade, allhier in diesem Haufregister ist er aber zu lesen in Folio 15. in der Schankbürgerlaade sind aber mehrer aufbewahrte Schenkungs-Urkunden vorhanden.

(17) Lter Brief vom Jahr 1362.

In Nahmen des Herrn, Amen, - Weilen Wegen der Menschlichen Schwachen Gedächtniß, und Veränderung auch Langwirrigkeit der Zeiten, diejenige Ding, so zwischen denen Christgläubigen gehandelt, und angeordnet werden, Gar leichtlich aus der Gedächtniß kommen, dahero hat der Witz (?)-vorsichtigen Männer erfunden, daß selbige mit Zeigniß oder Schrifften selten verewiget werden, derowegen dann, - zu Ewigen Gedächtniß, sollen alle insgemein, sowohl gegenwärtigen, als Nachkömmlingen wissen, daß Wir Albertus von Gottes Gnaden Bischof zu Zwerna, Herr in Sternberg, - Mit gantzem und unserem Gemitsbemühung, Verlangen und Begehren, die Beschaffenheit Unserer Vätterlichen Stadt In Odra zu Verbessern, - und weilen Wir wollen, daß Selbige mit Freyheiten fernerhin und Zunehmungen Vermehret werde, - So machen wir selbige Unsere Stadt, mit Ihren Orthen und Vorstädten, wie nicht weniger die Gemeinde derselbigen auch die Inwchner, und alle samdt daselbsten Wohnhaften Menschen, - Von allen Uns und Unserm Nachkömmlingen, als Wahrhaften Herren Selbiger Gütter zustehenden Recht, nach den Rechtend Gewohnheit Ein zu den Güthern eines Jedwedern, - so daselbsten ohne Rechtmässige Erben Abscheidet, - Welches Recht zwar in Gemeiner Mährischen Sprach Odmiet genannt wird, - für Uns und Unsere Nachkömmlingen frey und Ausgenommen.

Wir befreyen selbige und lassen zu, daß so fern in Selbiger Stadt, Orthen, und gedachten Vorstädten, - Jemand hinführo der keine Rechtmässige Erben hatte, den Weg des allgemeinen Fleisches einginge, alsdann sollen die Güther, so nach sich verlassen hat, - nicht Uns, oder Unseren Nachkömmlingen, sondern denen Nährenden Refreundten daselbigen Zufallen, in Welchen Sie Thme den Verstorbenen Völliglich sollen Nachfolgen, und sich in selbige einlassen, selbige halten, Besitzen und als Ihr Eigenthümliches Verwalten, wie es Sie Bequemlicher und nützlicher zu seyn wird Geduncken, - wofern aber kein Freundt oder Verwandter gefunden würde, - als dann allererest, sollen die, von den Verstorbenen, Verlassenen Güther, Uns und Unseren Nachkömmlingen zufallen.

(18) Auch wollen wir, daß alles und jedes obgedachtes Guth genußten, und bestättiget verbleiben, Unzerbrechlich und Unendferntlich solle in Acht genommen und gehalten werden.

Dahero versprechen Wir für Uns und Unseren Nachkömmlingen selbiges festiglich zu halten, zu Beobachten, und zu Beschützen, auch wider Selbiges auf keinerley Weiß zu thun oder zu handeln, - So fern aber jemand, aus Unsere Nachkömmlingen diese Unsere Verleyhung und Ausnehmungsfreyheit sich würde unterfangen zu brechen, oder frewentlicher weise darwider zu thun, der solle wissen, daß er Unnachlasslich falle in die Ungrad des Allmächtigen, und allen seiner Heiligen.

Zum Zeigniß dessen haben Wir Gegenwärtigen Brief Auszufertigen, und mit Anhangung Unseren Inhsigeln zu begräffigen anbefohlen.

Gegeben Sternberg Im Jahr des Herrn Ein Tauhsend Drey Hundert, zwey und Sechtzig Am Tag des Heiligen Georgy.

L.S.

(19) II.ter Brief vom Jahr 1555.

Ich Johann Thomas von Swola auf Odrau und Rechter Erbherr der Herrschaft Odrau, - bekenne vor mich meine Erben, und künftige nachkommende Herrn öffentlich vor Männiglich mit diesem Briefe, wo er gelesen, oder gehört möchte werden, - daß ich auf Ansuchung und Beredung der Wohlgebohrenen Herrn - Herrn Nikolas Sedlitzky von Skoltiz auf Selnitz, - Hr. Johann Heinrich von Drabotusch auf Beneschau, - Hr. Wenzel Selnitz von Skoltiz auf Bortschendorf. Als Meins liebe Herren Schwäger und Freunde, dann auf demithiges ersuchen, und Bitten, des Ehrsammen, Weisen Bürgermeister, Richter, Rath und ganz gemeinen Stadt Odrau als meine lieben Getreuen. Wie dann wegen ihres gehorsamt, und gegen denen Vorfahrern, Wohlverhältnis halben, - Ich diesen jetzigen und künftigen Nachkommenden Inwohnern Obgeschriebener Stadt Odrau diese Gnad und Wohlgelangte Begnadigung, Vor Mich, meine Erben, und künftig Nachkommende Herren der Herrschaft Odrau erteile.

Erstlichen: Weilen ich Gerechtigkeit gehabt in die Stadt Odrau Wein auf den Schank zu geben, daß Sie denselben nach der Bürgerlichen Ordnung, welche Schenkhäuser gehabt Schenken müssen, - dieses Ich Ihnen gutwillig zulasse, damit Sie von nun an, wo es Ihnen am Besten beliebt, mögen Wein erkaufen, und Ihren freuen Schank nach der Bürgerlichen Reye halten, doch darmit Sie gutten und Tauglichen Wein kaufen, und denselben nach den Würden und Werth, und nicht in einem Geld, den Gutten so wie den Geringen, sondern nach der Gütte und Würde schätzen, - Vor dieses Sie Mir Meinen Erben und Nachkommenden Besitzern der Herrschaft Odrau, der Bürgermeister und Rath der Stadt Odrau, diese jetzige, und künftige folgende, auf ewige Zeit, Jährlich zwey Dreyling, oder Vier zehn Eimerische Faß Wein auszuschänken schuldig seyn sollen, hierüber ich Meinen Erben und Nachkommenden in Ihren Weinschank nicht legen, noch Verhindern will, - und sollen jetzund und zu ewigen Zeiten, sondern Sie obgeschriebener Massen in Gnaden erhalten Wissen wollen.

Zum Andern: Wie das ich auch die Gerechtigkeit gehabt, Bier zu Bräuen, und auf die Kretschem auszuschrotten, in alle Dörfer zur Herrschaft Odrau gehörig, diese ich der Stadt Benantlich zugelassen, - als Heinzendorf, Großhermsdorf, Kleinhermsdorf, Joksdorf, Dürfle, Wolfsdorf, Kamitz, Taschendorf und Lautsch, - damit sie in diese Dörfer und Kretschem Ihre Stadtbier jetzo und künftig allda hinaus Schrotten mögen, - Und ich meine Erben und künftig Nachkommende keine Verhinderung thun sollen. Und in diese obbeschriebene Dörfer, werden die Richter und Krättschmer das Odrausche Stadtbier schuldig zu nehmen seyn, - Wie dann in diese und andere Meine Dörfer, März- oder Trop-pauisch Bier, ohne Wust und Willen, Meine und Meiner Erben und Nachkommende, wie auch mit Vorwissenheit des Bürgermeister und Eltest der Stadt Odrau, die Richter und Krättschmer nicht nehmen noch Schenken sollen, - Sondern dieses mir, meinen Erben und künftig nachkommenden, zuvor behalten, und Ausnahme, daß ich mir mag ein Malz- und Breyhauß, wo es Mir am besten beliebt, aufbauen, und in Vier Dörfer Weisbier ausschrotten, als: Mankendorf, Ober-Petersdorf, Weissidel, und Dobischwald, und die Obgeschriebene Bürger, Mir meinen Erben, und nachkommenden Jetzo und künftig, in dieser Sache keine Verhinderung thun sollen, wie auch ich, meine Erben und nachkommende darwider nicht handeln wollen, - auch wo Mittlerzeit sie nach der Ordnung Weizenbier zu Bräuen aufhörten, und in der Stadt kein Weizen Bier zu bekommen währe, seyn sie schuldig von mir, meinen Erben und Nachkommende, Weisbier zum Schenken zu nehmen, damit sie

(20)

(21)

jederzeit Weitzenbier in der Stadt zur Nothdurft, der Einheimischen und Fremden zu bekommen sey.

- (22) Drittens: Habe Ich ihnen auch gelassen, die Häussel zwischen dem Thor, und Stellen auf dem Wahlgraben und Gemeine, damit Sie die Zinsen, welche ich von diesen Häusern vorwärts genossen, als Jakob Schusters, Veit Schusters, Zinkelß Peterlewee, Lorenz Fuhrmannes, Volten Peißkes, Gregor Schmiedt, Volten Schewest, Jakob Ilmers /Ulmers/, Georg Schusters, Paul Fibrichs, Volten Müllers, Bartosch Horingst, Stenzel Pazolts, und Hams Peisskes, damit sie von Ihnen die Zinsen und andere Nutzungen, jetzo und künftig, ohne Meiner, Meiner Erben, und Nachkomenden, Verhinderung zu gemeinen Nutzen, einnehmen, - /: zu bemerken: diese 14 Häussel zwischen Thor, ist die Herrn- und Bindergaß:/ - darvor sie Mir, meinen Erben und Nachkomenden Herren der Herrschaft Odrau Jährlich alleweil zu Ostern, ein halb Schok Hüner der Bürgermeister und Rath, jetzo und künftig einhelligen, Sollen diese bey jetziger obgeschriebener Häusel aber jetzig und künftige, sollen und werden schuldig seyn, mit den Vorstätttern, wenn es Vonnöthen wird seyn, an die Wolfsjagd zu gehen, - Auch weil ich Ihnen diese Gnad hiermit ertheilt haben, im Fall sie jemals auf dem Wahl oder der Gemeine besetzen thätten, daß Sie auf dieselbigen nach ihren besten Willen, zu Gemeiner Stadt Nutzung, die Zinsen auferlegen mögen, jedoch will ich mir meinen Erben und Nachkomenden das Oberrecht, der Befehlen und Vorbesetzten zu Vorbehalten habe, und sie eine Stelle besetzten thätten, werden sie mir meine Erben und Nachkomenden Jährlich darvon zwey Hiener bei gemeldter Zeit schuldig zu geben seyn.

- (23) Zum Vierten: Habe ich auch an dem Jahrmarkt die Gerechtigkeit gehabt, von den Krämern und Handwerksleuthen, auch was sonst zu Verkauften gewesen, und auf den Jahrmarkt gebracht worden, darvon Geld zu nehmen, und auf meinen Nutzen anzuwenden, dieses hab ich Ihnen alles zugelassen, und geben von mir meinen Erben und Nachkomenden, - daß ich, meine Erben und Nachkomenden jetzt und zu ewigen Zeiten, - Ihnen hierinnen keine Verhinderung thun will, sondern der Bürgermeister und Eltesten, was Sie einnehmen werden, zu gemeiner Stadt besserung anwenden sollen.

Zum Fünften: was den Oderfluß betreibt und den Fieschfang darinnen, dieses ich Ihnen Guttwillig zulasse, und den Fluß befreye, und gebe von Mir meinen Erben und Nachkomenden Herrn der Herrschaft Odrau diese Macht, daß Sie anfangend von der langen Brücke, bis zu Mankendorfer Brücke, in dem Oderfluß auf diese Weis, daß Arm und Reich, Bürger und Vorstättter, wie auch die Haußleuth fischen mögen, nämlich wochentlich an den Mittwoch, Freytag und Sonabends, von früh an bis zum Mittag und nichts darüber, auch das über die ausgemessene Zeit, oder andern Tügen, am Fieschen jemals ergriffen werde, den mögen Sie gefänglich einziehen, und nach Ihren belieben bestraffen.

Zum Sechsten: was die Huttweide belangt, welche von Altershero zur Stadt und Vorstadt gehörig, dieselbe mögen Sie mit der Hüttung nach ihrem Besten willen gebrauchen, und der Herr, Jetzige und Künftige, mögen auch darauf ihr Vieh ohne Hindernuß mit dem Bürger hütten lassen. NB. Daß ist die gewesene Huttweide, so die Viehweid Aker genant werden, anfangend hinter dem Lerchenfeld, bis hinter die Stättische Laimgrube, - dieses Feld wurde mit der Obrigkeit und Stadtgemeinde getheilt, - und an Kauflustigen zerstückt, und zum Eigenthum verkauft worden.

Zum Siebenten: was das Stadttingrecht betrifft, welches dreymal des Jahres gehalten wird, bey diesen Sie verbleiben, und

- (24) ihn solches bestätigte, darmit Sie solches Recht wie von alters hero gehalten worden, auch noch gebrauchen mögen, darzu auf obgeschriebenen allen Dörferndie Richtern und Geschwornen Jährlich dreymal vor den Bürgermeister und Eltesten der Stadt Odrau aufs Rathhaus sich zu gestellen schuldig seyn, und solch Recht mit den Bürgern halten sollen, - Aber wegen des Dingrecht auf den Dörfern anlangt, welche Meine Amtsleuthe halten, weil ich befinde, daß solche den Bürgern zum Schaden des Wochenmarkts am Montag gehalten worden, - Hierzu gebe ich meine Bewilligung, daß diese Dingrecht am Montag in Dörfern nicht sollen gehalten werden, - sie jemahl wohl andere Tag in der Wochen hierzu seyn Können.

Zum Achten: habe ich Ihnen diese Bewilligung verliehen, und Kraft dieses Briefes ertheile, daß Sie Ihnen mögen eine Garküchen, wo es Ihnen am besten gelegen und beliebt auferbauen, und die Nutzung ohne Meiner, Meiner Erben und Nachkommenden Verhindernuß zu immerwährenden Zeiten, zur Gemeinen Stadt beserzung anwenden. Dessen allein zu besserer Bestättigung und bekräftigung dieser aller Sachen, - Ich Obengeschriebener Johann Thomas von Swolla, Mein angebohrnen Insigel wissent- und Guttwillig an diesen Brief anhangen lassen, und zur gewissen Standhaftigkeit habe Ich Obengeschriebenen drey Herren als meine

- (25) gute Freundt erbethen, daß Sie Ihre Angebohrne Insigeln neben Meinen an diesen Brief /:doch Ihnen und Ihren Erben ohne Schaden:/ anhängen lassen, welches geben und Geschrieben auf dem Schloß Odrau den Montag nach Ostern im 1555 Jahr.

Zu Nro 8 in der Registratur. Aus dem Böhmischen ins Deutsche übersetzt.

III-ter Brief. Vom Jahr 1563.

Ich Johann Thomas von Swola und Goldenstein Erbherr der Odrauerischen Herrschaft thun kund jedermänniglich und bekenne öffentlich mit diesem Brief, daß ich für mich, alle meine Erben Erbnehmern, und nachkommende Erbhern jetzo Beurter Herrschaft in Ansehung und betrachtung meiner lieben getreuen Unterthanen der Stadt Odrau, und derselben Oderischen Vorstadt die muthig und gehorsame unterthänige Bitt mit wohlbedachten meiner guten Freunde Bitt und rechten gewissen zur befestigung der altbekommenen gebräuchlichen Gerechtigkeiten halber zum kräftigsten und beständlichsten nach Landesbräuchlicher Gewohnheit zur neuer aufgerichter Co.firmation und besicherung geliehen und verliehen habe, - Übergebe und verleihe also in bester Form und Maaß recht und redlich an Kraft dies Briefes, zur stäten be-

- (26) ständig ewigen und immerwährenden Erben und Erbgütern der ehrbar, weisen, fürsichtigen und beschiedenen Obvermelten meinen Unterthanen der Stadt Odrau und Vorstadt ihnen, ihren Erben, Erbnehmern und allen ferner Nachkommen die Aker, Erbe, und Follungen genant, wie dieselben eines Theiles obwärts des Hirtenhauses, anderen Theils unter Taschendorfer Berge, - drittes Theils zwischen dem Berge Winanowitz und des Wassers Odra genant, - viertens Theils unter Wessidelberge ob und niederwändig der Straßen, - fünften Theils: Gärten abwärts des Hirtenhauses, und hinter Sanct Johannes Kirchen, befliblichen jede und alle diese Aker und Garthenstücs mit allen frey Eigenschaften, Rechten an und Zugehörigungeh an Räumen und Gränztzen, um und um, ob seiten und niederwärts der Stadt (: ausgeslossen meine Erben, Garthen, Rode, und andere Flecken :) verfasst, begriffen, und gelegen, wie sie dann einhellig und Amtrechtlich wissend und wohlbedächtlich mit keinen Gefärden Lüsten, oder Betruglichkeiten eingeführt, besondern frey Eigen, und guten

Willen von mir deromassen zur neuer BeBest und Bestättigung be-
 standen und überkommen haben, also das berührte alle meine und
 unsere itzige, künftige und ferner währende Unterthanen die vor-
 beschriebenen Erbe, und Boden zur versampt allen ihren Eigen-
 schaften an und zugehörungen als oben begriffen, wie von alters-
 hero in nützlicher ja habender Gewehr gebrauch und Genuß gewe-
 sen herbracht und bestanden seyn, hinführo ewiglich und zu ewi-
 gen Zeiten zu allen ihren erhofften, erheuschenden, und erforder-
 ten Nothdurften, wie sichs zu aller massen gebührt, und
 Erbgütern, Landesgebrauch und Gewohnheit ist, - immer haben
 Nützen müssen gebrauchen, verkaufen, versetzen, verwechseln,
 verpfänden, übergeben vermüthen, und damit thun und lassen, nach
 ihrem besten Willen, und gut befinden, sollen und mögen, jedoch
 (27) mit Vorwissen mein, oder unser, damit solche Acker und Boden-
 güter in langen Zeiten, oder fahren nicht verwüstet würden.
 /: Sie sollen und wollen auch die oben Begrieffe von Akern, Güter
 oder Gärthen jede und allwege wie vor langen und vielen
 vorigen Jahren hero in rechten, redlichen, guten, und gewöhn-
 lichen zu erbauen, und Ehren halten, bessern und rechtfertigen,
 die Brach einem wie dem anderen, Jährlichen liegende, und umge-
 fende, wo immer in die Brach gesaet /gesant ?/ dasselbe weg
 hütten, und darzu auf die Gemeinde eintausend Schindeln geben :/
 Ober diesem allem sollen und wollen auch diejenigen, so oben-
 angezogene Aker und Garthen immer haben und halten, jährlichen
 und jedes Jahrs besonders zur rechten und Ewigen unablässigen
 Erb-, Silber, oder Fruchtzins an guter ganghafter Münz und
 Zinsgetraide an guten Früchten sauber und wohlberet gerichtet,
 und Trukenes Kaufmansguth Oderisches gehauftes Maaß in meine
 Kammer und Fruchtkasten auf angesetzte und angelebte Zeit und
 Tage nach Vermöge und Inhalt des Obergrundt und Zinsregisters
 gewehren, liefern und Antworten ohne mein und unsere Kosten und
 Schaden, alles für alle kann, Licht, anleiten, Hagel, Reif, Regen,
 Ungewitter und Auswachs, sondern auch für Krieg, Raubnahm,
 Brand und alle andere Beschwerung und genüßlich ervorshindert,
 aus Auszüge, wie dann von alten langen Jahren hero, solches auch
 ganz treulich und ohne alle Gefärde gerichtet und gegeben worden
 ist ./.. - die Zinsen zur Kirche, Spital, und wenn sie von alters-
 her, von allen Follungen und Gärthen, ob seiten und niederwärts
 der Stadt gelegen, noch also endlich, und zu ewigen Zeiten gang
 und Zinshaftig verbleiben, - und ein jeder an seine Gebührende
 Stelle auf alter Gewohnheit und Gerechtigkeit gerichtet werden.
 (28) Weiter und hiemit auch zur Besserung gemeines Nutzens und zu
 erhaltung der Stadt übergebe und reiche ich Ihnen, in Ihr Macht
 alle zänkische haderische entbehrung, Raufen, schlagen, werfen,
 blutrunsten, Fleisch oder kan verwundern, daß Sie dieselben zu-
 fallende Thaten, und Geschichten, nach Gelegenheit der Schaden
 oder Thaten genugsamlichen erwegen, erkennen, die Büssen oder
 Verwirkung gänzlich und vollkommen von deroselben partheyschen
 widersachern, unangesehe, Freund oder Feindschaft, Geschenk oder
 Geben annehmen, und zu beurten Nutz der Stadt wanden sollen,
 doch aber der Bürgermeister oder Vogt etwa einen solchen auf-
 rurischen, wiederwärtigen und zänkischen Menschen die verwerk-
 te Büssen schenkte oder nachließe, derselb mir in meine Kammer
 drey sß (rß) groschen verfallen seyn soll ./.. - Im fall auch
 da etwa eine solche Persohn, Zanks, hader oder Unwillen beym
 Trunk anfinge, und der Würth auf unvermögenheit zu stillen, die
 Gerichtshilfe durch ihn Vogt erfordert und begehrte, und dersel-
 be sich wider die Gerichte oder Vogt auflehnen, antastet, und
 Hand an Sie freuenlich legte, denselben mit Gewalt des rechten

- billigerweise in die Gefangniß einzuziehen, und nach rechtlichem Erkenntniß gegen Ihme verfahren, da aber er sich in der Gefangniß auf mich beruft, als dann Ihn genugsamlichen den Rechten ohnschädlich zu verbergen für Mir zu gestehen, und wann ihr als dann in Erkennung der Sachen gegen solchen Aufhetzigen und freuwelnden die Recht pflegen, und mit jene also verfahren wollet, deme habt ihr Freyheit nachzusehen, jedoch mit Vorwissen und Willen meiner, - Ferner die in der Stadt keine Ziegen, Schaafe oder Gänse nicht aufziehen noch halten, darzu denen in der Vorstadt Ziegen zu erziehen, und zu halten, auch hiemit Verbothen, welcher also strafbar erkannt, derselbe in meine Kamer fünf $\frac{2}{3}$ groschen zu richten verfallen seyn soll, - die Vorstädter aber ihr Vieh, an Kühe, Schaafe, und Schweinen meiniglichen (?) ohne Schaden zu halten, also das Grobvieh unterm Großvieh, die Schaafe und Schweine unter das kleine Vieh oder Hörden der Städter zu weyden, oder mitzuhütten treiben sollen, - hiemit und schiedlichen ich für mich meine Erben, Erbnehmern, und Nachkommen, obengezogener=Erbe, Follungen, und Garthen wie ob seiten, und niederwärts Vielgenanter meiner Stadt Odrau in ihrem Rainen, und Gränzten, Gerechtigkeiten, An und zugehörungen Verfasst und gelegen, sowohl der andern hierbey angeheften Punkt, allen meinen Obvermeldten Unterthanen zur ihren Besten, ferneren und Nutzbarkeiten in dieser neuen Vollkommlicher Bestätigung und Bekräftigung gänzlichen, und zu ewigen Zeiten Vorzeihe, entzeihe und begeben, darzu Sie Vielbemelter Grund und Bodenstücks zu ewigen Zeiten, um keinen höhern Silber oder Pfennig, Frucht oder Getrayde, Zins oder Ansprüche zu bekömmern, zu beschweren, noch zu beladen, daran und hirnach in Vorspruch und Gerede diesen Bestätigungsbrief sambt seinem Vermöglichen Inhalt stets unwiderrufflich und unerbrüchlich zu halten, ganz treulich und ohn Gefährlichen zur wahren festen Urkundt und mehrerer Wissenheit mein, und so ich hier thue erbethen der Wohlgebornem Hrn. Hrn. Stephan der Edlere von Wierben auf Hollischin, Hauptmann des Fürstenthums Troppau, und Hrn. Benisch von Drahotusch auf Beneschau Kamerer des Fürstenthums Jägendorf, und Hrn. Hinke von Wierben auf Königsberg, angebohrner Insigel hieran wissentlich henken und drucken lassen, - Jedoch Ihnen, Ihren Erben, Erbnehmern und Nachkommen ohne allen Schaden, - Gegeben auf dem Schloß Odrau am Tage Jubilate, so sonst der andere Tag May genannt ist. Nach Christi Geburt unsers lieben Herrn und seligmachers Geburt 1563. ten Jahr.

Aktion. IIII. ter Brief:

oder Vergleichs=Vertrag=Anno 1579. in der Stadt Troppau, den Donnerstag vor Sanct Anna in Beywesen Johann von Würben auf Hältschin, Habtmann des Fürstenthums Troppau Georg Tworkowsky von Zankow und Konwars auf Radun Kamerer, - und Wenzel Sedlnitzky von (H?) Goltitz auf Borschendorf Landreschtssitzern, dieses Fürstenthums Troppau, ist ein Vollkommener und redlicher Vertrag geschehen, - zwischen dem Wohlgebohrenen Hrn. Hrn. Johan Thomas von Swola und Goldenstein und auf Odrau an Einen, - Und dem khrsamen Vorsichtigen Bürgermeistern und Rath, auch der ganzen Gemein der Stadt Odrau, als dero Unterthanen Anderen Theils dergestalt, demnach eine Streitigkeit zwischen dem Herrn Johan Thomas von Swola, und den Odrauischen Bürgern als dero Unterthanen, - wegen dreyer Häuser /NB. Diese 3 Häuser sind: 1. Urbans, 1. Max Schindlers, und 1. Fleischer Herforthas. Diese standen allwo der Schloßgarthen am Stadtplatz ist./, über Ihre Privilegia und Begabnussen so er den Odrauischen Bürgern gegeben, März und Weisbier breyen, und auf die Krätschem, welche Ihnen

- (31) der Hr. von Swola vorhin zu gelassen, aussetzen, und Ausschrotten lassen, - diesem nach wir obengeschriebene Herrn Sie auf beyderseitig guttwillig Vertragen und Verglichen.

Forderst was von Herrn von Swola von seinen Unterthanen, wegen dieser drey erkaufften Häuser belanget dieser Platz, - an welchem die drey Häuser gestanden, soll dem Herrn von Swola vor dies Geld, welches er bereits baar erleget, - verbleiben, - und der Bürgermeister und Rath der Stadt Odrau jetzige und Künftige das andere Geld, welches noch für zwey Häuser solle gelegt werden, als Sechs und Neunzig Thaler, sollen Jährlichen laut aufgerichter Kaufs auszahlen, und der Herr Johann Thomas von Swola sambt seinen künftigen Nachkommenden und Besitzern der Herrschaft Odrau, auch solche von Ihm erkauffte drey Häuser mehr keine Mertenzen oder Weisbier schenken, und sonst kein ander Bier soll Bräuen und schenken lassen, sondern daß der Nutz des Bräuens oben gemeldten Biers, von diesen drey Häusern wird gelassen der Gemeine zu Odrau zu ihrem Nutzen sowohl auch die Portschatke des Weinschankes, - wie dann auch alle Herrn Zinß, - Schloß, - und andere Gaben von diesen drey Häusern der Bürgermeister und Rath, in künftigen Zeiten zu entrichten schuldig werden seyn, - Und der Hr. von Swola, sambt seinen Erben und Nachkommenden in der Rigsmauer der Stadt Odrau mehr kein Haus auskaufen sollen.

Notta /: Diese drey erkaufften Schankbürgerhäuser haben gestanden allwo jetzt der Schloßgarthen - an, - oder neben dem Stadtplatz ist, - und als die Obrigkeit diese 3. Häuser hat abreißen lassen, und der Platz von Häusern zu dem jetzigen Schloßgarten formirt wurde, - so wurde nachdem die freye Aussicht vom Schloß schöner, - daß Schloß aber, wurde nachdem in einigen Jahren auf jetzige Art wie es noch ist, umgeändert /:.

- (32) Die Collonie Neumark ist unter dem Gutsherrn Herrn Hrn. Johann Baptist Graf v. Werdenberg, und unter dem Schloßhauptmann Tetzler erbaut worden, es wurden anfangs 37. Baustellen, eine jede um 25. fr. Grundbücherlich an die Käufer Versichert, - zu bemerken = /: Wo das Neumark steht, war früher der Obrigkeitliche Blumen und Rosengarthen, - dann eine Stadtgemeindschaftliche Bleichstelle /:.

Die so genante Vorstadt Neustadt, - vor alters Neuhausel genant; diese ist auch unter dem Grundherra des Hoch und Wohlgebohrnen Hrn. Hrn. Johann Baptist Graf v. Werdenberg erbaut worden, aus eigenen Unkosten, - diese Häuser haben Zinsfleken dazu bekommen, - diejenige Hausbesitzern die etwas vermögend waren, haben sich ihre zugetheilte Fleken angekauft, - die sich aber keine kaufen konten, sind abgenommen, und an andere verpachtet worden; weiter ist hievon wissend, - da die Inwohner der Neuhausler, auf ihre Häuselskaufschilling noch Ein Hundert Sieben Gulden 30. fr. rechtmässig zu bezahlen schuldig waren, - so erlegt im Nahmen selbiger Inwohner: - N.N. Bürgermeister und Rath der Gemeinde der Stadt Odrau diese schuldige Summa, - und wurde alsogleich der Stadt Odrau übergeben, und damit sie sollen gleich andern Inwohnern bey der Stadt an Verwechslungen künftigt fürhin zu Verschreiben, und in ihre Stadtbücher gleich andern bürgerlichen Käufern eingetragen werden.

- (33) /: Es sind nach diesen verliehenen Begabnissen, und darauf folgende Verträge verschiedene Zwiistigkeiten zwischen der Grundobrigkeit, und der Bürgerschaft entstanden, - wegen Aufnahme und Verdrehungen der Vergebenen Gerechtsamen Beschenkung, - Uiber diese alle und vorgegangene Strittigkeiten sind in der Groß- oder Schankbürgerlaade alle Acten und sonstige Schriften, wie auch die Begabnißbriefe aufbewahrt /: .

Gedruckt in der Beilage zu A. Heinrichs Monatsheften
II. Jahrg. N. 1.

Die Stadt Odrau hatte von jeher einen Stadt-Magistrath, der in 14. Personen bestand, - als 1. Notarius 1. Bürgermeister 3. Räte, 1 Stadtrichter als deutscher Vogt, Gerichtsvogt genannt, 1 Böhmischer Vogt, 6. Männer die Schöpffen genant wurden, und 1. Gerichtsdiener, - so aber unter der Regierung des Sr. (M.) Keyser Joseph II. ten im Jahr 1787 aufgehoben wurde, - Nach dem wurde das Stadtvorsteheramte eingeführt, so bis heut noch in 4. Personen besteht, - als 1. Stadtvorsteher, und 3. Polizeykommisars, - wohierüber die Actenstücke in der Gemeindlaade aufbewahrt sind; Josef Lanz Schankbürger und Arzt war 1. ter Stadtvorsteher. Ihre jetzige Grundbücher fangen sich an vom Jahr 1544.

Warum der Stadtmagistratsrath aufgehoben wurde, war wie in andern kleinen Städten die Ursache, wegen ihren zu geringen Einkünften. Die Stadt besaß ehemals wohl sehr ansehnliche Grundstücke, die sie aber während dem Pohlen, und Schwedenkrieg durch verschiedene Bedrückungen verlohren hat, und verkaufen mussten, um die geforderten Brandschätzungen erlegen zu können, - auch das so genannte Hirtenhauß die Akerstücke, gehörten der Stadtgemeinde, und wurde auch stükweis an einzelne Bürgern verkauft, - daß Bertel Marx sein Haus neben dem Begräbnißkirchel war die Gemeinschaftliche Hirtenhütt, allda hatte der Gemeindhirt die Wohnung.

Wegen den vielen Bedrückungen und Krigerischen Lasten hat man folgende, gesammelte, aus alten Schriften, begebene Ereignissen zum Angedenken der Nachkommenschaft aufgeschrieben, als:

(34) Im Jahr 1605. Kahmen die Tartaren in unser Landt und haben eben bey uns und in den benachbarten Städten und Dörfern viel Schaden verursacht, bis sie sodann durch den Keyserl. Feldobristen Hoditz bey Ungarischbrodt geschlagen und in die Flucht gejagd wurden.

Im Jahr 1607. Ist das Geißbergersche Kriegsregiment im Monat Juny in der Gegend bei Neutitschein und Schönau mehrere Tage gelagert, - die Neutitscheiner Kriegs knechte haben sich Braf gewährt, - und da sie nicht in die Stadt hinein gelassen wurden, da haben sie die Vorstätte und benachbarte Dörfer ausgeraubt und ausgeplündert, dann sind sie über Fullnek zu uns nach Odrau gekommen, und haben schräklich und böß mit uns verfahren, viel Kühe und Kälber mit getrieben, und diese Greulheitsthat hat gedauert von Fröh 10. Uhr bis Abends um 7. Uhr, - die Frau Schloßhauptmanin eine Alte Frau haben sie mitgeführt bis zu der Alee, und haben Schelmerey mit ihr getrieben /: die Alee war hinter der Collonie Neumark, - die Strasse nach Fullnek :/.

1611. Im Monat März als der Bischof von Pabsau sich in Prag eingestohlen, ist bey uns in Odrau der 5te Mann aufgeboten worden, - es ist aber wider unterbliben.

1618. Im May ist in Prag eine große Rebellion ausgebrochen, wobey so viele vornehme Herrn vom Königl. Schloß zum Fenster heraus geworfen, da sind viele Herrschaften auf Odrau kommen, dass gantze Schloß und die Stadt war voll von fremden Hrn. und Frauen, und der Stadtplatz voll Kobelwägen.

1619. Im März am Joseffy Tag mußten alle Bürger und Gassler im Rathhaußzimmer dem Keyser Ferdinand Treu und Glauben schwären. Und im Monat August mußten wir Odrauer auf Freyberg allerhand Sachen schiken, weil dort ein Muster platz war.

Bey Olmütz war eine Bathalie, da haben sie uns 20. Wägen Plesirte gebracht, und wir mußten ihnen zu Essen und gut Trinken geben, und unsere Weiber mußten sie verbinden, weil gar keine Feldscherer zu haben wahren, - und dann Anfangs Decembr haben die Schlesinger die Burg Grätz eingenommen, und kein Mensch konte von Troppau nach Odrau reißen, - dann ist aber von der Hochwälder Herrschaft das Fußvolk gekommen, und haben die Schlesinger aus Grätz weg gejakt.

(35) 1620. Im Monat February sind nun wieder mehrere Tausend Polaken ins Schlesing und Mähren eingedrungen, und haben gleich hinter Teschen angefangen zu Rauben, zu Stehlen, und zu Plündern, - Kühe, Kälber, Pferde, haben sie alle weggenommen, und haben alles zurück nach Pohlen geschickt, - die Tyraney war erschrecklich was sie ausgeübt haben, - so gar bis gegen Odrau haben sie sich verirrt, die Mankendorfer Bauern haben 10. erschlagen, aber gleich eingeschert, sie haben sich unmöglich anders helfen (helten?), noch erwähren können. Darauf haben wir eben im Monat Febr. von Odrau viel Hafer, Brodt, Fleisch und Brandwein nach Neutitschein schücken müssen, weiln dort viel Reuterey gelegen.

1621. Im Monat Septembr ist Schlessisches Kriegsvolk von Neutitschein nach Freyberg Maschirt, die haben 4. Odrauer Tuchmacher, die von Neutitschein gegangen, Todt geschlagen, und gehauen, und die Tücher welche sie zum Markt getragen, weggenommen, - zugleich Zeit war ein Schlessischer Obrist in Troppau, diesem mußten wir für sein Kriegsvolk schücken, Haber, Brodt, Fleisch, Bier und Brandwein.

1622 im May, Juny, und July haben sie uns wieder aus Neutitschein kranke Fußknechte nach Odrau geschickt, die sind aber wie die Fliegen zusammen gestorben.

(36) 1623. Im Oktobr sind die Sübenbürgen und Türken das Kaiserliche Lager bey Kallitz überfallen, und viel Schaden gemacht, da sind wir Odrauer in großen Angsten gewesen, - und dann im Novembr angefangen, haben wir durch viele Wochen Kriegsvolk beherbergen müssen, zu Essen und zu Trinken umsonst geben, - was aber die Köttzer dabey wahren, die haben verlangt, der Meister im Hauß soll ihnen Jungfern zum Schlaffen gehen schücken, - einer wollte die Bürgermeisterin sogar mit haben.

1624. Im Monat May haben die Kriegsleuthe eine garstige Krankheit zurück gelassen, wo unsere Stadt Odrau ist mit angestekt worden, und dann hat sich auch auf die Dörfer mit hinaus gezogen, es war eine garstige, böse Krankheit, - noch darzu war ein sehr theures Jahr, und gar kein Verdinst.

1626 am 20. ten August ist die Armee des General Mansfeld bey Neutitschein ankommen, da sind gleich Karasirreuter zu uns nach Odrau kommen, und wir mußten gleich Liefern, Haber Hau, Brod, - 20 Rinder, Bier, und Brandwein, - und haben uns mitgenommen 20. Wägen, 40. Pferd, aber alle Leuthe die mit geschleppt worden sind, - sind in Ungarn auch ums Leben gekommen, - und im Monat Oktober wollte fremdes KriagsVolk die Stadt Weiskirch einnehmen, die Weiskirchner aber haben sich nie ergeben, sondern zurück geschlagen, da hatten wir wieder große Angsten in Odrau.

1627. im Monat July haben die Kayserlichen das Alttitscheiner Berg-Schloß eingenommen mit Hort, da mußten wir Odrauer Leuthe hinschicken, die das Schloß ansgeputzt haben, es soll ein großer Gestank gewesen seyn, weiln viele Leuthe darin gestorben sind.

(37) Im Jahr 1631. mußten wir arme Odrauer bis nach Prag 50. Wägen mit 100. Pferd, beladen mit Hafer und Korn um sonst dahin schücken, welches uns sehr schwer gefallen ist, -

Dann hirauf am 1.ten Septembr hat man aus Neutitschein mehrere Wägen, mit Ungarische Kranke Kriegisleuthe anhero nach Odrau geschickt, und ohne Feldscheer und ohne Krankenwärter, man hat sie in die Scheuern gelegt, aber kein Mensch konte mit ihnen reden, sie sind nicht viel besser als ein Stükel Vieh zu Grundt gegangen.

1632.am 29ten Decembr haben die Vallachen hier in Odrau in einer Nacht 15.Pferden gestohlen.

1633. am 20.ten Marz mußte die Stadt und Herrschaft Odrau 35.Wägen, 70.Pferde stellen, diese sind 16.Wochen ausgeblieben.

Dann am 1.ten Juny schückte der Herr Schloß Hauptmann seinen Knecht in die Stadt Weiskirch mit einem Wagen seine 2. Pferde eingespannt um eine Köchin abzuholen, hinter Böllthen aber wurde er von 2.unbekanten Männern, die sich als Fleischhauer ausgaben, - gebunden, - und gebundener Liegen gelassen, und sind mit Pferd und Wagen davon gefahren bis er halb Todt gefunden wurde.

1634.hat sich in Troppau ein liederliches Volk zusammen gemacht, wo auch mit aus Odrau Schuldennmacher, und Betrüger sich dazu gestossen haben, und sich in Troppan öffentlich wider den Kayser erklärt, und dort den FeldObristen Treu und Glaube geschworen, und alles was dabey war, wahren Räuber und Liederliches Gesindel, - in dessen haben wir arme Odrauer in diesem Jahr unaufhörlich Kontribution zahlen müssen, und so vielerley drangsaalen ausstehen müssen.

1636. Ist Prinz Ferdinand der 3. te zum Kayser erwählt und gekrönt worden, - Die Stadt Odrau mußte 90 Thl.Silbergeld dazu bezahlen.

(38) Im Jahr 1639. Sind widerum zwanzig Räuber herum gestreift, die haben überall, wo sie sind hingekommen, Gestohlen, Geraubt und Geplündert, da war ganz Odrau Acht Tage gesperrt, und auf den Stadtmauern sind immer 10.Mann Wach gestanden.

1642. In diesem Jahr hat sich erstens die größte Beschwerlichkeit gefunden, und haben sich müssen Gefallen lassen, daß Schwedische Joch zu tragen, und hat so den gantzen Sommer gedauert, - Bald mußten wir dem Kayser Liefern, bald wieder an die Schweden Krieger stellen, - den ohngeachtet wahren die Schweden doch noch bessere Leuthe, als die Kayserliche, was die Schweden versprochen haben, haben sie auch Wort gehalten, aber die Kayserlichen haben uns bey aller Bedrückung hintergangen, und nicht unterstützt. Hierauf aber im Monat Juny haben sich die Schweden überall in der Gegend versammelt, und sind in einzelnen Hauffen gegen Olmütz marschirt, aber wo sie im Land herumgestreift sind, - da haben sie erst recht gestohlen, geraubt, gebrennt, und die Weiber geschändet, und in diesem Monat noch Prerau angezündet, und die halbe Stadt abgebrannt, und so ist es auch den Bauschern ergangen. Nachdem kahmen sie im Heu Monath wider nach Odrau, und haben Brandschatzung verlangt, da diese aber nicht gleich konte erlegt werden, so haben sie 4. Odrauer der reichsten Burger in die Eisen geschlagen, und auf das Schloß Helfenstein bei Leipnik in Arrest genommen, bis die Kautzion erlegt war, wo hernach dieselben wider zu Haus gelassen wurden, - Dann sind hernach wieder fremde Völker gekommen, mit denen kein Mensch reden konte, sie haben Mankendorf, Jasnik, Bernsdorf, Husterpetsch ganz ausgeplündert, wir Odrauer waren Tag und Nacht auf der Wach, zu uns sind die Diebe dermal nicht kommen.

(39) Am 17.ten Heu-Monath ist es uns in Odrau sehr übel ergangen, da haben sich 246.Mann beim Oberthor in die Stadt herein geschlichen, und weil wir nicht genug geben konten, so haben

sie 4. Mann Odrauer Bürgern mit nach Troppau geschleppt, diese mußten sich zu Pferd setzen, weil sie noch in ihrem Leben kein Pferd in der Hand hatten, um den Weg beschwerlicher zu machen, - bis sie wider ausgelöset wurden, - und im Monat August haben wir wider 490. Kranke Soldaten bekommen, in 8. Tagen wahren sie alle gestorben, und von Läusen gefressen, kein Mensch hat die Todten mit Händen angegriffen, sondern mit Heugabeln angefaßt auf die Wagen hinauf geworffen, und draussen wieder mit Heugabeln abgeladen, und in die Schachten hineingeworfen und zugeschart, - in diesem Jahr wurde auch Olmütz belagert.

1643. Im Monat Febr haben wir in Odrau 50. Kranke Soldaten bekommen, zum Mittag wurden sie gebracht, und auf die Nacht um 8. Uhr haben noch 10. Mann gelebt, daß hat ein Lärm gemacht, kein Mensch wollte sie anrühren, noch weniger begraben, - der Herr Schloß-Hauptmann hat müssen Gewalt brauchen.

(40) Im Jahr 1643. am 5. ten July sind die Schweden bey dem Ober Thor die Mauern überstiegen, und haben die Stadt und das Schloß rein ausgeplündert. - Dann sind sie von hier fort bis nach Bodenstadt, und haben dort geplündert, und bald darauf zogen sie nach Freyberg und haben all dort auch geplündert. - Der Schwedische Feldherr war Torstensohn, der kayserlich östereichische General war Gallas.

Am 20-ten Septembr. sind wider Vallachen gekommen, und haben wollen Rauben, daß Volk war aber schon Disperath und Wunderlich, und hat sich zusammen gemacht, die Wallachen angegriffen, und haben sie hinausgeschleppt und in die Flucht gejagt.

1644. Zum Neuen Jahr angefangen bis zum Monat Märts, haben wir immer unaufhörlich geben müssen Rök, Hembde und Strümpfe. Die Woche vor Pffingsten sind 4. Tuchmachern mit einem Wagen nach Ungarn gefahren um Wolle ein zu kaufen, es ist aber nichts mehr surtik gekommen, man glaubt mit Gewisheit, daß sie in Ungarn sind erschlagen worden. - In diesem Jahr übergab der schwedische Feldherr Torstensohn, dem General Königsmark die Obsorg.

1645. den 10-ten September haben sich wider Räuber merken lassen, und haben überall Schaden gemacht, so hat der Herr Schloß Hauptmann in Geheim alle Dörfer aufbitten lassen, die Felder und Wälder durchstreiffen, alle Brachhüsser visitirn, und untersucht worden, - Bey dieser Untersuchung sind aber nur gefunden worden, - 10. Mann 3. Weiber, 3. Kinder, - und viele von den Räubern sind davon geloffen, - wie man sie hat auf Odrau gebracht, da sind sie gleich geschlossen worden, und in den arrest gegeben, - sie wahren Vallachische zerlumpte Zügeuner.

(41) Im Jahr 1646. am 10-ten bis 15-ten Novembr sind Wittenbergische Rebeller auf Odrau kommen, und haben das Gotteshaus sambt den dorfschäftlichen Kirchen ausgeplündert, - was geschehen ist, - ist zum Zeugniß berufen worden, und zur Untersuchung am 29-ten Novembr, - als der Herr Pfarrer Abraham Kreß von Bodenstadt, ingleichen der Herr Pfarrer Thomas Likel von Mankendorf, - und allhier war zu der Zeit der Herr Pfarrer Karoli Ignaz Alberti, - diese wurden berufen auf Begehren eines Ehrsammen Stadtraths, - und darzu nebsthey als Unpartheyischen Rechten, - als, von Wagstadt und Wikstättel, und gemelten Stadt Odrau, wie auch alle dazugehörigen Kirchenvätern, - "als sagen wir, und bekennen, mit unserer Pristerlicher Treue und wahren Worten, mit sambt drey unpartheyischen Rechten, - daß laut beygelegter Specification, wir nicht ein Gotteshaus, sonder vielmehr ein recht verwüstes Haus, welches durch und durch ergraben, - die gewestn Erb-Obrigkeiten in den Gruften besucht, dabey die Todten nichts verschonet, so wir mit Augen gesehen,

dieselben von ihren Kostbarkeiten beraubt, und die Gebeine unbarmerziglicher Weise in den Totentrugeln nicht mit Friede gelassen, - und alle verborgene Kirchen-Sachen, - von Gemeinen, Zechen, und Beamten Schriften, und Protokolln, sambt den dorfschäftlichen Registern zu nichte gemacht, und alle alte Schriften weggenommen, und alle Winkel durchbohrt, - daß unsere Augen vor Betrübnis hätten vergehen mögen, - wie sie alles was sie fanden, auch um, und in der Stadt wek nahmen, und fortgeführt haben."

(42) /: Die Specification habe ich gelesen, daß die Räuberey wirklich grausam war, aber wegen Weitläufigkeit nicht beschrieben hab.

Bei diesem so sehr üblen Zustandt, und unordmässigen Getümmel und Belagerung wurde die Stadt sehr Ronirt, - wobey zum Andenken mehrere Schußkugeln in denen alten Rathhausmauern gestückt haben, wovon noch bis heute die Löcher sichtbar sind, - daß die Stadt durch so viele Jahre wirklich sehr viel erlitten hat, und geschwächt wurde, ist hier beweis genug, - und auch nach dem, im Kriege mit Preussen im Jahr 1756. wieder viel ausgestanden hat, - und auch ebenfalls um die geforderten Brandschätzungen zu bezahlen, mußte der Stadtrath die Gemeinde Akerstücken beynahe gänzlich verkaufen, -

Jetzt hat die Stadt nur noch die freye Weineinfuhr, - Bierbräugerechtigkeit sambt Ausschank, mit Ausschrott Neun Obrigkeitlicher Dörfer, - dann Jahrmarktstandtgelder, Waaggelder, Standthafter Zinsen, nebst einigen Joch Aker und Wiesenstücken auf der sogenannten Viehweide.

Zu Bemerken: Wobey diese Sechs Erbel bei dem Oderfluß unterhalb bey der Viehweidbrük anliegend sind, und mit eingerechnet, - so die Gnädige verwittibte Grund-Frau Barbara Cajetana Gräfin v. Lichnowsky, gebohrne Gräfin v. Werdenberg, Erb-Frau der Stadt und Herrschaft Odrau, - auf bittliches Ansuchen von dem Magistrat und Stadtgemeinde, - der Stadt zum Gemeinen Besten und Nutzen auf imerwährende Zeiten zum Eigentum geschenkt hat, - zur Erkentlichkeit hat sich die Stadt so lang sie lebt für Ihren seligen Herrn am 4.ten 8br. ein Requiem halten zu lassen verbindlich gemacht, welches nach Ihrem Todt auf Ihre Person und folgendes auf Ihren Sohn verstanden werden soll, so geschahe sub Actu Schloß Odrau d-o 1-ten August 1743.

(43) Zugleich wird hiemit noch beygesetzt, um wegen dem Fortkommen des Magistrats, daß auch schon im Jahr 1623. vor dem Schwedenkrieg, in denen Unruhigen kriegerischen Zeiten mit Pohlen, - von der Hohen Grundobrigkeit Karl Praschma von Vülkau (Bilkau), Hr. auf Wagstadt, Odrau, Stübnik und Staudnik, - der Gemeinde zu ihr Fortkommen einen Würtschafts-Hoff in der Fürstadt vor dem Oberthor erkauf hat, pr. 380. fr. Schlesisch-Landeswährung, - auf diesen Hoff sollte die Gemeinde 50. fr. Angeld geben, und jährlich an Grundgeldern 6. fr. und so fort bis zur gantzen Abzahlung, wobey annoch die Roboth von diesem Würtschaftsgrund auf ewigen Zeiten geschenkt wurde, die Zinsen aber hatten sie laut Urbary zu entrichten, - gezogen aus dem stattsichen Grundbuch Nro 9. Folio 24.

Dann im Jahr 1626. den Dinstag nach Maria Lichtmeß am 8-ten February Folio 1. unter dem Grundherrn Johann Bernard Praschma, wurde dieser Hoff wider von dem Stadtrath verkauft, an den Jan Brzesky pr 380. fr. Dieser konnte auf diesem Hoff auch nicht fortkommen, weiln vom Stadtrath auf denselben einige Lasten mit auferlegt wurden, und zum theil wegen schlechten Zeiten, die verbindliche Lasten er nicht zuhalten im Stande war, und somit wurde derselbe Würtschaftshoff dem Stadtrath zurück gegeben.

Hierauf im Jahr 1628. nämlich Grundbuch Folio 14^{1/2}
 (44) wurde dieser Hoff zurückgenommen, und wurde nämliches Jahr 1628.
 am 12-ten Novemb~~r~~ vom Stadtrat verkauft und zerstückt, - es
 blieb bey diesem Würtschafftshoff nichts als eine halbe Scheuer
 und ein Erb in der Heide, - dieses erkaufte Mathes Klimmer pr.
 150.fr. Die Pfullung hiervon kaufte Dawid Poltzer pr. 70.fr. so
 unterm Pohorschberg ist. Daß sogenannte Bömische Dorf kaufte Pe-
 ter Schmid, angränzend zwischen Jakob Seidels, und Prokob Füs-
 sels von Lautsch. Daß Erb unterm Taschenberg kaufte Paul Sei-
 del pr. 75.fr. Dieses Paul Seidlische Erb besitzt um jetzt der
 Andreas Haußner Schankbürger und Fleischhauer.

NB. Daß Gebäud, - das Erb in der Heide, - ist anjetzt
 des Ignatz Rohleders Schumachers, in der Fürstadt bey dem Ober-
 thor, - der Garthen von diesem Gebäude ist Stückweis verkauft,
 bis zu des Anton Wankes Zimmermeisters Wohnhauß, - auf diesem
 Garthengrundt stehen die Häuser, so Rechts die Gasse in der
 Obergäß formirt.

Im Jahr 1693. bis 1701. war eine große Theuerung, der Schef-
 fel Korn war um 8. Thaler. Und da eben auch von Alten Zeitenher
 immer alhier ein Privat Kriminalgericht gewesen ist, - unter
 welchem noch im Jahr 1769. der letzte, sogenannte Unheiser, am
 Galgen ist Gerichtet worden, - der Galgen standt in der Heide,
 oberhalb der Strassen, auf dem Aker, - so der Gerichtsdien~~r~~
 Mathes Herforth heute noch zum Anbau, und Genuß hat, - dieses
 (45) Kriminalgericht ist kurz vorher bey Abstellung des Magistrats
 abgestellt, und nach Troppau übertragen worden, - zu diesem
 muß die Stadtgemeinde noch bis heute zur Verpflegung der Arrest-
 tanten jährlich einen Beytrag leisten, - zu lesen in Folio 43.
 und 46.

In der allhiesigen Fronfeste - oder Kustodie allwo die-
 se Kriminalgerichtsbarkeit ausgeübt wurde, - sind 4. Enge-Kleine
 Strafgewölbe, 1. größeres Strafgewölb, und das sogenannte Verhör-
 zimmer, 1. Köller in welchem die Polterbank gestanden, - das
 Gerichtsdieners seyn Wohnzimmer nebst neben zimmer, - dann war
 eine Kapelle, allwo jetzt ein abgesondertes Gewölb daran steht,
 in dieser Kapell war ein Altar, auf diesem wurde bey Gerichts
 Aktionen, wenn schwere Polizeyübertetter in Arrest wahren, die
 Heil-Meß gefeyert, dieser Altar war zum Andenken noch immer in
 der Kapelle und ist im Jahr 1826. zur allhiesigen Pfarrkirche
 oben in das Sakristey gewölb aufbewahrt worden, - Daß Gnadebild
 war Jesus Christus im Gefängniß, - die Gloke ist auch zugleich
 abgenommen, und zur Pfarrkirche geschenkt worden, - ihr Nahmen
 war Sankt Dismas.

Die jetzt bestehenden Glocken sind. als

1. te die Glock S. Maria Hilf, wägt 16. Centner, ist von einer We-
 berwittwe Jahn geschenkt worden, im Jahr 1789.
2. te genant Sanct Barthol. wägt 8. Centner, vom Jahr MCCCXXIIII
 1424.
3. te genant Sanct Elisab. wägt 6. Centner, vom Jahr MCCCGLXXXIIII
 1484.
4. te genant Sanct Anna, wägt 2. Centner vom Jahr 1790.
5. te daß Meßglökel, vom Jahr 1793.
6. te Sterbglökel ist ohne Zifern und ohne Buchstaben, dem anse-
 hen nach aber ist die sehr alt.

(46) Die da befindliche Pfarrkirch zu Sanct Bartholomäus hat
 während den Religionsstreitigkeiten, so wie die übrigen Kirchen
 in diesem Herzogthume viele Veränderungen erlitten; sie war
 bald in protestantischen, bald in katholischen Händen. Daß Pröb-
 biterium ist ein altes Bauwerk, so in dem Jahr 1410. erbaut wor-

den, welches in römischen Ziffern auf einer Sarg in der Kirchengruft war. Die Kirche selbst aber ist in den Jahren 1691. und 1692. unter der Obrigkeitlichen Regierung Herrn Johann Baptist Graf v. Werdenberg neu erbaut worden. /: zu welcher Zeit sie abgebrant ist, ist zu lesen im Jahrgang 1790:/ Folio 50.

Im Jahr 1615. im Monat Decembr war ein großer Aufstand bey uns in Odrau, - der Lutherische Pastor Georg Kluney hat wollen Uneinigkeit einführen, die Leuthe haben nicht alles geglaubt, und mußte mit seiner Uneinigkeit aufhören.

1619. Sind bey uns in Odrau 50. Fußknechte aufgebothen worden, dis war im Monat July, wie die Lutheraner die Troppauer Pfarrkirche in Empfang genommen haben.

1620. Am 8. ten Nov. war die große Schlacht bei Prag am weissenberg, wie die Lutheraner das bey uns erfahren haben, so sind sie von hier hinweggegangen, - es war in diesem Monath so unsicher, daß alle Strassen von Räubern, und Spitzbuben wahren, sie haben die Leuthe auf den Strassen ausgeraubt, und die Fuhrleuthe haben sie beim eisern Thor Todt geschlagen.

Daß die Pfarrkirche protestantisch war, wird bewiesen aus dem Stättischen Grundbuch Nro II. Folio 8. 1/2. als. Im Jahr 1583. am Mittwoch vor Maria Geburth unter dem Stadt Vogt Haus Meißner, hat der allhiesige Ehrwürdige Herr Pfarrer Peter Richter das Häußlein bei der Kirche von seinen Kindern erster Ehe zurük gekauft um 60. fr. Landeswährung, - und an seine zweyte Würthin Gertruda zugelassen, - folglich war die Kirch schon zu der Zeit protestantisch, da der Hr. Pfarr sich zum 2. ten mal verheurath hat, - sein Sohn Peter war Pfarrherr in Mankendorf, es wahren 5. Brüder; von den anderen 4. Brüdern ist nichts vorfindig.

(47) Im Jahr 1620. am 30. ten Septembr wurde die Baronin Helene v. Praszma begraben, hierzu erschien der Pastor aus Altitischein, aus Weiskirch, Wagstadt, Bothenwald, Libenthal, Jasnik, Zauchtel, Leschna, Mankendorf, Petersdorf, - in heyseynd des hiesigen Pastor Peter Blum, und des allhiesigen Diacon Heinrich Albin, - ferner in dieser Manuscript erzählte der Herr Pastor Blum, daß bey der feyerlichkeit eine Kindstau in Eesen nach Doctor Luther den Teufel beschworen, welcher auch erschienen, er Luther dann dem Teufel das Tintenfaß an den Kopf geworfen habe, sodann aber verschwunden, - zu dessen Bestätigung zeige man noch heut die Dintenflek auf der Wand, und am Erdboden.

Randbemerkung von fremder Hand:

Gott bewahre jeden Menschen vor der Taufe Luthers, wenn er den Teufel aus der Hölle herauf über den Täufling beschoren hat ! - Luther hat aber auf seinem Zimmer nicht mit Dinte getauft, sondern auf seinem Tisch eine so gottlose Katzerei geschrieben, daß ihn der Teufel lebendig holen wollte - darum hat er sich mit dem Dintenfaß gegen ihn gewährt. Seine Anhänger wollten den Flecken verheimlichen, aber er wird immer wieder sichtbar. Durch die katholische Taufe wird der Täufling aus der Macht des Teufels befreit.

1621. In diesem Jahr haben sich durch die gantze Zeit die Lutterischen Buschprediger herum geschlichen, - die in den Buschen und Wäldern dem Volk Predig hielten.

1624. in diesem Jahr wurde Karl Ferdinand ein Sohn des Könige Sigmund III von Pohlen zum Bischof in Schlesien erwählt, - dieser hat in dem Bischöflichen Gebüthe allen protestantischen Gottesdienst verbothen.

1625. am 25. ten Marty ist in Troppau wider das 1. te mal in der Pfarrkirche Katholisch gepredigt worden.

Anmerkung: Bey uns in Odrau ist die Pfarrey und Kirche so viel man ausfündig machen konte in der Religion gewesen, als:

Im Jahr 1362. war die Kirch Christkatholisch, unterm hiesigen Gutsherrn Hr. Albertus von Gottesgnaden Bischof zu Zwer-
na, - im Jahr 1374. war sie auch Kristkatholisch, unterm hiesigen Gutsherrn Albert Bischof zu Laitomischel, - dann weiterhin ist sie im Jahr 1583. protestantisch gewesen, - im Jahr 1610. ebenso ~~fortan~~ fortan protestantisch da war Pastor Johan Eswald von Littau gewesen, - und so ist sie protestantisch geblieben bis zum 3-ten August 1629. Von dieser Zeit an wurde sie wieder von Christkatholischen 1. ten Pfarrer Hr. Johann Hlahnsnik aus Ratorbor bezogen und begleitet.

(48) Nun war die Pfarrey und Kirche in einem fort Kristkatholisch 200. Jahr bis zum heutigen Tag als den 24-ten August 1629. von diesem Tage an bis zum 31. ten August, daß ist durch 7. Tag ist ein Hochfeyerliches Dank Jubilaeumsfest in der Pfarrkirche gehalten worden, - allwo hierzu die Dorfschaftlichen Gemeinden mit ihren Pfahnen in Prozessionen erschienen sind, - und durch die Geistlichkeit in die Stadt herein, und wieder durch die Stadt hinaus begleitet wurden, - zu dieser Zeit war hier, der Hochwürdigste Herr Anton Beinbauer gebürtig aus Fulnek als Pfarrer, - Dechant, - Erzpriester, und auch zugleich als Consistorialrath zu Olmütz, - als Herr Stadt Caplan war Hoch. Herr Josef Hilscher aus Odrau, - und als Coperator war der Hochw. Frr. Anton Benisch aus Stadtliebau.

Im Jahr 1635. mußte unser Herr Bürgermeister, Stadtschreiber, und die Rathsältesten nach Troppau reisen, und Pierzen Täg Arrest leiden, weilten Sie über eine Wittib und Waissen unrecht gesprochen hatten, auch durften Sie ein ganzes Jahr, wenn sie Gericht hiltten, - auch wenn Sie an Sonn- und Feyertagen in Gottesdienst gingen, keine schwarze Mäntel umnehmen, - welches für Sie zur Warnung, und zur Schande war.

In eben dem Jahr sind wieder 2 Buschprediger in Odrau ertapt worden, die in Geheim Kötzerisch Predig hiltten, - sie wurden aber in Frieden entlassen.

(49) 1637. Am Sonntag nach Cyrille und Method, hat Hochehrw. Herr Pater Kaspr die 2-te Heil. Meß alhier in Odrau gelesen, er war 85. Jahr alt, und ist zuvor Karassirreuther gewesen, als er ist Prister worden. In eben diesem Jahr ist Prinz Leopold Kay-sers Bruder, in Olmütz Bischof worden, wohier zur Feyerlichkeit unsere Gnädige Grundobrigkeit mit 4. Kobelwägen und Achzehn Pferden nach Olmütz gefahren, - die Hoffleuthe und Stallknechte haben alle neue Kleider bekommen, darzu neun Hütte mit Silbernen Barten verscharmerirt, - auch aus der Nachbarschaft sind die Edle Herren, mit ihren Edlen Frauen dahin gefahren, - und auch sehr viele Geistliche Herren.

1638. Sind wir mit der Prozession von Odrau nach Fullnek gegangen, wobey sehr viele Leuthe aus der Stadt und von denen Dorfschaften mitgegangen sind, - Zwey Geistliche waren bei der Begleitung, und dorten wurde die Andacht verrichtet, - es war wegen des Troknen Sommers, und ist um Regen gebethet worden, - und schon im nach Hauß gehen, hat es angefangen zu regnen, und es hat 3. Täg nacheinander geregnet.

1641. War ein böseß Jahr in unserm Gegend, da gar kein Verdienst, und zu wenig Geld war, - am Pffingstmontag sind 16. Odrauer Kinder alle Tuchknappen, fort in die Fremd gewandert, weil gar kein Verdinst war, alle 16. Tuchknappen hatten nicht Brummer in Vermögen.

1645. am 2. ten August. als mehrere Leute am Porzunktele fast zu Hauß gingen, ist auf einmal ein Wolkenbruch niedergangen,

daß 2. Kinder, eins von 6. Jahren, und eins von 8. Jahren Todt nach Odrau zu Hauß gebracht worden sind.

1646. am Fasching Dinstag war Musik beyhm Herzmansky, wo auch der Hr. Bürgermeister, Stadtschreiber, und Rathsaltesten, - bey dieser Gelegenheit hat sich es zugetragen, - daß der Stadtschreiber mit der Frau Bürgermeisterin im Pferde Stall früh Morgens von denen Pferden zertretten, und Todt gefunden worden sind.

- (50) 1646. den 24. ten April am Georgy Tag früh um 4. Uhr ist ein großer Lärm entstanden, die Leuthe sind erschrocken, und das halbe Mankendorfer Volk zusammen geloffen, man hat lange Zeit nicht gewußt was es ist, - endlich hat man gehört, daß sich der Schneider Votle aufgehenzt hat, er war schon 55. Jahr alt, und noch ein Junggesell, und hatte auch ein Hübsches Vermögen, er war aber immer kränklich und etwas verrückt, es ist darauf der Scharfrichter geholt worden, und hat mit dem Schwerdt den Strik entzwey gehaut, und seine Sieben Sachen gemacht, der Schinder hat ihn auf den Karren aufgeladen, und bis zur Taschen-derfer Gräntze geführt, dort haben sie ihm den Kopf mit einem Grabscheit abgestochen, und mit einem Beil die Prätzen abgehakt von den Händen, und zugeschart worden, darnach war bei dem Herrn Stadtrichter eine groß Traktation.

Im Jahr 1647. nach denen unruhigen kritischen Zeiten war gar kein Verdinst und kein Geld, - ein Tagelöhner hatte Taglohn von 12. Stunden Arbeit 5. Brommer, daß ist so viel als $\frac{7}{2}$ kr., ein Zimmergesell, oder Mauergesell hat bekommen 10. Brommer, daß ist 15 xr, - und die gesambten Handwerksleuthe hatten kein Verdienst, - jeder Handel ging schlecht, - der Herr Pfarrer von hier hat bey dem Erbrichter in Mankendorf zwey schwarze Hengste gekauft, sehr schöne Pferde, um 30. Thlr, - und Eine schöne fette Kuhe hat gegolten 4. Thlr. alles war wohlfeil, aber kein Verdienst.

- (51) In diesem Jahr am Corporis Christy Tag, sind das 1-te mal 40. Jungste Meistern am Stadtplatz zusammen Maschirt, und haben geschossen, der Gerlich Franz hat die Sache veranstaltet, und war lang Kurasirreuther gewesen, und ist mit Abschied zu Hauß kommen, - Pulver ist aufgegangen zwey Pfundt, und das hat Bezahlt die Bibiana Mannskin, und alle Leuthe hatten eine große Freude davon.

Im Jahr 1648. d-o 20. ten Decembr hat der Müller Sef, am Pranger gestanden, und neben ihm 2. Sak Korn, weil es ist vorrathen worden, daß die Mählgäste seyn betrogen worden, weil er doppeltes Massel genommen hat, - /: der Pranger war eine starke Steinerne Saul, an diesem war ein eiserner Halsring, an welchen Jeder Dieb nach Verschulden mit verschlossenen Ring um den Hals da auf eine Zeit stehen mußte, - dieser Pranger standt am Stadtplatz an der Amöhe gerade herüber bey Hrn. Johann Wellerths Schankbürgerlicher Rimermeisters Hauß :/ und oberhalb des Bräuhauses, - und wurde Pranger genannt, - da er in einfachen Polizeyverbrechen zur öffentlichen Strafe gebracht wurde, - und ist eben zur Zeit bey Abstellung des allhiesigen Kriminalgerichts, - so wie das Obrigkeitliche Eselreiten abgeschafft worden, /: daß Eselreuten war eine Strafe für die Bauern, - und ist ein hoher hölzerner Bok gewesen, auf welchem sie wegen einer Obrigkeitlichen Widersetzlichkeit darauf wie Reutend sitzen mußten :/

- (52) Im Jahr 1654. Wurde von dem Grundherrn Herrn Michael Saluzo Margraf eine Wolfs-Jagd veranstaltet, wo hiezu alle ~~Bau~~ Gaßler und Vorstätter, mit den Dorfschaftlichen Jagdtreibern mit ihren Waffen darzu gehen mußten, und bey dieser Jagd sind

Fier stük Wölf erlegt worden.

1664. Wurde in des Hanß Grögers Hauß ein Keller gegraben, und wurde eine Gloke dabey gefunden, - so im Jahr 1302 die Tempelherrn in Mexirzice bey Brünn haben güssen lassen, die Buchstaben wehren schon sehr veraltet. Unter dieser Jahrzahl könt im Städtischen Grundbuch der Hauseigenthümer und des Haus, so es jetzt sein mag, gefunden werden.

Und in dem Mankendorfer Kirchenthurm ist eine Gloke gewesen, von 400. Pfundt schwer, mit der Inschrift: O Rex Gloria veni Cum pace. Anno 1229, die aber jetzt in 1830zigten Jahr in Sponauer Kirchenthurm henkt.

In den Jahren 1658. war ein Schankbürgerhaus sambt Grundstücken um 140. fr. auf das Theuerste verkauft worden.

Im Jahr 1634. im August sind so viel Heuschrecken gezogen, und haben auf den Feldern bey uns die gantze Fruchtgattungen verwüst, und aufgefressen, - aber die Aenten und Schweine haben dieses Ungeziefer gern genossen.

(53) NB./ Zum Angedenken gezogen aus dem Stadt Archiv.
Im Jahr Anno 1684.

Vertrag - des Scharfrichters Martin Winkler aus Troppau, gegen die Stadtgemeinde.

Ich Martin Winkler, Scharfrichter der Hochfürstlichen Lichtensteinischen Stadt Troppau, urkunde und bekenne hiermit vor mich, meine Erben, und Nachkommende-Meines-Standes, Successores in Troppau, daß Ich mit Einwilligung Eines Wohlöbl. Rath der Stadt Odrau, eine gewisse Gleichheit, - traktirt und beschlossen, von heut oder Morgen, und künftig ein Uibel oder Mißethäter allda einkommen sollte, und derselbe wie es Recht= und Urtheil erkenne, und mitbringen thäte, - es sey mit dem Schwerdt, - Strange, - Radt, - Feuer, - oder Staubseyle, - und wie es vor Recht erkannt möchte werden, /:Ausser die sich selbsts entleyben, oder mit dem Schwerdt und Rad und durch das Feuer Hingerichtet werde, von dem die Gebühr Toppelt gefellet:/ vor meine Mühe, der vom Leben zum Todt gericht= und Hingebracht sollt werden, mich mit zehn Thaler Schlesiach, und vor den Knecht 1. Thlr. bringen und beschlagen will lassen, - darwider Ich meinen Erben, und künftige Scharfrichter in Troppau nit Thun noch mehrere begehren, oder fordern wolle, - Auch wann einer etwa mit Pferden zerrissen, oder sonsten gerichtet sollte werden, mit meinen eigenen Pferden, verschaffen und ver. chten will, ohne Zuthat der Herrschaft Odrau, - Hingegen werden und sollen Sie schuldig seyn, - Mir jährlichen Vier Thaler, und zwar Quatemberlich 1. Thlr. gut zu machen.

Dessen zur Urkund habe mich eigen händig unterschriben, und mein gewöhnliches Signet Hiervor gedrückt. Actum Troppau am Tage Maria Himmelfahrt Anno 1684.

Notta: so oft er nun Abgeholt, oder vonnöthen seyn möchte, soll Ihme die Benöthigte Kost, und auch der Unterhalt vor dero Pferde gereicht werden.

Martin Winkler
Scharfrichter in Troppau.

L. S. v

(54) Im Jahr 1707. am 20ten Juny wurde Peter Kroll Schneidermeister von hier wegen Kirchenraub in Bodenstadt, und in der alhiesigen Kirchen - dann wegen Feueranlegung in dem Hintergebäud der hiesigen Pfarrey, so auch abgebrant ist, zum Tode verurtheilt worden von der allerhöchsten Stelle.

Von ersten wurden ihm durch den Scharfrichter mit Glühenden Zangen die Daumen abgezwikt, - dann wurde er auf einem Scheuterhaufen verbrent.

Im Jahr 1727. Unter der Regierung des allhiesigen Grundherrn des /:Titl.:/ Herrn Franz Leopold Grafen v. Lichnowsky wurde wegen meinem Garthen, mit dem Obermann Hrn. Unger ein Streit geführt, da selben die Hohe Obrigkeit an sich gewinen wollt, er muß aber bei diesem Schankbürgerhauß der Eleonora Unger, freyledigē Schwester des Oberamtans verbleiben. Sub acto Trop-pau, do 20. t Xr. 1727. Landesfürstliches Amt.

Im Jahr 1732. wurde von der Grundobrigkeit Herrn Franz Leopold Freyherr v. Lichnowsky und seiner Gemahlin Barbara Cajitany geböhren Gräfin v. Werdenberg, Erbfrau der Stadt und Herrschaft Odrau, daß Obrigkeitliche Schloß Renovirt, und der vordern Theil am Gemäuer abgerißen /:ist zu lesen in diesem Register 5/2. Folio: /

- (55) Im Jahr 1753. ist das Bußkreutz durch die Jesuiter Missioners auf dem Stadtplatz aufgestellt worden, - und im Jahr 1783. wurde es Renovirt, die erneuerung hat gekostet 15. Ir. 59 kr. um dieses Bußkreuz wahren 4. große Lindenbäume, - so auf dem Stadtplatz gestanden bei dem Schankbürger Johann Haußner Tuchmachermeister Hauß Nro 14, - und ist wegen Altershalber das nicht umfallen sollte im Jahr 1821 hinweggenommen worden, - bei diesem Kreutz war zu aller Zeit der Ablass zu bethen, - Diese zwey Jesuiter Missioneres Haben Nahmentlich geheißē, Franc. Xaverius, und der Andere Ignatius.

Im 1760. zigsten Jahr sind die ersten Erdöpfel auf Odrau zum Anbau von Wienn mitgebracht worden, - durch die zwey Tuchmacher Handelsleuthe, nämlich, Michael Gerlich aus der Collonie Neumark, und Johann Martin Schankbürger sub Nro 21. neben dem Brustmanischen Gasthaus, so nachdem sich die Erdöpfel durch die Verpflanzung vermehrten.

- (56) Im Jahr 1765. wurde die Stadt 4 mal mit Feuer angelegt, - die Muthmassung war auf das allhiesig in Quartier gelegene Militär vom Löbl. k. k. Baron Pekischen Infanterie Regiment, - so auch nach geheimer Anzeige beim Löbl. k. k. Landeshauptmann in einer Zeit hinweggekommen sind, - diese Compagnie hat auch in Freudenthal in Quartier 5. Monat gestanden, und wurde eben 4. mal Feuer angelegt.

NB. / aus dem Stadt Archiv gezogen:

Vom Troppauer Freymann Leopold Mätzner. angesuchte Rückständige Forderung für die Excutio des am Strang gerichteten Johann Unheiser aus dem dorfe Lautsch am 10. ten Marty 1769. zigsten Jahres.

Auf das = von Einem Löbl. und Wohlweisen Scabinat und dto 2ten d= praes= 10te January an = und zugekommene Requisitionsschreiben in Betref des sowohl von hiesiger Stadt, als angengörigen herrschaftsdrffern rückständigen Bestallungsgelde, dem dasigen Freymann Leopold Mätzner insammen 22. Thlr. bestehend, - hätten wir voran das Behörige Beantwortet, wann wegen bey dieser Stadt Odrau, vor sonders bey Hoher Hierseyn Sr. Excelenz bishero vorgekommenen vielen= ja überhäufften Verrichtungen nicht verhindert worden wahren, welche ohne unser Verschulden sich geäußerte zurückbleibung anmit depreciiren, um soviel in Anorth andienen, - daß man das= von dem Freyman presendirende Bestallungs=Geld, es riehere sothans exparto oder Landes-Concluso oder immer woher nicht in Abrede zustellen, noch solches zu entziehen, gesinnet seyn, - sondern es wird uns beygebracht, daß er Freymann diese jährliche Rata pr. 4. Thlr. worzu die Stadt 2= und gesambten Dorfschaften auch 2. Thlr. zusammen tragen, selbst abgehohlet, oder durch seine Leuthe gegen behändigung einer Quit-tung, um sowohl den Stadtbürgermeister, als denjenigen Dorfrichter,

- (57) welcher der dorfschaften Auslagen zu vertreten hat mitgebrachten entweder in einem paar Handschuh, oder ausgearbeiteten Fehlbestanden Douneur abholen lassen, - Mithin bei Ausbleibung des letztern, auch jenes nicht erfolgt sey, - auf welcher ausgesetzter Rückstandt der 22 Thlr. hätte die Stadt ab Anno 1765. bis inclusive 1769 pr. 5. Jahr 10. Thlr. = die übrige 12. Thlr. aber sie Dorfschaften zu ersetzen.

Wir können auch in weiterer nicht verbergen, die Eröffnung zu machen, daß er obbenanter Freymann bey dervorm Jahr den 10. ten Marty alhier vollführten Johann Unheuserischen Execucion über die Gebühr auslagen gemacht, welche in folgenden bestehen, als,

Vor die Execucion durch den Strang	6. fr. =
Vor die mitgebrachte Ketten zu Befestigung des Deliquentens	6. fr. =
An Verlangtes Liefergeld	4. fr. =
Vor die aus Troppau mit gebrachte Fuhr- oder Landkutscher sambt Wartgeld	7. fr. 30 kr
dann hat er Freymann mit seinem Leuthen verzehret und von der Stadt bezahlt worden an Fröhstük	
vor Kaffe und Rosoly	1. fr. 48. kr.
vor Essen	3. fr. 3. kr.
vor 1 1/2 Maaß Wein, a 18 kr	3. fr. 27. kr.
vor 6. Kannel Bier a 5. Kr.	30. x

Ertraget 32. fr. 18. kr.

In Beherzigung dieser beträchtlichen und bey diesen eißer harten Zeiten schwer fallenden Auslagen, wohl billig währe, - wann oft erwählter Freymann zu einer gemässenen Compensation sothaner Ankosten sich Verstehen, und in einem proportionirten Nachlaß seiner Forderung- Bestallungsgelder finden möchte, worzu Ein Lobl. N. N. Stadtgericht ihme vermögen könnte.

- (58) Solchem nach dann unser Höflichstes Anersuchen verwendet, in der Sache der Billigkeit gemäs sich zu äusern, und dero abgefaßte disfällige Gesinnung uns zukommen zu lassen, womit diesem nach die einstmalige Richtigkeit hergestellt, und er Freymann sein alljährliche Bestallungs-Pension um so viel richtiger zu empfangen hätte, in gänzlicher Anhoffnung dessen zu Beharlicher Wohlgewogenheit uns Empfehlen, und in all vollkommener Hochachtung geharren.

N. N.

Im Jahr 1771. am 21. ten August hat Ihre k. k. Magestät unsere Allerhuldreichste Landesfürstin und Frau, Frau, aus besonderer Landesmütterlicher Wohlthat, denen Armen und von aller Hilfe entblößten Handwerkern und Innleuthen 47 fr. 40kr. aus der k. k. Landessteuer kassa ausfolgen lassen zu denen Betheilung.

Im Jahr 1775 am 7ten Novembr bin ich gehohren worden, in dem Hauß sub Nro 225. in der Obergaß.

Im Jahr 1777. hat mein Vater die mein besitzendes Schankbürgerhaus sub Nro 2/3 von der Schankbürgerschaft erkaufft, so zwey Jahr zu vor die Bürgerschaft vom hiesigen Fürst v. Lichnovsky erkaufft hat, und der Fürst hatte es von seinem Obrigkeitlichen Rentmeister Kaml Unger wegen Rechnungsmängelung abgenommen, so seines Vatters Schwester: freyledige Eleonora Unger im Jahr 1717. von Grundt auf abgerissen, und Neu aufgebaut hat.

- (59) Im Jahr 1784 ist alhier in Odrau ein Erdböhen gewesen und sind in einer Minutte zwey Erdreichsstöße geschehen, - mein Haußgebäud ist in dem Gemäuer sehr zersprungen, und es hat bis heut noch die viele Ritze, die aber mit Malter verputzt sind. Mein Vater Johan Nep. Zimmerman, da er ein Tuchscherermeister war, hat während diesen Stössen in die Preß Tuch eingesetzt,

und hat ihn bald umgewakelt. In diesem Jahr hat das Donnerwetter in das Begräbniskirchel zur Kirchenthür hineingeschlagen, und ist am Ritz der Thür zu kennen.

1785 : Ist die Steinerne Unbeflekt Empfängniß Stattue auf dem Stadtplatz aufgestellt worden.

Im Jahr 1786 ist bey der Stadtpfarr oder Dechantey Bartholomä Kirchen des Herrn Dechants Garthen gemacht worden, dieser Platz um die Kirchen war ehemals ein Freudhoff für die Bürger in der Ringsmauer.

1787. Ist der Stadtmagistratsrath aufgehoben worden, siehe Folio 23. - hierauf wurde das Stadtvorsteher Amt eingesetzt, mit 1. Stadtvorsteher Personal, und dazu 3. Polizeykomisärs, - Herr Josef Lanz Arzt und Schankbürger war 1.ter Stadtvorsteher in Haus Nro 18.

1788. Ist der alte Kirchthurm abgerissen worden, der damals nur ohne Kuppel gebaut war, und der aber im Jahr 1796. mit einer Kuppel und Spitz ganz fertig auferbaut worden ist, - sambt denen beyden Stiegen auf das Chor, - in derer Bauart, als sie jetzt ist.

1789 war ein Wolkenbruch im Sommer bey Sternberg, und über den Oderfluß, die Oder war so groß das sie bis an dechants Garthenmauer oben angeflossen ist.

(60) 1790 am 25ten July hat das Donnerwetter eingeschlagen, in das kleine Glockenthürmel, so auf dem großen Kirchdache steht, in dieselbe Thürmel-Spitze, - und hat im Anfang ganz unbemerkt wie eine schwache Kertze gebrent, - allein aber da der Thurm wegen Alter dem Einsturz zwey Jahr vorhero abgerissen war, - so konte Niemand hinauf, um das Feuer löschen zu können, - und dieses geschah um halb 10. Uhr Abends wobey sonst kein Hauß und nichts, als nur das Kirchdach allein abgebrant ist, - der Wind wehete überhaupt die Flammen über den Hirschgarthen, gegen dem Obrigkeitlichen Mayerhoff, - und dort waren viel Menschen zur Rettung, die sich stark dem feurigen Elemente widersetzt haben, um sonst nichts abbrennen zu können. Der Feyerliche Christkatholische Gottesdienst ist daher im Kleinen Kirchel bei dem Freyhoff alltäglich gehalten worden, bis in der großen Kirch bey dem Sanct Valentinus Altar etwas vom durchgenästen Regen das Gewölb und Gemäuer ausgesaubert wurde. Die Glocken hingen dermal bey der Dechantey auf dem alten Glockenstuhl, die uns der liebe Gott bewahrt hat, - Patron war zu der Zeit der Religionsfondt.

(61) Im Jahr 1790. im nämlich vorangesetzten Jahr über den Sommer hat das k.k.österreichische Keulische und Wittenbergische Kriegs Regiment bey uns in der Stadt und in den Nieder-Dörfern im Quartir gelegen, da waren in jedem Hauß 6. bis 10. Mann im Quartir, und an Sonntagen war der Militärische Gottesdienst auf denen Feldern in der sogenannten Hilde nahe bei der Collonie Emaus, - der Gottes-Altar war unter den Zeltern sambt den Stabs-Offizirn, - der feyerliche Gottesdienst ist unter einer mit großbesetzten Militär Feld Musik, und Kanonenschüssen abgehalten worden, - es war nach der Zeit der Erndte, wo kein Schaden weiters auf dem Feld geschehen ist, - es haben auch die Marktäändler in dem Dorf Heizendorf Wein ausgeschenkt in einigen Scheuern das Maas um 12. kr. daß ist zwölf Kreutzer den Rothen wie den Weißen, da sind wir Odrauer alle Sonntag, zuweilen auch in der Wochen dahin zum Wein gegangen, um einen Spaziergang machen zu können.

In eben diesem Jahr ist der Türkenkrieg mit unserem Hauß Österreich beendiget, und Frieden gemacht worden.

Auch haben Wir Odrauer Jung und Alte Leuthe zu der Zeit

einen schön Spaziergang gehabt, besonders an Sontagen und Feiertagen Nachmittag zum Einsidler Frater Felex, der in der Aue in Franz Brubmans Garthenhaus seine Klausur hatte, in derselben hat er zwey Altäre, und seine vorräthige Todtentrugel, in der er alle Nacht sein Schlafbett zum Schlafen hatte; - seine Einsidlerwohnung war oftmals ganz voll von Menschen; - denselben hat Er Erzählungen und die vornehmsten Lectionen aus der Heil. Schrift, und von allen Heil. Vätern vorgetragen; - Er war zweymal in Rom, und in dieser Wohnung war er 15 Jahr bis Anno 1795; - dann zog er auf die Obergäß zum Weber Johan Hübner Haus Nro 108, alhier war Er 5 Jahr, - von da zog er wieder weiter hinein in der Gasse zum Joseph Hoffmann Weber Nro 117, allwo Er seine Altäre geräumiger aufstellen konnte, und war allda 6 Jahr, wo er schmach am 12.ten April 1806 gestorben ist seines Alters im 75. Jahr.

- (62) Im Jahr 1792 am 26. Decembr ist die allhiesige Tuchscherer Zunft vermög Hofdekret dto 30.ten Obr 1792 in Eröffnung ihrer zu errichtenden Zunftsaale um Abhaltung Handwerks-Zusammensetzung vor offener Laade, in Beyseyn des Wohledelgestrengen Herrn Oberamtman Johan Kail /Karl ?/ als Zunftskomisar, und des Kunstreichen Schleiffer Meisters Matheas Zimmermann aus Fullnek, bei meinem Vatter Joh. Nep. Zimmerman als Oberältester zum 1. ten mal Baysamen erschienen, und hiemit das Handwerk abgehalten worden; wobey ich zum Gesell bin freygesprochen worden /: aufgenommen auf die Lehr bin ich aber noch vorhero in Troppau geworden :/.

(3. B) 5371. Zum Angedenken.

Durch höchstes Hoffdekret vom 30.ten O/br ist für die den Odrauer Tuchscherermeistern zur Errichtung einer eigenen Zunftsaale erteilte Bewilligung eine Tax von 30 fr. bestimt worden, welches dem Wirtschaftsamt zur Verständigung der dortigen Tuchscherermeistern bedeutet wird.

Aus dem Troppauer k.k. Kreißamte zu Jägendorf dto 22.ten Decembr 1792. N.N. Ernst von Mükusch.

- (63) Im Jahr 1794. Wurde in dem Pohorschberg, bey der sogenannten Goldgrub, von denen Bergknaben; das Bergwerk; - oder Materialgraben fortgesetzt; - es ist aber wegen der Wasserableitung nicht fortgesetzt worden; - und auch zum Theil wegen Einbringung des Nutzen; - da sind viele Leuthe öfters dahin spatzieren gegangen, - es soll auch schon im Jahr 1530 von der Odrauer Gemeinde bearbeitet worden seyn, - so der Felix Jaschky in Fulnek gesagt hat.

1795 sind die Silbern zwey und Fier Groschen stük angekommen.

1795 am 28.ten April ist in Fulnek Feuer ausgekommen, nachmittag um 1. Uhr, und sind 110 Häuser abgebrant, sambt zwey Persohnen; - daß geschahe bey dem Niederthor; - an diesem Tag bin ich und der Bruder Johan in die Fremd gegangen.

1797. Ist der Hr. Joseph Lantz vom Stadtvorsteheramte entlassen worden, - und der Hr. Franz Heumann Schankburger und Webermeister wurde hiezu erwählt, - dann als 1. ter Polizeikomisar Hr. Franz Martin Tuchmacher 2. ter Joseph Reyman, Artzt 3. ter Karl Marx Weber.

1798. Hat die Schankburgerschaft des Johann Feglerische Schankburgerhaus sub Haus Nro 36 gekauft, und wurde von allen Schankburgern die Porschatkewehe derinnen geschenkt im Untern hintersten Zimmer, und im oberen vordern Zimmer wurde zuweilen Musik gehalten, und dabey getantz worden.

1799. Ist die allhiesige Großmühl aus dem Grund aus ganz abgebrant, - sambt den 3 Scheuern, wo Ignaz Fabers Haus stehet, - am Abend um 10 Uhr.

- (64) 1799 in diesem Jahr ist das Lerchenfelder Schankhaus, sambt der ersten Linie Häuser bey dem Oderfluß erbauet worden.
1800. In diesem Jahr sind die 1. und 2. Gulden Bankozettel aufgekommen. Und eben in dem Jahr ist die allhiesige Pfarrkirch von einem Wellischen Maurer ausgeweißt worden. Am 12. ten November um halb 9. Uhr Abends ist in Wessidel Feuer anskommen, und sind zwey Bauern und 1 Hüttler abgebrant.
- 1801 am 5. ten April am Osterheiligen Tag zum Mittag ist in Fullnek das Schloß abgebrant, sambt 35 Häusern und 20 Scheuern. Dto. Ist die Gränzmauth allhier errichtet worden.
- Und am 21. ten Septebr hat die Schankburgersche das Lerchenfelder Schenkhaus dem Franz Lammel Tuchmachermeister verkauft.
- (65) Im Jahr 1801 im Monat Novembr wurde Gemeinschaftliche Bürgerwach gehalten, nach der Häuserreihe, - wegen der Viehseuche in dem Dorf Böltzan. Zugleich in diesem Jahr wurde bey unserer Christkatholischen Religion an Samstagen das Fleischessen erlaubt.
- 1802 am 27. ten Septebr sind die zwey Brüdern Walzel Bauern in dem Dorf Lautsch nachmittag um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr abgebrant und am 9. ten Nov. früh um 3 Uhr ist in Wessidel die Windmühl abgebrant.
- 1803 am 11. Nov. ist in Mankendorf der sogenannte Flugmacher abgebrant.
- 1804 am 25. ten July ist an der Rathhausmuer die Sonnuhr abgezirkelt worden.
- 1805 sind die Haus Numern bey der Stadtgemeinde abgeändert worden; auf meinem Haus war Nro 2 und jetzt ist Nro 3. Und an Christy Himmelfahrt auf die Nacht um 11 Uhr kam der Oderfluß so groß, daß ganz die Collonie Neumark in Wasser stand, - und hinter Neumark gegen dem Obrigkeitlichem Vorwerk herunter gefloßen ist, - daß so gar das Oderwasser durch meinen Garten den Brätnerzaun bis durch das kleine Garthel den Zaun durchgerissen hat - und die Bäume nidergelegt.
- (66) Zugleich war in diesem Jahr eine große Theuerung der Metzen Korn, Breßlauer maß um 19. fr. und der Metzen Weitz um 24 fr. Dann im eben dem Jahr 1805 am 15. ten July ist der Knop sambt der Kupel auf dem Rathhausthurm herunter genommen worden, so 92. Jahr gestanden, - in demselben Knopp war ein kleines Schachterl, und im Schachterl war verschiedene kleine Münz, dann lag ein geschriebener Bogen Papier, auf demselben waren verschiedene Zeitverhältnisse beschrieben, - es ist zu lesen im Stättischen Grundbuch Nro XIII. bezeichnet.
- Und im selben Jahr am 5. ten August ist die Kuppel und der Knopp nun wieder auf den Thurm gesetzt worden, durch den Zimmerman hallierer Johann Wanke von hier, unter Pauken und Trompetenschall.
- Weiter waren in diesem Jahr vom 29. ten Novembr bis Ende Decembr bey uns in Odrau Rusische durchmärsche von Kriegsregimentern, da war die Stadt sehr groß belastet und geplagt mit den Einquartirungen, daß die Häuser immer voll Russische Soldaten gewesen sind, und dann haben die Hausinhabern müssen denen Kriegsleuthen umsonst die Kost geben, - und auch sogar für die großen Offizirs mußten wir in unserm Väterlichen Haus freye - unentgeldliche Kost verschaffen. Aber die gantzen Russischen Kriegsleuthen Hülfe leisten zu können, als die große Schlacht bey Austerlitz gewesen ist, mit dem Keyser Napoleon aus Frankreich, der unsere Kriegsmacht bald überwunden hätte, wenn ihm sein Siegesglük nicht Mißlungen währe, - die Russischen Kriegsleuthen wurden nach diesem in zerstreuten Marschen abgegangen.
- (67)

Nach dieser bluthigen Bataillie, da kam auf Odrau in das Obrigkeitliche Schloß das k.k. östereichische Hauptspital, - die Schloßbeamten mußten alle aus ihrem Wohnungen in die Stadt ziehen zu denen Bürgern, bey welchen sie Wohnung mit ihren Amtskantzleyn bekommen konnten, - daß gantze Schloß wurde voll mit kranken Militär gelegt, die aber allda keinen Platz fanden, die wurden in die Häuser eingelegt, und haben in denen Stuben auf der Streuh gelegen, und allwo keine Kranke wahren, da haben die Inwohner in das Spital geben müssen Oberdecken, wie Madrazen genäh, Polstern, und Unterdecken mit Stroh angefüllt. Nach einigen Wochen kam das Spital von hier hinweg, und ist nach Bodensadt überführt worden. Nach diesem kam hierauf das Russische Spital mit einer sehr üblen Krankheit, so das Russische Volk hatte, daß eben in das Schloß eingelegt wurde, aus diesem Spital sind alle Tag 9 bis zehn Mann begraben worden, und immer sind wieder andere kranke Russische Soldaten hergebracht worden

(68) /: die Begräbniß-Schachten wahren theils in unserem Freyhoff, theils bei der sogenannten Flach neben dem Mühlgraben auf dem Gemeindgrund oberhalb der Teichmühl dann auf dem Grundt bei der stättischen Laimgrube :/ - es sind auch einmal in einem Tag 30 und wieder in einem anderen Tag 40 Mann begraben worden, - aus diesen üblen Zustandt entstandt eine allbemeine böse Epidemie Krankheit bey der Stadt, daß oftmals in einem Tag bis 30 Persohnen mit den Heil. Sakramenten sind versehen worden, und 4 bis 5 Begräbniß täglich gewesen sind, einmal in einem Tag waren 13 auf der Bahr, das sin bange Begräbniße gewesen. Die Krankheit und das Sterben, bey diesem Umstand dauerte vom December bis Ende Febr. 1806. es sind dabey 9 paar Ehleuthe gestorben, - meine Frau Mutter ist eben an dieser Epidemischen Krankheit gestorben, im 51. zigsten Lebensjahr und war nur 8 Täg Krank, ihre Krankheit war Anfangs Schwindel in Augen.

Im Jahr 1806 am 16. ten Marty ist das Tedeum Laudamum Fest abgehalten worden für den erhaltenen Frieden den aus der liebe Gott mit den Franzosen, oder Frankreich verliehen hat.

Am 10. ten August Sontags Nachmittag um 1 Uhr kam ein großes Donerwetter, das 4 Stunden über der Stadt gestanden hat, es war so brausend und fürchterlich mit Wetterleuchten und Regengüßen, daß der Bachfluß so groß kam, daß das Wasser im Herrschaftlichen Meyerhoff die Mauern durchgerissen hat durch den Kunstall, und hat zwey Klüße ertränkt, - dann hat es in Petersdorf in den Kirchthurm eingeschlagen und die Orgel stark beschädigt, dieser Schaden wurde überhaupt auf Tausend Gulden berechnet, - es hat auch dis Donnerwetter in eine Bauernshütte eingeschlagen, die ganz abgebrant ist.

(69)

Am 6. ten Oktobr ist der Prinz Ferdinand Carl Joseph in Odrau gewesen, und es ist von dem allhisig in Quartir gestandenen Militär Meniverirt worden.

Im Jahr 1807 am 18. ten Juny kam Inro Excelenz Weihbischof aus Olmütz auf Odrau : Aloys Graf v. Kollowrat Bischof. Bei seinem Einzug in die Stadt wurde die Spalier an seiner Seite zur Begleitung gewesen von den Dorfschaftlichen Erbrichtern, Bauermeistern, und Freybauern alle zu Pferd reitend - von der Stadt wahren, die ein Spalier machten, alle Zünften von der Kirche anfangend so weit bis sie am Ende der Stadt gestanden sind, - bei der Kirchm standen alle Schüler in der ersten Reihe, in der zweyten die Zünften nach einander - bei diesem Einzug ist bey meinem Hauß abgestiegen, und ist Thriumphirend von allen Hrn. Beamten Geistl. und Weltl. in die Kirche begleitet worden, unter feyerlichen Schüssen, Geläute, und Musik. Bei diese Festivität wurden 1200 Persohnen, jung und Ältere Gefirmt.

Nach verfloßenen Aufenthalt wurde Er bey seinem Auszug, von hier bis nach Petersdorf von allen obenbenannten Dorfleuthen zu Pferd begleitet.

Im Monat August ist die Brük über den Bachfluß bei dem Hufenschmied Franz Andersch erbaut worden, bevor mußten die Fuhrleuthe im Winter bey vieler Gefahr oftmals bey ihm oder her fahren viel beschwerden ausstehen und erleiden, - die Fahrstrasse ist nachdem hoch mit Schotter aufgeführt, und gepflastert worden.

(70) Im Jahr 1808 am 18.ten Marty ist in der Oberr Vorstadt bey dem Johann Stach Gärtnergrundbesitzer Hauß Nro 235 Sontage früh um 3 Uhr in dem Stall Feuer ausgekommen, und es ist abgebrant der Stall, sambt einem Pferd, zwey Kühe und 1 Kalb.

Am 5.ten April ist in der Obergaß bey dem Joseph Kuntschik Schneidermeister hauß Nro 113 früh um 4 Uhr durch die Asche auf dem Boden Feuer ausgekommen, und sind nach der Reihe Fier Häuser abgebrant, nämlich: Johann Kuntschik, Karl Herzmansky, Michl Marx und Leopold Richter, - dann führte der Wind die Flammen über die anderen Häuser hinüber - übers feld in die Ober Vorstadt auf die Dacher deren zwey Bauern Franz und Anton Malcher, da sind wieder Fünf Häuser abgebrant, und mehrere abgedekt worden.

Am 15.ten April Carfreytag zum Mittag ist in der alhie-sigen Dechantey in dem Haufang Feuer ausgekommen, so aus dem Kamin über eine Klafter hoch heraus brante, und das Dach am hintergebäud schon angezündet hat, es ist aber bald erlöschet worden, der Haufang wurde mit einer rohen Kuhhauth verstopft, und mit dunger, dann oben darauf mit einem großen Frebblech zudeckt.

Am 16.ten Juny am Fronleichnamfestag um 6 Uhr Abends als die Leuthe in den Heil.Segen zur Kirche gingen, der wegen der Trokenen Zeit um Regenwetter gehalten wurde, - so kam auf meinem Haußdach bei dem Zimmerkahnmin vornheraus Feuer aus, - so aber nur ein Sporenfeld begriffen, und drey schor Schindeln ausgebrant sind, - da aber viele Menschen in der Kirche wären, und zum theil auch im dahin gehen wären, so wurde durch die Hülfe Gottes, und durch viele Hilfe der Menschen das Feuer ausgelöscht.

(71) Die Ursache des Feuers war, - da meine Stiefmutter im Ausgedungs-Kaufang, unten am kleinen Feuerhär, so eben bey dem vordern großen Zimmer ist, dem Vater zum Nachmal in einer Ton-Rayn, mit Butter Brathel aufwärmte, und da sie eben in die Kirch ging, so hat sie im vorüber gehn ein wenig Wasser in die Reine gegossen, und als sie bey dem 3.ten Nachbar im gehen war, so war das Feuer schon am Dach, wo zugleich die Leuthe den Rauch und Feuer sahen und Feuer-Lärmen machten.

In dem nämlichen Jahr hat die Schankburgerschaft das Schankburgerhaus Nro 36 dem Johan Hartenschneider verkauft, so sie im Jahr 1798 erkauf hat.

Im nämlichen Jahr ist die Landwehr gestellung eingerichtet worden, auf dem Rathhaus wurden die Lose gezogen, der einen Tref-fer gezogen hat, mußte als Landwehrmann eintreten, - es wurden aber nur solche Männer und Pursesen hinzu genommen, die der Stadt entbörlich wären. Zugleich ist in dem Jahr das Thor bey der Kirch durch die Stadtmauer in den Hirschgarten gemacht worden durch die Erlaubniß und Bewilligung von der Hohen Grundobrigkeit.

Und da in diesem Jahr 4 mal Feuersbrunst bey der Stadt ausgebrochen war, und das besagte Feuerthor in Nothfall eröffnen zu können, neben der Kirche, - so wurden auch zugleich 2.Feuerspritzen, - das ist eine Große, und eine kleine Tragspritze erkauf, - und am 19.ten Juny 1809 aproviert worden, - es ist auch zugleich der Ringbrunn, der mit 2 Eimer an den Ketten zum schöpfen war, zu einer Wasser-Pumpe errichtet worden.

(72) Im Jahr 1809 am 19.ten Jenner bin ich bey der Schank und Großbürgerschaft inkorporirt worden, wobey die Schankbürgerschaft

das 1. te Geld aus der Kassa von 1000 fr. unter sich vertheilt hat.

An Sanct Peter und Pauly Feyertag hat das Donnerwetter in Heinzendorf bey dem Bauer Brosch eingeschlagen, und des Nachbarn Sohn von 18 Jahren, der bey dem Brosches Kinder in Kamradtschaft auf Besuch war, dabey Todt geschlagen, - Brosch seyn Gebaud ist aber ganz abgebrant.

Am 9. ten August kahn das k.k. österreichische Militär Spital auf das Obrigkeitliche Schloß zum 2. ten mal, mit 6000 Kranken Soldaten, die in dem Schloß aufgenommen worden mußten, - hiervon denselben sind 975 Mann gestorben; diese wurden begraben neben Lerchenfeld Viehweidstrasse auf dem Herrschaftlichen Vorwerk, - da wurde ein Stück Aker zu einem Freudhoff eingeweiht und auch ein hohes Kreuz aufgestellt, - der Obrigkeitliche Hr. Amtsdirektor Georg Koch mußte in die Dechantey Zimmer ziehen, die andere Beamten wohnen bey den Bürgern in obern Zimmern. Als Spitals Comendant war Hr. Hauptmann Biller v. Ibenenthal.

Die Zimmer in der Dechantey waren dermal unbewohnt, um daß der Herr Amtsdirektor hat darin wohnen können, weil der Hochwürdige Herr Dechant v. Bähr am 5. ten May 1809 gestorben war.

In diesem Jahr im Monat Octbr. ist der Herr Franz Heumann von dem Stadtvorsteher amte entlassen worden und Herr Joseph Hoffmann eben als Schankburger wurde zum Stadt Vorsteher erwählt.

(73) 1809. Im Monat Decembr ist eine Viehseuche bey der Stadt entstanden, und sind in 8 Kuhställe die Kühe ganz ausgefallen, - der Anfang dieser Kuhseuche war bey meinem Nachbar Franz Unger, er hatte 3 Kühe, die ihm alle 3 naheinder Krepirten, - und ich hatte 5 Stück Kühe, die mir eben eine nach der andern Krepirten, und auf den Schinderplan geschlept wurden.

(74) Im Jahr 1811 am 25. ten März ist das Finants Patent eröffnet worden, da ist Ein Guldenstück Bankozettel auf zwölf Kreuzer Wiener Währung versetzt worden, - das heißt, - Fünf Bankozettel Gulden, waren so viel im Goldwerth als Ein Gulden Wiener Währung.

Hierauf wurde im Monat May und Juny eine große Theuerung, daß Ein Metzen Korn bis 40 fr. Bankozettl im Preis war, - und im Monath Septembr war Ein Metzen Korn aber schon um 95 fr. B. zettl, daß ist auf Wiener Währung gerechnet um 19 fr. es war dabey sehr Trockene Witterung, daß alle Mühlen still standen, - selbst die Müller mußten auf die Mohrmühlen fahren; und alldorten war auch wenig Wasser, daß nicht alle Mahlgäste konten bestritten werden, - so mußte ich auch selbst meine Dienstleuthe mit diejährigen Getrayd nach Petersdorff auf die Handmühle schükken.

1812. Im Monat März und Aprül ist das Getreyd im Marktpreis abgefallen, Ein Metzen Korn war um 4 fr. Wiener Währung, dieweil theils wenig Geld war, und wenig Verdinst.

Am 20. ten Septembr hat mein Bruder Pater Aloys seine Premitz gehalten, am Abend wurde in dem Rathhauszimmer Baal gegeben, und dabey lustig getanzt worden.

(75) In demselben Monat wurde der Steinerne Röhrkasten auf dem Stadtplatz aufgestellt worden, - vorherc war von Uralten zeiten her immer ein hölzerner Röhrkasten gewesen, - als dieser im Jahr 1789 Renovirt wurde, so wurde das Eichene Säulenholz vom gewesenen Hölzernen Galgen zur Unterlage des Röhrkastens gebraucht, - und da die Unbeflekte Steinerne Empfängniß Statue zu Niedrig auf dem Postament war, so wurde der Stein vom gewesenen Steinerne Pranger dazu benötigt, um dieses Bildniß auf dem Postament zu erhöhen, so bis heute noch ist.

/: Da wurden bei der Stadt die Merkwürdigkeiten ausgesprochen, - als 1. tens daß das Wasser über das Quer - oder Kreuz fließt, - daß ist der Mühlgraben bey der Färberey des Joseph Müllers Seite, allwo unberürt der Bachfluß über den Mühlgraben

fließt, - das 2.te ist, daß die Unbefleckte Jungfrau Statue auf dem Steinernen Pranger steht, - daß 3.te ist, daß der Hölzerne Röhrkasten auf dem Galgen steht. - so viel ist Nachricht von denen 3. Merkwürdigkeiten aus jener Vergangenheit bey der Stadt Odrau.:/

Und da aus diesem Steinern Röhrkasten, und Geldmasse Stein und Geld übrig war, so wurde auch das Steinerne Kreuz auf dem Stadtplatz oberhalb dessen am 18.ten Oktobr aufgestellt worden.

1813 am 20.ten July bin Ich zum 1.ten Polizeykommissär bey der Stadt ernant worden, und habe dasselbe 7 Jahr 9 Monath verwaltet.

Am 7.August war ein sehr starker Regen, der Oderfluß war bis in die Neustadt ausgebreitet, doch ohne Schaden, - aber in Troppau hat das dortige Wasser 150 Häuser theils zerstört, und theils abgerissen, und angegränzende Dörfer mit beschädiget, es war überhaupt ein sehr nasses Jahr.

Die Getraydpreise waren, als, der Nidöstreicher Metzen Waitz um 9 fr. Korn um 7 fr. Gerst 5 fr. Habr 3 fr. W.Währung. Am 17.ten August wurde wider der Krieg erklärth mit dem Kayser Napoleon von Frankreich. Am 18.ten Oktbr hat die Stadtgemeinde 170 stük Kotzen liefern müssen, - Eine Kotze hat gekostet 6 fr. 22 x in Summa: 1082 fr. 20 x. Hirauf war Ararische Vergütung 317 fr. daß übrige wurde in 4 Klassen bey der Gemeinde anreparirt.

(76) Im Jahre 1813 am 26.ten Oktbr ist von der Stadtgemeinde ein freywilliger Jäger sambt seiner benöthigten Equipirung zu unserer Kriegsarmee gestellt worden. Er hat Fünf Gulden Handgeld bekommen, und alle Tag 6 Kreuzer von der Stadtgemeinde Zulag, - Er war gebürtig von Müglitz Nahmens Karl Malaret ein Tuchmacher-gesell.

Am 19.ten Decembr ist das Sigesfest gefeuert worden bey der Stadt, - wegen Eroberung der Hauptstadt Leipzig.

In demselben Jahr, und Monat Nov. kam das k.k.Militär Spital zum 3.ten mal in unser Obrigkeitliches Schloß, mit 665 Mannschaft Kranker Soldaten, es sind davon gestorben 251 Mann; und am 1.ten April 1814 ist es wider hinweggekommen und das Schloß wurde ganz hiervon ausgeräumt.

1814 am 7.ten April ist Kayser Napoleon aus Frankreich entthront worden, da Paris erobert wurde, - hierauf ist am 20.ten April bey uns in Odrau die Sigesfeyerlichkeit gehalten worden, - nachdem in der Kirch das Tedeum Laud. vollendet war, so wurde mit der schönsten Musik um die Stadt gezogen, die Schützengesellschaft war auch ausgerückt, und hat nach dem Ausrufe, vom Stadt-vorsteher Joseph Hoffman - Vivat es lebe unser Vatter Kayser Franz - ein Platon Feuer abgeschossen auf dem Stadtplatz.

Dan 15.ten May Sontags Nachmittag war Thedeum Laud. in der Kirchen, wegen Befreyung des Pabst Pius des VII.ten der aus der Französischen Gefangenschaft erlödigt wurde, da sind zum Angedenken der Jugend die kleinen Standarfhanel angeschafft worden, die Feyerliche Prozession ging auß der Kirch bis in die Kapelle, und all dort wurde nach abgehalteney Litaney von der Schützengesellschaft von dem Berg das Salve Abgeschossen, - dann ging der Zug ins kleine Kirchl die Station bethen, - und von da in die große Kirch wo sonach der Heil.Segen Feyerlichst ertheilt wurde.

(77) Im Jahr 1814 am 16.ten Juny hab ich in Wagstadt wegen meiner Rindviehzucht, über eine zweyjährig-gestrimte Kalbe drey-sig Gulden W.Währung Praemium erhalten.

Am 3.ten July ist das Friedensfest bey der Stadt gefeuert worden, wegen dem Krieg mit Kayser Napoleon in Frankreich;

Da war auch die Nacht in allen Häusern auf allen Fenstern Beleuchtung, und auf dem Rathhauszimmer wurde Freybaal gehalten, daß ein jeder Mensch dahier ein gehen konnte, mußte die Person als Entree 30 kr. zum Armen-Institut einlegen.

Am 3.ten August ist der Staab von der k.k.Landwehr aus dem Krieg nach Fullnek ins Quartir gekommen, bey der Durchreise allhier ist die allhiesige Schützengesellschaft entgegengegangen bis zu den Scheuern in der Nideren Vorstadt, und dann hat sie das Militar begleitet durch die Stadt bis zu der Schußstadt, wo sonach die Begleitung durch Presentirn sich endigte.

Der Getreydepreiß war mit Breßlauer, - oder Großmaas

1 Metzen Waitz	um 15 fr. W. Währ
1 Metzen Korn	" 9 fr. " "
1 Metzen Gerst	" 7 fr. " "
1 Metzen Haber	" 4 fr. " "
1 Metzen Erbsen	" 11 fr. " "

(78) Im Jahr 1815 hat die Schützengesellschaft bei der Stadt Odrau von der k.k. Hohen Landes Gubernialstelle aus Brünn das Privilegium erhalten, um eine öffentliche Schußstadt errichten zu dürfen. Die Hohen Landesstelle hat mit Decret vom 5.ten Vorg.Monats auf das von der dassigen Bürgerschaft hohen Orts eingebrachte Gesuch, die Errichtung einer eigenen Schußstätte zu Odrau und die jährliche Abhaltung eines öffentlichen Hauptschußens mit dem Beysatze bewilligt, daß das Wüthschafts Amt auf die genaue Beobachtung der disfalls mit der disortigen Zirkular Verordnung vom 23.ten Septbr 1788 bekannt gemachten höchsten Orts vorgeschriebenen Vorsichten ununterbrochen wache, und daß der von der Bürgerschaft zum Lokall Armen Fondt angebothene Beytrag Jährlich zehn Gulden dem gleich gedachten Fondt alle Jahr gehörig zugewendet werde.

So viel es hingegen die von der dortigen Bürgerschaft zugleich angesuchte Formirung eines eigenen Schützenkorps betrifft, so kann diesem Gesuchspunkte der hohen Entschlüssung zu Folge, in der Hinsicht nicht willfahrt werden, weil für die Bitsteller keine solche Rücksichten sprechen, auf deren Grund dieses Gesuch von der Hohen Landesstelle höchsten Orts unterstützen werden könnte.

Diese Hohen Schlußfassung wird daher dem Vtr.Amte in Erledigung seiner Äusserung vom 4.ten Decembr vorrign Jahr Zahl 510 zur Verständigung der dassigen Bürgerschaft und eigener darnachachtung mit dem Auftrage bedeutet, unter eigener Verantwortung dafür zu sorgen, daß bey daselbst errichteten Schußstätte, sowohl die aber bezogenen Zirkular Verordnung, als überhaupt alles dasjenige, was in dem oben Berichte, ad 8.rn zur Vollständigen Sicherung dieser Schußstätte verheißen worden, genau erfüllt, und der Befolg dieses letztern spätestens bis zum 15.ten Juny n.Jahr hiher angezeigt, ferner das dem örtigen Armenfondt der zugesicherte Beytrag jährlicher 10 fr. richtig zugehe, weshalb der dortigen Herrn Pfarrer und der Armeninstitutsrechnungsführer von diesem Beytrage zum Behuf seiner Fürschreibung und Verrechnung zu verständigen sind.

Überigens hat das Wr.Amt den in Sachen ausgewiesenen Tag Postporto und Stempelbetrag pr.4 fr.51 xr. dann für den hierorts Vorgestreckten Stempelbetrag 42 x. zusammen daher 5 fr. 33 x ehestens anher zu senden. Troppau den 10.ten Hornung 1815. In Abwesenheit des k.k.Herrn Kreishauptmann Leopold v. Schulz m.p.

(79) Diese herabgelangte k.k.Kreisamts Erledigung resp.Bewilligung, wird der Stadt Odrauer Bürgerschaft und der dasigen Schützengesellschaft zur Wissenschaft und genauesten Darnachachtung hiemit amtlich zugestellt.

Directoriatamt der Hoch Reichs Gräfllich Slabendärfischen Herrschaft. Odrau am 20.ten März 1815.

L.S.

Georg Koch m.p.
Wirtschaftsdirektor.

Im Jahr 1815 am 3.ten Septebr hab ich bey dem Hauptschützen den Centrum Herzschuß geschossen, und bin als 1.ter Bryvilegierter Schützenkönig eingeführt worden, - damals war noch die Schußstatt in Joseph Hoffmans Garthen bey der kleinen Mühl, - so jetzt der Herr Johann Bieber in Besitz hat. Es wurde auch schon in früheren Zeiten auf die Scheiben von der Bürgerschaft geschossen, als: hinter dem Begräbniskirchel in dem gewesenen Joseph Lanzischen Garthen, wurde Wein geschenkt und waren 2. Kegelpläne, - von dieser Garthen über den Weg auf das Herrn Johann Biebers Akerstück standt der Stender für die Schützenbürger - zum Schüssen, und 80 Schritt hinauf entfernt war die Scheibe, auf die Geschossen wurde, - es wurde in dieser Zeit nur noch aus Flinten - Schrodt - und Kugelbüchsen geschossen.

Am 29.ten Septbr. wurde auf dem Rathhauszimmer bey versamelter Stadtgemeinde eine Schuld von 1143 fr.48 x.W.Währung anrepartiert, die vorhero in den Kriegszeiten im Jahr 1814 an Mäntellieferung, und Dekan rückständig gemacht wurde. - es wurden 4 Klassen gemacht, als die 1.te Klaß hat gezalt 2 fr.7 kr. 2.te Klaß hat bezalt 1 fr.36 kr. 3.te Klaß 1 fr.27 kr. 4.te Klaß hat nichts zu bezahlen, hierauf war Ararisch Vergütung in Abschlag genommen, - die hierauf kommend schuldigen Transportfuhren wurden geleistet:

1.te Fuhr nach Königgratz diese hat gekostet	225 fr.
2.te Fuhr nach Joseph Stadt "	144 fr.
3.te Fuhr nach Teschen "	84 fr.
4.te wurde Veranlagt mit der Ararischen Vergütung mit	464 fr.
<u>Summa</u>	<u>917 fr. W.W.</u>

(80) Hierauf wurde von der Stadtgemeinde bezahlt	225 fr.
dann "	400 fr.
und die Ararische Vergütung beybelassen	64 fr.
Zusatz von der Stadtgemeinde	30 fr.

	719 fr.
Verbläeb auf die Städtischen Pferdehalter zum Anrepartition auf 1 Pferd 5 fr.21 kr. macht	198 fr.

Summa wie vorhero 917 fr. W.W.

/: Bei diesem Umstand der Ausgleichung wurde der Herr Stadt Vorstär Joseph Hoffmann mit Tuchlieferung nach Neutitschein gefahren, - da er sich etwas gerne aus der Sache schliech, - so mußte ich auf dem Rathhaus bey versamelter Gemeinde als erster Policy Comisar im gütlichen Weg die Gemeinde in ihrem Widerwillen zu ~~zu~~ besänftigen mich bemühen, um damit sie sich in Ruhe zur allweiligen Ausgleichung begaben :/.

Im Jahr 1816 am 14.ten Marty ist Joseph Hoffmann vom StadtVorsteher Amte entlassen worden, - und Herr Franz Heuman hat es zum 2.ten mal angetreten. Ich verblieb wider als 1.ter Polizeykomisar, Herr Joseph Dernberger als 2.ter und als 3.ter Franz Unger.

Am 16.ten Marty hat die Schützengesellschaft des Augustin Walzels Hauß und Garthen gekauft zu einer Schußstatt um 6000 fr.W.Währung, - um nicht mehr aus Flinten, Schrodt oder Kugelbüchsen zu schießen, sondern aus gezogenen Kugelhöhren.

Der Getraydpreis war
1 Großer Metzen Korn um 20 fr., Gerst 15 fr., Haber 9 fr., Waitz um 24 fr.30 kr.W.W.

- (81) Im Jahr 1816 am 23.ten July ist der Hoch Fürstliche Erz Bischof v. Trautmansdorf in Odrau angekommen, und hat die Städtischen und dorfschaftlichen Kirchenkinder gefirmt, nachdiesem kamen die Bodenstätter und Spohnauer Kirchenkinder zur Firmung, nach zwei Tagen wurde bei dem Schankburgerhauß Sub Nro 36 vorn an dem Platz ein Altar aufgestellt, zu diesem wurde der Erz Bischof mit dem Hochwürdigen Gut durch die feyerliche Prozession begleitet, allda ist der Päbstliche Segen ertheilt worden. Nach aller Selomnität ist er am 27.ten abgereißt.
- Am 4.ten October /September (in der Chronik mit Bleistift korrigiert) ist der Geistliche Bruder Aloys Zimmermann als Coporator in der Palauer Pfarrey in Wienn auf Odrau gekommen mit seinem Decret als Gesandtschaftspriester nach Coppenhagen ins Dänne-mark, und hat sich allda 14 Tag aufgehalten in unserem Väterlichen Hauß, - dann hat er sich beyn Geschwistern, Verwandten und bey denen Bekanten De-Ururlaubet, und ist in seinen Bestimmungs-ort ins Königreich Dänne-mark abgereiset. /26. September von Wien (Bleistiftnmerkung in der Chronik)/.
- Im Jahr 1817. Getraydpreis im Monat Martÿ.
- 1 Groser Metzen Waitz 32 fr., Korn 28 fr. bis 30 fr., Gerst 22 fr., Haber 14. fr., Erdöpfel 8 fr.
- 1 Schok Rokkenstroch 30 fr., 1 Klafter Hartes Holz 10 fr. 1 do weiches Holz 8 fr. W.W.
- Da die Theuerung so groß war, und dabey kein Verdinst unter den armen Handwerksleuthen kont gemacht werden, - so wurde anfangs Monat April von denen noch bemittelten Bürgersleuthen als Wohlthäter für die Hauß- und andern Armenleuthen ein Fondt angelegt im baaren Geld, so ein jeder Wohlthäter seine freywillige Gabe nach Unterschied alle Wochen bey dem Herrn Armen Vater und Stadtvorsteher Franz Heuman einlegten, so auf 17. Wochen angenommen und gehalten wurde bis zur Erndtzeit, die Zahl dieser Armen leuthe bestündt bey der Stadt und Newmark 290 Familien, nebs einzelnen Armen die zwar so viel Almosen bekahmen wie die andern, - Unsere Hochgräfliche Excelenz Frau Maria Theresia v. Slabrendorf hat zu diesem Fondt Ein Tausend zwei Hundert Gulden W. Währung beygetragen, damit alle Wochen bis zur Erndzeit von Sechs Große Breßlauer Metzen Kornmehl konten von zweyerley Größe Brod gebaken und vertheilt werden. Die Hochgräfliche Excelenz Frau hat auch unter die Dorfgemeinden 800 fr. zur Aushilfe für ihre Armenleuthen gegeben /: die Rechnung hivon ist in der Armenlaade :/
- Es wurde hierauf eine reichliche Erndte, und Verdienst da der Handelsstand mehrere Geschäften zu Unternehmen pflegten und das Getrayd ging im Preis nach und nach zurük, bis zu dem:
- Jahr 1818 war der Metzen Waitz um 12 fr., Korn um 9 fr., Gerst um 7 fr., Haber um 5 fr., Erdöpfel um 2 fr.
- Damals war der Schankbürgerliche eigenthümliche Kassebestand mit des Brauermeisters Caution 8456 fr. 7 kr. W.W.
- Im Jahr 1819 am 19.ten Septbr Sontags früh um 9 Uhr ist der Neue Freyhoff, so von dem Lanzischen Garthen neben dem alten Freyhoff gewidmet wurde eingeweihet, - bey dieser Einweihung ist in dem Freyhoff eine Predig gehalten worden, nach derselben in dem Kirchel das Hochamt, und Nachmittag der Heil. Segen, - herausen vor dem Kirchel stand ein Opferkasten, bei dieser Opferung kam an Geld 51 fr. W.W. ein, das Geld ist auf Reparatur des Kirchels verwendet worden, - und es wurden auch mehrere Kasten Schindeln von Wohlthätern zur Bedachung geschenkt.
- (83) Am andern Tag war ein Reguem für die Abgestorbene Christglaubigen Seelen. /: Diese feyerliche Solemnitaet hat die Stadt-gemeinde durch die Gemeind Deputirtin bei dem Hoehenwürdigen

Herrn Erzpriester und Consistorialrath zugleich als Pfarrer von hier Herrn Anton Deinbauer, gebürtig aus Fullnek, daß Löbliche ansuchen mit der Bitte gemacht, - daß diese Feyerlichkeit alle Jahr am Sonntag nach Kreuzerhöhung möchte vollzogen und gehalten werden, - so der Hochehrwürdige Herr mit Zuziehung seiner Geistlichen Herren versprochen hat zu halten :/

Getrayd Preis. 1 Metzen Watz Groß Maas 6 fr.30 kr., Korn 4 fr. 30 kr., Gerst 2 fr.,30 kr., Haber 1 fr.45 kr.

Im Jahr 1820 am 11.ten April ist die Orgel in der grossen Kirch eingerissen worden, die mit 10 Mudationen war und ist nach Zschechowitz verkauft worden um 290 fr.W.W. weil sie nicht mehrers im Wert war, wegen Altershalber. Am 24.ten Juny ist durch den Herrn Orgelbauer Oransky aus Olmütz die jetzige neue Orgel ausgesetzt worden die 18 Mudationen hat. Der Orgelbauer hat bekommen 2100 fr.W.W., der Tischler Johann Nitschman von hier für das Postament - oder Kasten - 310 fr.W.W. nebst der Kost für 2 Orgelbauer Gesellen, - dann ist die Zimmerleutharbeit noch nicht gerechnet für Abänderung der Chore, so die Zünften haben für ihr Geld machen lassen, - diese Orgel hat Insummen gekostet ohne Aus-Staffierung 2826 fr.12 kr.W.W. Die Rechnung über die Ausstaffierung kömt vor im Jahr 1823, die wegen Mangel an Geld nicht gleich konnte Austaffiert werden, sondern mußte indessen holzfarbig bleiben, - auf diese Orgel, ist diese benantliche Geldsumme eingegangen, und zwar : hierauf Ein Fondt bei der allhiesigen Pfarrkirche mit

(84)

An Legaten	272 fr.
Von der allhiesigen Grundobrigkeit	80 fr.
Von der Schankbürgerschaft	140 fr.
Von denen Zünften	100 fr.
Von Neumark und Dorfgemeinden	410 fr.22 $\frac{1}{2}$ kr.
An Samlung bey der Stadtgemeinde	174 fr.25 kr.
An Einnahm bey Konzert Musik so in dem Rathhaußzimmer gehalten wurde	355 fr.
Dann an Repartitionen bey der Stadtgemeinde in 3 Klassen wurde eingebracht, als 1.te Klas 3 fr.30 kr., 2.te Klas zu 2 fr.15 kr., 3.te Klas zu 1fr.W.W. zusammen	164 fr.41 kr.
Von Unbenannten Wohlthätern	674 fr.45 kr.
Und für die Alte Orgel so nach Zschechowitz verkauft wurde 290 fr.,hievon wurden 5 fr. abgehandelt, so verbleibt in Rechnung	169 fr.59 kr.
	285 fr.
<u>Zusammen</u>	<u>2826 fr.12 kr.</u>

So viel mußte für Orgel einkommen, um den Orgelbauer, Tischler, Schlosser, Schmiedt, Zimmerleuth, Holz, und anderes bezahlen zu können sambt Bildhauerarbeiten, - ohne Staffierung.

1820 am 15.ten August sind die allhier gestandenen bequartirten Erzherzog Ferdinand Husaren Herrn Rittmeister Graf v. Daun des 3.ten Husaren Regiment, 2.te Major, 2.te Escadron von hier abmaschiert.

Am 11.Septbr ist das Fürst Schwarzenberg Hulaner Escadron Hr.n.Rittmeister Graf v.Jesernitzky nach Odrau ins Quatir eingerückt.

Im Monat October war Sr.Majestät unser Keyser Franz I. ter - der Kayser Alexander aus Rußlandt, der König aus Preussen und der Gesandte aus Englandt bis Ende November in Troppau bey-sammen.

(85)

Im Jahr 1821 am 3.ten April ist das Hulaner Escadron von hier abmaschiert, nach Namjest in Zneimer Kreis, es sind all dort über 80 Dörfer in Unruhe gewesen, wegen Rückständigen

Getraydzinsen und Robothen an ihre Grundobrigkeiten, - es ist aber das Depo sambt Ordinanze alhier verblieben bis am 15.ten Novembr, dann sind sie nach Prosnitz abmaschirt /:Rittmeister Hr.Graf v.Gesernitzky:/.

~~Am 12.ten Septbr ist das Kreutz in dem Freydhoff~~

Am 28.ten April bin ich zum Stadtvorsteher erwählt worden, so ich Sieben Jahr verwaltet habe. Als Polizeikomisars wahren Hr.Jos.Dirnberger, Hr.Joh.Bieber und Hr.Hyronimus Urbann.

Am 12.ten Septbr ist das Kreutz in dem Freydhoff aufgestellt und Eingeweiht worden, - diese Eiche darzu hat der Herr Dawid Gerlich und Vallentin Staff geschenkt, da sie/Zwischen Wasser genannt/ auf ihrer Akergränze standt.

In diesem Herbst ist der Brunn auf der Obergäß gegraben worden, die Stadtgemeinde hat 120 fr.W.W.zu hilf gegeben denen Obergäß - Inwohnern, - der Brun währ Tiefer gegraben worden, wenn die Obachtgeber nicht hätten ein Stück Bräth auf die Gräber - Brungräber - hinunter auf Sie fallen lassen.

Am 30.ten Novembr am S.Andreas Abend hat ein wittender Sturmwind von der Stättischen Zigelscheuer das Dach freu aufgehoben, und hat es auf die Herrschaftlichen Wiese aufgestellt, - als wenn es besonders aufgestellt wäre geworden, - aber durch das gewaltige Aufstampfen wahren doch alle Spornen und Plathen gebrochen, und wenig davon brauchbar, - diese Sturmwind hat bey der Stadt viel Schaden gemacht, so wie auch in anderen Orthen.

(86) Am 25.ten Decembr am Weinacht Heil-Tag war noch ein größerer und Stärkerer Sturmwind, derselbe machte noch mehr Schaden, er Verdrehte die Dächer, und in Wäldern wurde über Fier Tausend Klaftr Brenholz gerechnet, daß wegen Windbruch gemacht werden mußten, und in der Pfarrkirche und unter der Predig und Hochamt hat dieser Sturmwind am Prespiterium ein Fenster durchgedrückt, daß die Schirben bis auf den Hochaltar geflogen sind.

1822. In diesem Jahr ist das Waaghaus in Rathhausgewölb errichtet worden, - früher hängte diese Waag herausen vor dem Rathhaus, - und noch früherer Zeit unter dem Lauben in Nro 16. Es wurde auch in diesem Jahr die Ringbrun Peramiden errichtet. Dis war ein sehr trokener Sommer, nicht nur allein das Mühlwasser, sondern auch das Tringwasser hat gefehlet.

1823. Im Monat Jenner war die Wassernoth noch viel grösser, da schon früher die Brunen ausgetroknet wahren, und das Flußwasser wegen großer Kälte ganz zu wenig wurde, daß alle Mühlen lange Zeit still gestanden sind, - das Trinkwasser wurde auf kleinen Schlitten in Fasseln in der Heyde unter Christian Hilschers Hübel auf der Wiese in dem Brunel abgeholt.

Getrayd Preis war. 1 Niederösterreich Metzen Waitz um 6 fr., Korn 5 fr., Gerst 4 fr., Haber 3 fr.

Und in diesem Jahr ist die Orgel von dem Mahler Gabler aus Neutitschein Stafirt worden, sambt den Chören, das Geld hiezu ist theils aus Wohlthätigkeit von Zünften, und durch Sammlung, wie auch durch abgehaltenen Concert-mussik im Rathhauszimmer zusammen gelegt worden. /: Auf gütiges Anersuchen und bitten hat uns die Hochgräfliche Excelezenzfrau zur Verschönerung nichts geschenkt. Die Rechnung hievon ist in der Pfarrey aufbewahrt :/

(87) Mit Ende des Jahres 1823 war der Getraydpreis. 1 Nidrestr.Metzen Waitz um 4 fr.30 kr.W.W., Korn 3 fr.30 kr., Gerst 2 fr.15 kr., Habr 1.fr.18 kr.

Im Jahr 1824 bestandt die Schankbürgerliche Rechnung über die Bierbräu Porschatke, daß ist - am baaren Geld, Resten, vorräthige Gerst, Hopfen, Malz, zusammen mit 10511 fr.14 kr.W.W. berechnet am 11-ten Jenner 1824.

Am 1.ten July ist der Bachfluß sehr groß gewesen und am 15.Juli ist in der Nacht um 10 Uhr ein Donnerwetter gewesen,

wodurch der Bachfluß so stark mit Wasser angefüllt war, - daß das Wasser das Waar (Skaar, Spaar ?) bey Martin Peter in der Obergäß abgerissen hat, - dann in dem Herrschaftlichen Mayerhoff hat das Wasser im Nebengebäud wo der Scheuerdrab wohnt im Vorhaus ein Loch von 3 Schuh tief gerissen, und ist durch alle Stall und Scheuern geflossen, in der untern Scheuer hat es sogar das Vorder und Hinterthor ausgehoben.

Am 24.ten August ist der Herr Bruder Aloys Zimmermann 1.ter k.k.Oesterreichischer Gesandtschaftsprister aus Koppenhagen in Dänemark allhier auf Urlaub grwesen, - und ist am 12.ten Septbr wider dahin, von hier abgereiset.

Im Jahr 1825. Getraydpreis Waitz N.Oest.Metzen 5 fr.18 kr., Korn 3 fr.30 kr., Gerst 2 fr.12 kr., Haber 1 fr.48 kr.

(88)

Im Jahr 1826 am 12.ten Marty bestandt die Schankbürgerliche Rechnung von 11858 fr.57 kr.2d.W.Währung. Davon wurde vertheilt 2000 fr.

unter di Schankbürger, und es verblieb noch Bestandt 9858 fr.57 kr.2 dn.

In diesem Jahr ist der Stadtplatz gepflastert worden, so die Schankbürgerschaft an Geld darzu verwendet hat 3154 fr.54 kr. und aus der Gemeindegassa 1000 fr.

Zusammen 4154 fr. 54 kr.WW

Darzu haben alle Pferdhalter bey der Stadt ein jeder zwanzig Führen Stein oder Sand oder Schotter, Gratis gethan.

Die Gassen aber, - als die Kirchengäß, Binder- und Herrngäß hat jeder Hauseigenthümer selbst auf die Hälfte der Gasse gepflastert, - nur wo ein Gemeinschaftliches Platzel war, da mußte die Gemeinde es pflastern, - daß ist, bey der Schule, und bey der Frohnfeste, - daß Gassel neben meinem Haus hab ich auf meine Kosten pflastern lassen, bis auf die halbe Gasse über den Rinstok hindüber. Bey dieser Platzerschönerung hab ich meine Hausläuben auch mit zugebaut.

Zugleich war in diesem Jahr das feuerliche Jubeleums Jahr.

Im Jahr 1827 am 7.ten Oktbr hat der alte Hochwürdige Herr Vetter Pater Joseph Hilscher seine feyerliche Secundiz gehalten und ist am 23.ten Novembr 1828 gestorben.

(89)

Anno 1828 am 13.ten August hab ich meine Stadtvorsteheramtswürde niedergelegt mit denen Polizey Commissary als^{nt}Jos.Dernberger, Hr.Joh.Bieber, und Hr.Hyronimus Urbann.

Hierauf wurden erwählt: Hr.Michael Gerlich zum Stadtvorsteher, Hr.Johann Abendroth 1.ter Polizeykomisar, Hr.Georg Malcher 2.ter Polizeykomisar, Hr.Bartel Zimmermann 3.ter dt.

Am 3.ten Septbr war der Oderfluß so groß, daß das Wasser bey dem Malcher bürgl.Schneidmeister über den Blumensteg gefloßen, - da die Brück aber noch Neu war, so wurde sie doch 3 Zoll auf dem Joch, - oder Bok, - aus dem Lager gerückt.

Am 28.ten Nov.ist der allhiesige Herr Amtsdirektor Georg Koch mit 68 Jahr gestorben, - und ist 27 Jahr als Obrigkeitlicher Oberamtman gewesen.

Im Jahr 1829 war allhier in unserer Pfarrkirche ein Jubeleumsfest gefeyert, vom 15.ten bis den 19.ten Nov.wegen dem, daß seit 200 Jahr diese Kirche wider durch Christkatholischen Priestern regiert, - und die Obrigkeitlichen und Städtischen Gemeindleuthen im wahren Christenthum geleitet, und regieret wurden. In diesem Jahr ist über den Bachfluß zum Städtischen Malzhaus die Brücke, aus der Schankbürgerlichen Geldkassa erbaut worden. In diesem Jahr ist gar kein Obst erfächst worden, wegen denen zu vor gewesenenen Raupen-Jahren, und des kalten Winters.

(90) Im Jahr 1830 war ein sehr kalter Winter, da sind am 11. ten January 40 Schlitten aus Fullnek von den Bürgerlichen Einwohnern aus Unterhaltung nach Odrau gefahren kommen, dabey hatten sie zwey Schiefschlitten mit Musikanten besetzt, und auf den übrigen Schlitten waren verschiedene Masken. Und am 17. ten January sind 62 schlitten mit hiesigen Bürgern und 1 Schiefschlitten mit Musikanten besetzt, aus Unterhaltung nach Fullnek gefahren.

Am 17. ten Febr. ist am Armen baal bey Hrn. Johan Bieber Entree 57 fr. Nutzen gewesen. Dieser Winter ist am 31. ten Oktobr 1829 eingetreten, und hat fortdauernd streng angehalten bis zum 12. ten Marty 1830 wobey doch die Saaten sehr ausgewintert, und die Obstbäume viele erfrohren sind, - die übriggebliebenen aber viel Obst getragen haben, - die Getrayd Fruchtgattungen aber, die sind Mißrathen und auch das Krauth und Rüben ist nicht gerathen, aber die Erdöpfel waren in Mittlerer Quantität.

Am 26. ten May war ein Großer Sturmwind, und hat an Häusern, Scheuern, und in Waldungen viel Schaden gemacht.

Getraydpreis. 1 Niderösterreich Metzen Waitz um 6 fr. 30 kr. W. W., Korn 5 fr. 15 kr., Gerst 4 fr., Haber 2 fr. 30 kr., Erdöpfel 2 fr. 36 kr. W. W.

Am 5. ten Septbr ist in der Karl Lillische Familie Sub Nro 109 gestorben sein Eheweib, - und am 13. ten Septbr 3 Kinder, als 1 Tochter von ~~19 Jahr~~ 19 Jahr, 1 Sohn von 10 Jahr, und 1 Tochter von 5 Jahr - es waren auch mehrere Leuthe bey der Stadt krank, aber es sind nicht gar soviel gestorben.

(91) Im Jahr 1831 am 6. ten January ist die Todtenmett in der Kirch abgehalten worden für den Pabst Pius der VIII. te, der am 25. ten Nov. 1830 gestorben ist.

Am 6. ten Febr ist der Kayser-Baal in das Herrn Josef Wladarsch sein Saal abgehalten worden, in Sub Nro. 55 allwo 665 zahlbare Persohnen gewesen sind, ohne diese die nicht zum zählen gerechnet waren, - diese Entree oder Einnahm ist der Nutzen hievon mit Ein Hundert Gulden drey Kreuzer Conv. Münz zum alhiesigen Armeninstitut verwendet worden, - nach Abschlag aller gemachten Auslagen, - die Belsichtung hat Herr Wladarsch umsonst beygelassen, - so wie auch Hr. Johan Bieber am 17. t Febr voriges Jahr die Belsichtung geschenkt hat.

Im verflossenen Herbstjahr hat sich im Russisch Pohlen ein Aufruhr erhoben, - zwischen den Russisch Pohlischen Inwohnern, mit dem Kayser aus Rußland, - sie wollten ihrem Kayser aus Rußland Nikolaus nicht unterwürfig seyn, - sondern sie wollten, daß das ganze Königreich Pohlen, alle 3 Theile, das Kayser österreichische Pohlen, das Preuß. Pohlen, und Ihr Rußpohlen zusammen in ein Königreich, und ein eigenen König haben sollt, das Oesterreichisch und Preuschpohlen war stark mit deren Monarchischen Militärs Regimenten besetzt, um damit diese zwey Theil des Landes nicht auch unruhig werden konten.

Bei der ersten Batalie am 19. ten Febr. sind von der Russischen Armee 10000 Mann theils Todt und Blesirt geblieben, - von denen Polnischen Armee sind geblieben 25 Mann vom Rang, 3000 Gemeiner und Unteroffizier und 1200 Verwundete, vor der Hauptstadt Warschau, - in der Stadt Warschau /?/ haben die Israeliten der Polnischen Armee 10000 Gulden zur Unterstützung geschenkt und ein Französischer Nationalgardist aus Chalons sur Marne, hat 1100 fr. zur Unterstützung eingesandt, - wenn dazumal die Russische Armee nicht übermächtig gewesen wär, so hätten sie die Pohlaken nicht besiegt. /: Die Beerdigung wird nachgeschrieben werden / Siehe Seite 86 :/.

(92) Im Jahr 1831 haben sich im Frühjahr die Fruchtsaaten im schönen wachsthum ausgezeigt, daß die Getraydpreise bedeutend gefallen sind, - daß vorjährige Mißjahr war sehr drückend, theils wegen Theuerung des Getraydes und theils wegen Stokung deren Gewerben da wenig Verdienste unter denen Handwerkern war.

Die Getraydpreise sind jetzt am 9.ten May: 1 Nidr Oestr. Metzen Watz um /neudano/, Korn /neudano/, Gerst /neudano/, Haber /neudano/, und die Obstbäume haben auch viel Blüthe.

1831 am 29.ten May am Heil. Dreifaltigkeit Sonntag früh um 8 Uhr unter der Heil. Segenmeß kam die Theresia Walzelin, Ehe- weib des Martin Walzel Bauermeister aus Kleinhermsdorf zu uns in unser Haus jammern, ich war allein in mein Zimmer, als ich die unglückliche Jammern hörte, ging ich ins Vorhaus um zu sehen, wer den dis wohl mag seyn, - als ich hinaus kam, sah ich die Weib zwischen der Arbeitafel und dem Spinnkasten auf dem Stuhl schon halb Todt sitzen, - mein Dinstmensch Susanna aus Großhermsdorf die erkante die Weib, und nahm sie in die Arme; ich aber lief um Medizinischen Geist, den ich vorrätzig hatte, und dieses Dinstmensch mußte sie im Gesicht einreiben, - unterdessen schickte ich, da ich sonst niemand zu Haus hatte, die Bauermeisterin /jmeno nevedeno/ aus Kunzendorf zum Artzt Hern Joseph Lanz, - während dieser Zeit ging ich auf den Stadtplatz vor mein Haus, und ersuche die Leuthe auf dem Kirchenweg, das sie mir sollen in meinem Haus einem krankliegenden Bauernweib beystehen, da kam

(93) der Anton Kuntsik Häußler und Müllergesell aus Neudörfel, und aus der hiesigen Obergaß der Joseph Hilscher Zimmergesell, - und da man die kranke Weib in mein hinteres Zimmer getragen, da hat man sie solang mit Geist im Gesicht und an den Hand Pulsten gerieben bis endlich der Herr Artzt Jos. Lanz kam, - dieser befahl gleich um einen Herrn Geistlichen zu schicken, - er aber hat gleich die Ader geschlagen, - und als hierüber der Geistl. Herr Pater Anton mit dem Hochwürdigsten Gut erschien, so fing sie an zu sterben, und konte nur noch die General Absolution erlangen, - so nach gab sie ihren Geist zum himmlischen Vater auf. Nach ihrem Hinscheiden in die Ewigkeit, - kamen nach der Heil. Segenmeß das gantze Haus voll Menschen aus Verwunderung über diesen von Gott verfügten gähenden Todt - aber es wahr alles - aller ihr Lebenslauf Vollbracht, - ihr Ziel war einmal festgesetzt, nach ihrem Ausgang, - daß sie in ihrem Eingang ihren Mann und Familie nicht mehr zu sehen bekommen wird, - nach diesem wurde die Todtentrugel besorgt, und als sie in dieselbe - als ihr Ruhebett gelegt wurde, so hat man die Zeit abgewartet, - bis nach Kundmachung nachmittag um 4 Uhr ihr Ehemann und ihr Bruder Müllermeister aus Kleinhermsdorf mit einem zweyspändigen Wagen kam, - und mit gressem Herzenleid diese Todtenbaar bewunderten - und bedauerten - und noch genugsam den Dank der gehalten Erschreckenheit und Mühe gegen ihre Wohlthäter zur Dankbarkeit der unvergeßlichen Widerbelohnung aussprechen, - Hierauf wurde die Todtenbaar auf den Wagen getragen, und wurde nach Kleinhermsdorf zur Beerdigung geführt. Gott segne ihre Asche. Und lasse ihre arme Seele in Frieden ruhen. Sie war ihrer Lebens- jahr alt 58. Jahr.

(94) Im Jahr 1831 am 17.ten Juny früh um 1 Uhr ist der Mä- risch Wolfsdorfer Erbrichter ganz Abgebrant, mit 2 Pferdt, 27 Kühe, und Wirtschaftsgeräthschaften, - von diesen Kühen sind 7 Stück am selben Nachmittag noch bey etwas Leben abgestochen, und das Fleisch das Pfundt zu 6 kr. verkauft worden, - die Schaafe hat der Schäfer gerettet, da ihn sein Hund durch Bellen und Stoßen mit der Schnautz aufgewekt hat - aber seyn Geld hat er von 50 fr. in der Angat vergessen, und ist verbrant.

In demselben Jahr 1831 hat die Krankheit Colera Morbus, die aus Indien anzüglich die Menschen ausgeschleppt hatten, schrecklich in einigen und anderen Landschaften grausam geherrscht, - daß vom 5.ten bis 11.ten July d. Jahr 2128 Perschnen in Lemberg in Pohlen gestorben sind, - und so eben in mehreren Städten, - es wurden alle Gränitzen gesperrt, um unsere Gegend, - als - die Preussische, Pölnische, und die Ungarische, - nur blos nach Wienn war die Strasse offen, - bey uns in Odrau und um unsere Gegend hat bis heut am 22.ten August noch keine Colera - oder Pest krankheit geherrscht.

Am 20.ten Aug.ist bey der Bedachung des Kirchthurms das Kreuz auf dem Kirchthurm von dem Zimmermeister Johann Wanke jüngere Schankbürger aufgestekt worden, und nach den 3 Salven die ihm durch 8 Böllerschüssen Widerhallten, standt er auf einem Fuß auf dem Steigbaum, und machte noch dazu ein Kupliment mit seinem Hauptkapel, daß man hat gelaucht, er muß Augenblicklich herunter fallen, - und doch war Gott sey Dank seine Geschicklichkeit gut zu aller Menschen freude, ausgefallen.

- (95) Im Jahr 1831 am 10.ten Septbr. hat es am Abend anfangen zu regnen, und regnete bis am 12.ten Mittags, - da wahr am 12.ten d. der Oderfluß so groß, daß das Wasser hinter des Herrn Dechants Garthen bey Neumark geflossen, und in dem Neumark so wie auch über die Felder durch meinen Garthen und neben demselben, bis über die Felder im Pohorschberg gelauffen ist, durch die Scheuern bey der Johannis Brük ist das Wasser über die Tonne gefloßen, - daß Wasser war am größten am 12.ten früh um 8 Uhr bis halb 10 Uhr am Montag - der Schaden war ausserordlich groß, den dis Wasser in unserer Gegend verursacht hat, - es war die Vermutung, daß ein kleiner Wolkenbruch muß darnieder über das Gebürg ergangen seyn.

1831 am 2.ten Novembr ist das neue Bürgerliche Bräuhaus fertig gebaut worden, - sogleich wurde aus dem alten Bräuhaus die Kupferne Bräupfanne, sambt denen 2 Großen Bodtingen, und Kühlstok herausgenommen und in das neue Bräuhaus übersetzt worden, - dieses alte Bräuhaus hat in dem Rathhaus von undenklichen Zeiten bestanden /: vielleicht solang als dem Wohnsitz des Eigenthümers Grafen v. Zwola :/ der bis nach Rathhaus erbaut hat, - die neue Schankbürgerliche Bräuhaus hat gekostet: - daß Wohngebäude wurde gekauft von Karl Unger Tuchmachermeister, und das Bräuhaus, so allda im Graben Garthen gebaut ist, hat insammen gekostet: als:

das Wohngebäude	3400 fr.W.W.
das Bräuhaus	6450 fr.W.W. ohne Hoffpflasterung

- ohne untere Hoffmauer, und ohne Stallung oder Schopen.

- (96) Eine Merkwürdigkeit.

Am Tage, - da die Russische Armee durch den Generalen Graf Paskewitsch Eriwansky, die Hauptstadt Warschau im Pölnischen Aufuhrkrieg am 7.ten Septembr 1831 Einnahm, - da stürzte auch der Thurm zu Glogau an der Dreifalltigkeitskirche ein, - und zu Landshut der Rathsturm, - dann die S. Anna Capell auf dem Riesengebürg.

Notta: An der Collera - Pestkrankheit wahren hier in Odrau bis zum 23.ten Nov. 1831 weder in der Stadt noch in Dörfern noch gar keine Leuthe erkrankt. In Troppau und ihren Vorstädten wahren an der epidemischen Brechrühr vom 20.ten Octobr bis 26.ten Nov. 1831 gestorben 284 Perschnen, - daß ist, ohne Militär, ohne an andern Krankheiten gestorbenen, und ohne Kindern.

1832 am 18.ten Marty ist die Militärische Compagnie Hr. Hauptmann Turschinsky Anton, - Hrn. Oberleutnant Koch Leopold vom Prinz Albrecht Regiment ins Quartir hieher gekommen. 12. te

Comp. Und am 17. Febr. 1835 sind diese nach Olmütz abmarschirt.

Am 24. ten April wurde vom Hrn. Oberleutnant Koch Leopold nämlich - obigenannter Compagny mit einstimmung des Stadtvorsteheramtes und vielen Bürgern von hiesiger Stadt auf dem Pohorschberg über der Waldlöhne eine große Gesellschaftliche Unterhaltung gewesen, wobey alda bey demgewesenen Feuerr viel verschiedene Traktationen sind zugerichtet worden, - Hr. Gastwirth Franz Bruchmann hat alldort Wein ausgeschenkt /: verkauft: /, es wahren auch Musikanten mit Waldhorn - und mit Bellerschüsse und andern Feuergewehren alda, so die gantze Gesellschaft mehr erfreulich gemacht hat. - Es war aber aus hiesiger Stadt eine große Volksmenge von Zuschauern, die Antheil an dieser freudigen Unterhaltung nahmen.

(97) 1832 am 16. ten August Nachmittag um 6 Uhr kam ein Donnerwetter über Wessidberg bey Emaus herüber über die Stadt und hat wie ein Damenglied starkes Eis durch 10 Minuten mit Regen vermischt geworfen, - daß sehr viele Fenstern eingeworfen hat. und das Getraid, so noch auf dem Feld war viel Schaden gelitten hat.

1833 am 26. ten January ist in Neutitschein früh um halb 6 Uhr Feuer ausgebrochen, und es sind 26 Scheuern abgebrant, an der oberen Stadtseite gegen Altitschein. Dis war sehr kalter Winter, es wahren alle Wasserröhren eingefrohren vom Scheuergrund bis in die Stadt, da der Stadt-Ringbrun - nicht hinreichend Wasser geben konte, so mußten die leuth das Wasser vom Oderfluß abholen, und sich in Fässern zuführen.

1833 am 31. ten März ist in Wagstadt in der Obervorstadt beym Viehmarkt Feuer gewesen, und sind 9 Häuser, 14 Scheuer abgebrant.

Getraydpreis im Monat April 1833 nach der Troppauer Marktpreis Tabelle. Der Niederösterreichische Metzen Waitz um 4 fr. 18 kr. W.W., Korn 3 fr. 33 kr., Gerst 2 fr. 36 kr., Haber 1 fr. 48 kr., Erbs 3 fr., 39 kr., Gentner Heu 1 fr. 45 kr., Schok Stroh 7 fr. 30 kr. W.W. Das ist jedoch ohne Fuhrlohn bis zu uns. NB. Daß Korn wurde im May allhier um 3 fr. 15 kr. in der Dechantey gekauft.

1833 am 2. ten Juny am heil. Dreifaltigkeit Sontag hat sich das Jubiliums Fest angefangen, - und am 24. ten Juny Sontags wider beendigt, - so der Heil. Vatter Pabst Gregor der XVI. te gegeben hat - zu dieser Feyerlichkeit sind zu Anfang und zu End die Dorfgemeinden mit Prozessionen in die Kirche gezogen kommen und alle Katholische Christen wahren zur heiligen Andacht ermahnt, um diesen Ablaß theilhaftig zu werden.

(98) Im Jahr 1833 hat sich eine bürgerliche Gesellschaft die Freude zur Unterhaltung auf dem Wessidberg auf den Andres Münsters Fleken, der mit Huttweid und Trischfeld /?/ ist - gemacht, - Verschiedene planirte Spazirgänge, verschiedene Sitzen aus Stein und Waldmost Tischeln, 1 Kegelplann, - wo öfters an Son- und Feyertag Wein, Bier u. Brandwein, Kipfel, Obleter, Marzapan zu haben war, dann ist auf des Hrn. Andres Mendels Wiese ein gutes Trinkwasser neben einem großen Stein zu haben, so genannt wurde /: zu Schönbrun :/ - als am 24. ten Juny den Abend zuvor die Johannisfeuer gemacht wurden, und sehr vieles Volk oben war, so ist ein armes bürgerliches Tuchmacher weib des Jos. Haußner von einem Gesell unvermuthet geschossen worden mit einer Flinte in den Mund, und hat ihr das halbe Wang, Kien und die Zähne herausgerissen, am anderen Tag kont ihr erst wegen der Nachtzeit der Schußstöpsel herausgenommen werden, durch den Hrn. Wundarzt Joseph Lanz von hier - und ist durch 7 Wochen glücklich kurirt worden, bis auf eine verheilte Norbe.

1833 am 11.ten August Sontags Nachmittag um 5 Uhr ist die allhiesige Grundobrigkeit Hrn. Landgraf Jos. v. Fürstenberg k.k. Geheimen Rata, und wirklichen Kamerer, oberst Küchenmeister et. st. mit seiner Gemahlin Karolina, gebohrne Excelenz Frau v. Slabrendorf - Gutsfrau auf der Herrschaft Odrau, und Großkuzendorf in Preuschlesing allhier angekommen, - bei diesem Einzug sind alle Richtersleuth von Dörfern entgegen geritten, und anmit eingezogen, auf dem Stadtplatz wahren alle Zünften in Reihen aufgestellt, dann im Schloßplatz die Schuljugend, - dann in einer Stunde darauf um 6 Uhr kam der Hochfürst-erbischofliche Graf Cottek aus Olmütz, von Troppau über Briessau nach Odrau, und hat allhier am Montag Vormittag im Schloßplatz die Stadt Leuthe, und von den Herrschaftlichen Dörfern die Schuljugend und erwachsene Leuthe gefirmt, - nachmittag ist der Hochfürstliche Erzbischof nach Dobischwald gefahren, und von da wider nach Taschendorf die Kirche zu fisitiren, am andern Tag: Dienstag: kamen die Fullneker Firmluthe, von der Stadt und der gantzen gesambten Herrschaftlichen Dörfern, - die auch alle wider im Schloßplatz gefirmt worden sind, - zusammen sind gefirmt worden 4100 Menschen, klein und Groß, - Nachmittags ist allhier in der Schulen die Prüfung gewesen, - Bey dem Einzug war die gantze Obere Vorstadt mit Grünen Reisern, Birken und Tanlichen besetzt, bis zu Ende der Johannis Brük, und bis herein in die Stadt zur Kirchen, zwischen Hrn. Franz Gerlichs Haus und Jos. Böhms war ein Triumpfbogen, - die Spalier wurde anfangs bey der Johannis Brük mit der Schuljugend aufgestellt, dann die Zünften bis in die Stadt, - und als er ankam, so ging die Geistlichkeit Ihm bis an die Brük entgegen, wo er abstieg von seinem Wagen, und nach dem Empfang, wurden die Salven gegeben durch die Feuermörsel, und so dann ging der Zug durch die Spalier bis in die Kirche, am Abend war der gantze Stadtplatz beleuchtet, es waren auch die Militärische Hubisten von Neutitschein hieher gekommen, die Abends Türkische Musik gemacht haben, da zu der Zeit der Oberst von k.k. Prinz Albrecht Regiment in Neutitschein in Quatir stand, und allhier davon eine Compagnie in Quartir war. - hirauf ist er am Mittwoch als am 14.ten August abgereiset, - ich hab in meinem Haus 1 Hochwürd. Hrn. Secretär, und zwey Hochwürdigen Herrn Zermoniers in Quatir gehabt, - es wahren so viel fremde Leuthe allhier bey dem Einzug daß noch nicht so viel allhier wahren, solang als die Stadt Odrauer alte Leuthe sich zu erinnern wissen.

(100) Im Jahr 1833 am 18.ten Decembr war ein großer Sturmwind, der viel Schaden in denen Wäldern gemacht hat. Am 26.ten Decembr am St. Stephanstag war am Abend eben ein so großer Sturmwind, und auch in denen Wäldern sehr viel Windbruch am Holzstämen umgerissen hat.

1834 am 1.ten Jenner als am Neujahrs Tag hat sich der Sturmwind schon Vormittag um 9 Uhr angefangen, und dauerte bis in die Nacht, - der erst das größte Unglück machte. Es wurde nach diesem bey unsern Herrschaftlichen Wäldern auf 250000 wiener Klaftern Windbruch geschätzt, - in unser Stadt hat der Wind zwar wenig schaden gemacht, - auch in denen benachbarten Herrschaftlichen Wäldern hat es sehr viel Windbruch gemacht.

Im vorigen Monat Decembr, und im jetzigen January war allhier Rind Viehpest, bey dieser sind dem Hrn. Jos. Wladarsch Gastwirts 11 Stük Rindvieh zu Grund gangen, er hat sein Rindvieh wollen retten, und hat es in seinem Waldpusch in der dortigen Stallung gegeben, aber es half nichts - und hat nur 3 Stük davon zu Haus getrieben, die Gesundt davon gekommen sind. Der Andreas Hausner, Schankbürgl. Fleischhauer hat sein Rindvieh auch

in seinen Feldstall getrieben, und sind ihm 8 Stük gefallen. Der Jonann Wladarsch Fleischhauer hat mit seinem Scheiger Vatter Johann Schwarz auch sein Rindvieh ins sogenannte Bömische Dorf in seine Stallung getriben, und sind auch gefallen, seinem Schwiger Vatter sind aber gesundt 2 Stük Kühe getrieben worden. Dem bey dem Schankburger Joseph Staff, Fleischhauer neben dem Andres Hausner hat sich es angefangen, und sind ihm 4 Stük Rinder gefallen, eine Kuh hat er ins Feldhäusel unterm Pohorschberg gegeben, und diese ist gesundt zu Hauß getrieben worden - die Sage war, daß die Viehseuche nur Er durch fremd gekauftes Rindvieh eingeschlept haben soll, - auch in Petersdorf hat es in einige Stallungen eingegrieffen.

(101) 1834 im Fröhjahr wurden die alten Schloßmauern so am Stadtplatz den Schloßgarthen formirt, abgerissen worden, - und der Hirschgarten sambt diesem Schloßgarthen wurde zum Englischen Garthen durch einen Winner gärtner, Namens Klein, umgearbeitet und gepflanzt worden, - eben ist auch zu gleicher Zeit das Schloß renovirt worden durch die Hohe Grundobrigkeit von der Excelenz Frau, gebohrene Gräfin v. Slabrendorf /: Scharlotte:/ Karolina, Frau der Herrschaft Odrau und Großkunzdorf, - und die Gemahlin des Herrn Landgrafen Jos. v. Fürstenberg k.k. geheimen Rath u. wirklichen Kamerer, Oberst Küchenmeister et. et.

Es wurde auch die Holzschweme im Oderfluß zum 1. ten mal eingerichtet, in dem dortigen Garthen neben der Bleiche, gleich unterm sogenannten Blumenstaag, - dieser Garthen hat dem Johann Nitschman bürgerl. Tischlermeister gehört, der ihn mit der Obrigkeit gegen ein stük Aker im Teichmühlteich neben Johan Kohlichs Aker vertauscht hat. Es ist aber ein sehr Trokener Sommer gewesen, vom Fröhjahr bis in Herbst, daß fast in vielen Brunen wenig und kein Wasser war, so konte kein Holz geschwemt werden, bis /není udano/ - alle Mühlen u. Walken standen still, da wurden die Handmühlen fleysig gedrehet.

1834. Im Monat August ist am Obrigkeitlichen Schloßgarten neben dem Stadtplatz der Eiserne Gitterzaun aufgestellt worden. Am 8. ten Septbr war in Wienerisch Neustadt ein großes Feuer. Am 12. ten Septbr früh um halb 1 Uhr kam in der Stadt Hoff Feuer aus, und es ist die gantze Stadt abgebrandt bis auf 35 Häuser, die stehen gebliben sind.

Am 24. ten Septbr hab ich in meinem Haushoff den Brunnen angefangen zu Graben, wegen Mangel am Wasser, da ich alle Tag aus dem Oderfluß 2 Fässer mußte führen lassen. Dieser Brunnen wurde fertig gemacht am 25. ten Octbr 1834 und kostet mit dem gantzen Pumpzeig 214 fr. cmz. Die Mahlzeit der Maurer und Tagelöhner ist nicht gerechnet. /: Es war im Monatszeichen des Stiers der Anfang und Jahres Planet der Mars und beendigt im Zeichen des Krebs. / NB. Am 10. ten Octbr wurde in Abgrund ein hölzern Erl kreutz hinunter eingelegt unten in Brunnen am Tage im Zeichen des Schütz.

(102) 1834 der Getraydpreis war in diesem Jahr im Monat Septbr. 1 Nidr. Östr. Metzen Waiz um 9 fr. W.W., Korn 7 fr., Gerst 4 fr. 12 kr., Haber 4 fr., 1 Centner Heu um 4 fr., 1 Schok Rokene /roggen/ Stroh um 40 fr., in Wiener Währung. 1 Nidr. Östereich. Metzen Hiersch 10 fr. 21 kr., Heidenkasch 11 fr. 48 kr., schöne Erbsen 12 fr.

1834 am 22. ten Nov. ist der Hochwürdig Herr Erzpriester Dechant - Pfarrer und Consistorialrath Anton Beinbauer früh um 6 Uhr gestorben. Und am Abend um 6 Uhr ist in der Untern Vorstadt deren Herrn Gerlichs Vorstadts Gärtner hauß im Rähmgarten abgebrant. 1834 Da wurde von der Hohen Grundobrigkeit, unter dem Herrn Oberamtmann Stoklassa und dem Herrn Würtschafts Ver-

walter Franz Thienelt die unterirdische Schlauch gemacht vom Eisernen Gitterzaun anfangend, bis hinunter im dasigen sogenannten Petergassel; in die Schlauch so unter dem Schloßgarthen bis bis in den Hirschgarthen geht.

(103)

1835 am 1.ten Marty Sontag früh um 1 Uhr ist Sr Majestät unser Huldreicher Kayser Franz I.ter österreichischer Kayser gestorben, und Prinz Ferdinand I. te wurde österreichischer Kayser.

1835. Am 30.ten Marty ist die Militärische Compagnie Hr. Hauptmann /jmeno v opisu neuvedeno/ von Emielie k.k. Landwehr Regiment /hier gekommen ins Quatir, und am 25.ten May 1835 sind sie nach Neutitschein marschirt. 1835 am 13.ten Juny ist der Hochwürdige Herr Lokall kapelan Franz Ludwig von Wessidel allhier in Odrau als Pfarrer bey der hiesigen Pfarrkirche eingeführt worden.

1835 am 23.ten Juny ist an der untern Vorstadt das uralte Niderthor eingerissen worden, weil es schon dem Einsturz drohte, bey dieser Niederrissung wurde in dem Gemäuer vorgefunden, - eine hölzerne pflöksäule mit einem hölzernen Radel, so von den uralten Zeiten von einer Aufzugbrücke über den gewesenen Waalgraben zwischen den doppelten Thoren gewesen ist, ehe noch das Pulver geschütz war, - war die Stadt Odrau schon die Feste Oderaf im Jahr 1146 genant, und durch Wurfspise und Wurffeißen vertheidigt worden bey unruhigen Kriegerischen Zeiten.

1835 am 23.ten Octbr, Freytags um halb 1 Uhr Nachmittag ist bey meinem Bruder Johann Zimmerman in dem Zimmer wo die gefärbte Woll getrocknet wird, Feuer ausgekommen, wo aber also gleich die große Feuerspritze vom hintergebäud angebracht wurde, und die kleine ins Vorderhauß getragen, und so wurde das Treugstübel /Treibstiehl/ aus dem das Feuer aus dem Fenster wie ein Mann dik herausgeflogen kam, - also gleich gerettet.

1835 am 1.ten October ist das k.k. Koburg Husaren Escadron Hr. Rittmeister Martinek nach Odrau ins Quartir eingerückt, mit Wachmannschaft und ihren Pferden, und am 7.ten Juny 1836 sind sie abmarschirt.

(104)

1835. im Monaten Novembr und Decembr war der Getraydpreis der nidr.östr. Metzen Korn zu 3 fr. 24 kr., Gerst 3 fr. 27 kr., Haber 2 fr. 12 kr., Waitz 6 fr. 30 kr., Erbs 7 fr. 30 kr., Hirs 7 fr., Heiden 7 fr. alles in W. Währung. Und im Monat Jenner 1836 war 1 N.öster. Metzen Korn um 3 fr. W. W.

1836. Im Monat May und Juny 1 N.öster. Metzen Korn um 2 fr. 36 kr. W. W., Gerst 2 fr. 12 kr. W. W., im Decembr Korn 2 fr. 18 kr. W. W., Waitz um 3 fr. 45 kr., Gerst um 2 fr. 6 kr., 1 Zentan Heu um 2 fr. 15 kr., Erbs um 4 fr.

1836. Am 12.ten July ist das k.k. Schneller Chevauxlegnes Dragoner Escadron Hr. Rittmeister Graf v. Lichtenstern nach Odrau kommen, mit Wachmannschaft und Pferden, ins Quatir, amaschirt im Monat Aug. 1837.

1836 am 14.ten July ist an der Obervorstadt das sogenannte uralte Ober Stadt thor abgerissen worden, zwischen dem Töpfermeister Johann Schneider, und der Stadtmauer; so nach dem abreißen des Stadthors des Töpfers Haus vorn die Frontmauer von Grund auf neu erbaut wurde, - dazu hat Ihm die Stadtgemeinde 60 fr. W. W. zur Aushilf gegeben.

1836 am 2.ten August hat das Donnerwetter nachmittag um 5 Uhr den sogenannten Hof-Ripert von Dorf Böllthen hinterm dem sogenannte Eiserthor auf der Böllnerstrasse erschlagen, sambt dem Pferd, - seinem Weib hat der Blitz auch etwas geschadet, und ist einige Wochen krank gewesen, - Sein Weib war mit noch zweyen Weibern aus dem Dorf in Fullnek auf dem Porzunkelfest bey den Pater Kapuzinern, und der ihr Mann kahm entgegen ge-

fahren, und bey dem zu Hauß fahren, geschah dis Unglück.

1836 am 16.ten 8.br: am Kirchweih Sonntag wurde in der Kirch nach der Predig auf der Kanzel vermeldet, daß an Freytagen das Fleischessen erlaubt ist, so lang als die Collera krankheit dauern wird, - sie hat aber nicht lang gedauert, und sind auch wenig Leuthe gestorben.

1837 durch den Monat Febr. hat wider die Krippkrankheit angefangen, wo viele Leuthe krank waren, und auch einige daran gestorben sind.

Getrayd Preis war: Febr. Waiz niderösterreich Metzen zu 5 fr. W.Währ., Korn 2 fr.30kr.bis 45 kr., Gerst 2 fr.15 kr. u. 2 fr., Haber 2 fr., Hirse 7 fr.; Monat Oktober: Korn 3 fr.45 kr. W.W., Waiz 5 fr.45 kr., Gerst 2 fr.30 kr.bis 48 kr., Hafer 1 fr.40 kr., Erbsen 5 fr.30 kr., Heu Center 1 fr.40 kr., Schok Stroh 7 fr.30 kr., Hirse 6 fr.42 kr.W.W.

1837 am 30.ten Septbr ist das Eskadron k.k.Schneller Chevauxlegers Dragoner Hrn.Rittmeister Jellachich nach Odrau aus dem Lager ins Quatier in die Stadt gekommen, mit Wachmannschaft-Ordinanzen, und Pferden, - daß andere Militär wurde einquartiert in Mankendorf, Heinzendorf, Klein- und Großpetersdorf, und Zauchtel.

1838 Monat März. Getraydpreis: Nidr.östr.Metzen Waiz 5 fr.30 kr., Korn 4 fr.39 kr., Gerst $\frac{3}{4}$ fr.15 kr., Hafr 2 fr.24 kr.

1838 vom 14.ten January bis 18.ten März hat der Herr Schauspiler Director Ludwig Vic mit seiner Gesellschaft 46 mal bey dem Herrn Jos.Wilhelm Wladarsch in seinem Tanzsaal Theater gespielt, und vom 14.ten Nov.1838 bis 6.Febr.1839 hat er wieder 66 mal gespielt.

1839 hat am 7.ten Marty Hr.Michel Gerlich sein Stadtvorstehramt niedergelegt, und Herr Joseph Lanz wurde zum Stadtvorsthr erwählt. Herr Franz Bernt zum 1.ten Polizeykomisär, Herr Johann Müller zum 2.ten und Herr Jakob Martin als 3.ter.

Eintragung mit Bleistift von anderer Hand.

Im Jahr 1863.

1863 19.Okt. Der Rathhausthurm abgerissen und so weiters das Rathhaus demoliert. Bemerkenswert ist der imposante Sturz des Thurmes, auch wurde ein menschliches Gebein unter der Stiege gefunden. Das Mauerwerk war wegen der massiven festen alten ritterlichen Bauart schwierig wegzuräumen. Für die Auflassung der Fleischbänke wurde von Seite der Gemeinde Cassa 700 fl. zur Entschuldigung bezahlt.

Mit der Demolierung dieses Rathhauses fällt ein großer Theil der Geschichte und Andenken der Stadt, obwohl vielfach für die renovierung und Erhaltung desselben debatiert wurde, um den Bürgern denen doch die bequem herzustellende Gemeindeganzlei, Zimmer, Saal, Spritzen - und Wag- Magazin und Militärwachstube billig zu erhalten, so wusten es einzelne Mitglieder dahin zu bringen, dann doch zu demolieren.

Infolge dessen wird nun 1864 auf Kosten der Gemeinde Cassa erstens eine Gemeindeganzlei um 30 f. Jahreszins aufgenommen, dann ein Spritzengebäude für 800 fl. Unkosten gebaut etc. für die Stadtwage ebenfalls ein Zins gezahlt, nebst obigem Capitalsverlust für Entschädigung der Fleischer, dann für Ebnung des Platzes und Pflastern immer neue Auslagen....

Febr.1864. Das Stadthräuhaus ist neuerlich auf 3 Jahre per anno 1450 f. Zins verpachtet worden.

1864 Feber 22. starb in Wien die Langgräfin Charlotte

von Schlaberndorf - unsere große Wohlthäterin, welche für die Errichtung des hierortigen Krankenstiftes 120.000 f. ^{Th.} für das Siechenhaus 60000 f. und für die Mädchenschule 70000 f., also gut über 250000 f. zum Wohle der Stadt und Orts Gemeinde hergegeben hat. Mögen die Nachkommen erst mit großen Dank anerkennen, was der Zeit zu wenig gewürdigt wurde.

Die Ziffer links am Rand sind die Seitenbezeichnung der Original-Chronik. Das Original ist im Besitz der Herrn Johann Zimmermann, Gastwirt in Odrau, Stadtplatz

Abgeschrieben im August 1925.

Johann B ö h m,
Fachlehrer.

Tento strojový opis Zimmermanovy Kroniky města Oder z r.1830 jsem porídil podle rukopisného opisu odb. učitele Joh. Böhma z r.1925, který mi zapůjčil p. Otto Weiner, architekt, Odry Mendlova ul. c. 22. Ke srovnání textů použil jsem také staršího rukopisného opisu studenta Jos. Al. Zimmermanna z r. 1867, který mi z majetku bývalého lékaře v Odrách (náměstí 27) Egona Haukeho zapůjčil p. Josef Kręsta, řed. školy v. v., Odry, Komenského 5. Opsáno v Odrách, v cervenci 1953.

František Šuskk

odb. učitel střed. školy
a kronikar města Oder.

Zimmermann-Chronik
Abschrift von František Šustek

Übersetzungen

von Wilfried Türk unter Mithilfe von Pavel Kašpar und Oskar Kubiček

Übersetzung zu Seite 1

Tschechisch (Abschrift Šustek)

*Pod titulem tužkou připsáno (odb. uč. Joh. Böhm):
Franz X. Zimmermann, geboren am 7. Nov. 1775 im Hause
Nr. 225 in der Obergasse.
(něm. těsnopisem:) 1777 kauft der Vater das Schank-
bürgerhaus Nr. 2/3.*

*Opsal v Odrách v červenci 1953 František Šustek
odb. učitel střed. školy a kronikář města Oder,
Odry, Kostelní 4.*

Deutsch

**Unter dem Titel mit Bleistift geschrieben (Fachlehrer Joh. Böhm):
Franz X. Zimmermann, geboren am 7. Nov. 1775 im Hause
Nr. 225 in der Obergasse.
(deutsche Kurzschrift:) 1777 kauft der Vater das Schank-
bürgerhaus Nr. 2/3.**

**Kopiert in Odrau im Juli 1953 gez. František Šustek
Fachlehrer an der Mittelschule und Chronist der Stadt Odrau,
Odrau, Kirchengasse 4**

→

Übersetzung zu Seite 1a

Tschechisch (Abschrift Šustek)

Na této stránce je v Böhmově opisu nalepena fotografie staré kresby města Oder, na níž jednotlivé objekty jsou znázorněny ve skutečné podobě, jsou očíslovány a pod obrazem popsány.

Znak města Oder

(Vyobrazení s očíslováním)

(Popis)

(Moje poznámka): Obrázek, popsáný a očíslovaný F. X. Zimmermannem a umístěný pravděpodobně za titulní stránkou Kroniky, je v Böhmově opisu bez komentáře ofotografován. Pravděpodobně k tomu účelu Zimmermann použil staré mědirytiny, jakých používaly cechy na výuční listy tovaryšům. Podobný originál mědirytiny města. Potštátu se podnes dochoval v tamním městském archivu. F.Š.

Deutsch

Auf dieser Seite der Kopie von Böhm ist das Foto einer alten Zeichnung der Stadt Odrau eingeklebt, das einzelne Objekte in ihrer tatsächlichen Gestalt darstellt, die nummeriert und unter dem Bild beschrieben sind.

Wahrzeichen der Stadt Odrau

(Abbildung mit Nummerierung)

(Beschreibung)

(Meine Anmerkung): Das Bild, beschrieben und nummeriert von F. X. Zimmermann, war wahrscheinlich die Decksteite der Chronik und wird von Böhm ohne Kommentar zur Fotografie beschrieben. Wahrscheinlich hat Zimmermann hierfür einen alten Kupferstich verwendet, den die Zünfte dem Lehrbrief beigefügt haben. Ähnlich wie der Original-Kupferstich von Bodenstadt. Dieser wird bis zum heutigen Tag im dortigen Stadtarchiv aufbewahrt. F.Š.

→

Übersetzung zu Seite 44

Tschechisch (Abschrift Šustek)

neudáno
jméno neuvedeno

Deutsch

nicht angegeben
Name nicht definiert

Übersetzung zu Seite 51

Tschechisch (Abschrift Šustek)

Tento strojový opis Zimmermannovy Kroniky města Oder z r. 1830 jsem pořídil podle rukopisného opisu odb. učitele Joh. Böhma z r. 1925, který mi zapůjčil p. Otto Weiner, architekt, Odry Mendlova, ul. č. 22. Ke srovnání textů použil jsem také staršího

rukopisného opisu studenta Jos. Al. Zimmermanna z r. 1867, který mi z majetku bývalého lékárníka v Odrách (náměstí 27) Egona Haukeho zapůjčil p. Josef Kresta, řed. školy v.v., Odry, Komenského 5.

Opsáno v Odrách, v červenci 1953.

*František Šustek
odb. učitel střed. školy
a kronikář města Oder.*

Deutsch

Für diese mit Maschine geschriebene Kopie der Zimmermann-Chronik der Stadt Odrau von 1830 beschaffte ich mir eine Kopie des Manuskripts von Fachlehrer Joh. Böhm vom Jahr 1925, die mir Otto Weiner, Architekt, Odrau, Mendelstraße Nr. 22, ausgeliehen hat. Die Texte habe ich auch verglichen mit älteren handschriftlichen Kopien des Schülers Jos. Al. Zimmermann von 1867, dem Eigentum von Egon Hauke, früher Apotheker in Odrau (Stadtplatz Nr. 27), ausgeliehen bei Josef Kresta, Schul-Direktor a.D., Odrau, Comeniusstraße 5.

In Odrau umgeschrieben im Juli 1953.

**gez. František Šustek
Fachlehrer an der Mittelschule
und Chronist der Stadt Odrau.**

Franz Xaver Zimmermann
CHRONIK DER STADT ODRAU

Notata der Geschichte
über Merkwürdige geschehene und gewesene Sachen
bey der Stadt Odrau,
die geschrieben worden sind im Jahre 1830

Digitale Ausgabe
Juni 2014
mit durchsuchbarem Text

Kopie des Manuskripts:
Johann Böhm, Odrau, 1925

Abschrift der o.g. Kopie mit Schreibmaschine:
František Šustek, Odrau, Juli 1953

Digitalisierung (Grafik, 96 dpi) der o.g. Abschrift:
Pavel Kašpar, Odrau, März 2014

Texterkennung, Korrektur, Übersetzung, Formatierung:
Wilfried Türk, München, Juni 2014
